Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

386 (22.8.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 22. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 386.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine Kundgebung für die Freiheit des Rheinlandes.

Die Rheinländertagung in Magdeburg.

Der Geßlerhut am Rhein muß verschwinden.

O. Magdeburg, 22. Aug. **(Drahtbericht.)** Den Höhepunkt der vom Reichsverband der Rheinländer hier anläßlich seiner sechsten Generalversammlung veranstalteten Tagung bildete die große Kundgebung für die Befreiung des Rheinlandes, zu der am Sonntag tausende von Teilnehmern in der neuen Stadthalle im Ausstellungsgelände erschienen waren. Die feierliche Kundgebung wurde stimmungsvoll eingeleitet durch eine Beethoven-Ouertüre und durch den Vortrag des ergreifenden Gedichtes Joseph Winklers „Das rheinische Zeugnis". Als erster Redner überbrachte Ministerialdirektor Dithey vom Ministerium für die besetzten Gebiete die Grüße des Reichskanzlers und hob die große Bedeutung der landsmannschaftlichen Verbände hervor, auf deren Mitarbeit keine Reichsregierung verzichten könne. Das Deutsche Reich müsse sich jetzt bei seiner zentralen Lage, bei seiner Waffenlosigkeit, bei seinen vielen Nachbarn und seinen ungeschützten Grenzen auf eine starke, in sich gefestigte Gemeinschaft von Volk und Staat stützen können. Ein Ruhmesblatt der im Westausschuß für Rhein, Saar und Pfalz zusammengeschlossenen großen landsmannschaftlichen Verbände des besetzten Westens und insbesondere des Reichsverbandes der Rheinländer werde es immer bleiben, daß sie die volkseinenden Dinge zuerst aufgegriffen und zum Ausgangspunkt für ihr umfassendes vaterländisches Werk gemacht haben. Von diesem Wirken des Reichsverbandes der Rheinländer müsse er noch hervorheben: Einmal seine Verdienste um die glänzenden rheinischen Jahrtausendfeiern und dann die treue rastlose Mitarbeit in den furchtbaren Zeiten des Ruhrkampfes.

Als Vertreter der besetzten Gebiete sprach Oberbürgermeister Dr. Weiß-Ludwigshafen. Der Redner stellte zu Beginn fest, daß im besetzten Gebiet gegenüber den Zuständen des Jahres 1923 sich zwar manches gebessert hätte, aber die eingetretenen Erleichterungen seien nicht als Entgegenkommen Frankreichs anzusehen, sondern nur als die selbstverständliche Rückkehr zu Verhältnissen, die annähernd dem Zustand entsprächen, wie er im Versailler Vertrag und in dem Rheinlandabkommen festgelegt sei. Trotz aller Erleichterungen habe das besetzte Gebiet noch genug der Klagen und Beschwerden, die insgesamt nur Begleit- und Folgeerscheinungen der Tatsache der Besetzung als solcher seien.

In seltener Einmütigkeit verlange die Bevölkerung des besetzten Gebietes die schleunige Räumung des Rheinlandes von jeder Besatzung.

Diese Bewegung sei nicht, wie die Franzosen so gerne behaupten möchten, von den Beamten und Behörden des Reiches organisiert, sondern sie sei eine von selbst herausgewachsene spontane Bewegung. Unser Rechtsanspruch auf sofortige Räumung sei unanfechtbar. Wenn in diesen Tagen davon gesprochen werde, daß einige Tausend Mann Besatzungstrupen zurückgezogen werden sollen, so müsse vom Standpunkt der besetzten Gebiete aus gesagt werden, daß wir damit nicht zufrieden sein können. In voller Einmütigkeit verlange das gesamte deutsche Volk, insbesondere die Bevölkerung der besetzten Gebiete, den völligen Abzug der Besatzung.

Mit aller Entschiedenheit wandte sich der Redner dagegen, die Räumungsfrage zu einem politischen Handelsgeschäft zu machen. „Demgegenüber erklären wir im besetzten Gebiet in voller Einmütigkeit", sagte er, „so heiß wir die volle Freiheit erstreben, so sehr verbitten wir es uns, daß unsere Freiheit zu einem Handelsobjekt gemacht wird. Wenn Frankreich uns das, was wir nach unserer Ueberzeugung vor Gott und den Menschen zu fordern berechtigt sind, nicht geben will, wenn es für das, wozu es an sich verpflichtet ist, nur neue Zugeständnisse und neue Beschränkungen unserer Souveränität fordern will, so rufen wir der Reichsregierung ein entschiedenes Halt zu. Lieber wollen wir noch bis zum Jahre 1933 bezw. 1935 die Last der Besatzung für das gesamte deutsche Vaterland tragen;

unter keinen Umständen darf für die Räumung irgend ein neues Zugeständnis gemacht werden."

Der Präsident des Reichsverbandes der Rheinländer, Dr. Kauffmann, gab in seiner Ansprache der Enttäuschung Ausdruck, die in Deutschland auf Locarno, Genf und Thoiry gefolgt sei. Die Beziehungen Deutschlands zu den ehemaligen Kriegsgegnern, besonders zu Frankreich, hätten sich mehr und mehr verschlechtert. Die führenden Männer Frankreichs wollten anscheinend keine Aussöhnung mit Deutschland und keine Freigabe des Rheinlandes. Begreiflicherweise wachse in Deutschland die Verbitterung über das Ausbleiben der Gegenleistungen für die schweren Opfer, die wir für den europäischen Frieden gebracht haben.

In geschlossener Front stehe das deutsche Volk zu der Forderung, daß der Geßlerhut im Westen sobald wie möglich verschwinden müsse.

Alle großen deutschen Parteien sähen in der Fortdauer der Besatzung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einen groben Widersinn, der aus der Völkerbundsidee eine Karikatur mache. Der Augenblick sei gekommen; nachdrücklich unser klares gutes Recht vor aller Welt zu zeigen, Frankreich den letzten Zweifel über das zu nehmen, was bei einer aufreizenden Nadelstichpolitik auf dem Spiele stehe. Werde das Rheinland, so schloß Kauffmann, nicht bald befreit, so verliere eine loyale deutsche Verständigungspolitik Sinn und Verstand.

Zum Schluß nahm die Versammlung folgende

Entschließung

einstimmig an: „Die zu Tausenden auf der Magdeburger Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer versammelten Männer und Frauen gedenken tief bewegt der Landsleute im Westen, danken ihnen für den vorbildlichen Opfermut, mit dem sie sich selbst in schwerster Not zu ihrer tief verwurzelten deutschen Gesinnung bekannt haben. Mit ihnen bitten wir die Reichsregierung dringend, für die alsbaldige Räumung des Rheinlandes nachdrücklichst einzutreten. Es muß ein Ende haben mit der Politik ausweichender Vorwände. Die Freigabe des Rheines ist kein politisches Handelsgeschäft. Wir fordern sie und zwar für das ganze noch besetzte Gebiet als eine Gegenleistung, für die der Preis längst von uns bezahlt ist. Keine neuen Ketten, keine mit Deutschlands Ehre und Souveränität unverträglichen neuen Opfer! Mit unzureichenden Abschlagszahlungen auf eine längst überfällige Schuld darf man uns nicht mehr kommen. Endlich muß reiner Tisch am Rhein gemacht werden. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Wahn bleiben".

Den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung bildete ein Weihespiel „Rheinische Treue". Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Empfang der Mitglieder des Reichsverbandes und der Vorstandsmitglieder des Vereins der Rheinländer in Magdeburg durch die Stadt Magdeburg statt.

Aus Norderney ging folgendes

Telegramm des Reichsaußenministers Dr. Stresemann

ein: Den in Magdeburg zur Jahresversammlung vereinigten Mitgliedern des Reichsverbandes der Rheinländer sende ich die herzlichsten Grüße. Ich wünsche der Tagung aufrichtig gutes Gelingen und bedaure sehr, meine Wünsche nicht selbst an Ort und Stelle aussprechen zu können. Der Reichsverband der Rheinländer darf versichert sein, daß unter den vielen Aufgaben, um deren Lösung die deutsche Außenpolitik sich bemüht, es gerade die mit dem Rheinland im Zusammenhang stehenden Fragen sind, die uns vor allen anderen am Herzen liegen. Der deutsche Außenminister vergißt das deutsche Rheinland keinen Augenblick. gez. Stresemann.

Der englisch-französische Räumungsstreit.

F.H. Paris, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Trotz der von Regierungsseite zur Schau getragenen Zuversicht über eine französisch-englische Verständigung in der Rheinlandfrage zeigt sich die französische Presse immer weniger geneigt, daran zu glauben. Pertinax im „Echo de Paris" behauptet, daß eine Einigung vor Genf kaum wahrscheinlich sei, und selbst wenn sie noch erfolgen sollte, zu spät käme, denn sie würde kaum Stresemanns Angriffen Stand halten können. Den Beweis dafür habe die Lage bei der letzten Genfer Tagung geliefert und die Behandlung der Mandatsfrage. Das Blatt fordert von Poincaré, diesmal Briand nur mit ganz genauen Weisungen und gebundener Marschroute nach Genf abfahren zu lassen und richtet an Briand selbst die Mahnung, eine solche anzunehmen, so wie etwa ein Bergsteiger nach der Führerleine greife. Auch das linksstehende „Oeuvre" sagt, daß die deutsche Auslegung des Wortes „normal" in Verbindung mit der französischen Truppenstärke am Rhein übertrieben sei.

Zur technischen Lage werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Reste des französischen 33. Korps und eine Infanteriedivision des 41. sollen zurückgezogen werden. Da aber das Verschwinden des letzteren Korps die Truppenstärke unter das von Frankreich beanspruchte Minimum von 50 000 Mann bringen würde, sollen einzelne Teile den vier Infanteriedivisionen an den Brückenköpfen beigegeben werden.

Zur Frage des Völkerbundes selbst nimmt das „Journal" noch einmal das Wort, um darzulegen, daß der Völkerbund die Diplomatie nicht unterdrücken, sondern ergänzen solle. Für die Staatsmänner sei die Wirklichkeit maßgebend und nicht die Theorie, und für sie werde es immer große und kleine Staaten geben. Der Völkerbund selbst habe diese Tatsache anerkannt, indem er nur die großen Staaten in den Völkerbundsrat aufnahm. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß der Völkerbund gegründet worden sei, um in der internationalen Politik das Mehrheitsprinzip einzuführen, wie es das innere Leben der einzelnen Staaten bestimmt. Das Blatt wendet sich gegen die Möglichkeit, daß eine einfache Mehrheit des Völkerbundes französische Soldaten oder englische Matrosen gegen den gesunden Menschenverstand dazu zwingen könnte, eine kriegerische Handlung zu begehen. Deshalb müsse das Prinzip der Einstimmigkeit bei allen Ratsentscheidungen aufrecht erhalten werden.

Der britische Vorschlag.

v.D. London, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" behauptet, der Vorschlag, welchen Großbritannien neuerlich den Franzosen gemacht habe, sei gewesen, daß die Franzosen 11 000 Mann und die Engländer und die Belgier 3000 Mann zurückziehen sollten und fügt hinzu, daß, wenn die Franzosen sich bereit erklären wollten, 5000 Mann zurückzuziehen, was er für unwahrscheinlich hält, keinesfalls die Bajonettstärke der französischen Besatzungstruppen verringert werden würde. Man werde höchstens Leute mit besonderen Posten zurückziehen und Hilfstruppen. Nach den neuen Instruktionen, welche der hiesige französische Botschafter erhielt, schienen die Franzosen wirklich zu glauben, daß die Engländer noch nachgeben würden. Das ist aber unwahrscheinlich. Die Belgier fühlen sich zurückgesetzt, daß sie in dieser Angelegenheit überhaupt nicht gefragt worden seien. Vandervelde neigt dem britischen Standpunkt zu.

Keine Verschiebung der Hinrichtung.

Der Oberste Gerichtshof lehnt ab.

TU. Newyork, 22. Aug. **Der Oberste Gerichtshof verweigerte eine weitere Verschiebung der Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Die Hinrichtung wird erfolgen, wenn der Gouverneur Fuller Sacco und Vanzetti nicht begnadigt. Auch Oberrichter Brandeis verweigerte die Hinausschiebung der Hinrichtung.**

Im Justizamt wurde offiziell erklärt: Weder die Bundesregierung, noch das Justizamt, noch der Präsident der Vereinigten Staaten seien imstande, wegen Sacco und Vanzetti zu intervenieren, oder sie zu begnadigen. Sollten die Verteidiger nachweisen können, daß in dem bisherigen Verfahren die verfassungsmäßigen Rechte der Angeklagten verletzt wurden, so bestehe die Aussicht, daß das Oberbundesgericht diese Frage behandele. Im übrigen aber müßten die Gesetze und die Strafprozeßordnung des souveränen Staates Massachusetts von Jedermann respektiert werden.

Sacco und Vanzetti wurden von der ablehnenden Entscheidung des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts in Kenntnis gesetzt und wieder in die Totenzelle zurückgebracht. Sie begaben sich Arm in Arm dorthin. Unterwegs mußten sie an dem mit einem Tuch bedeckten elektrischen Stuhl vorbei. Auch der gleichfalls zum Tode verurteilte Portugiese Madeiros wurde in eine Spezialzelle verbracht. Einer der Verteidiger besuchte die Verurteilten im Gefängnis. Er erklärte später den Pressevertretern, Vanzetti zeige Anzeichen von Geistesstörung. Er habe größte Verzweiflung an den Tag gelegt und die Aufstellung eines Radiosenders in seiner Zelle verlangt, damit er der ganzen Welt seine Geschichte erzählen könne. Sacco dagegen habe die Nachricht vom Beschluß des Gerichts mit großer Ruhe aufgenommen und erklärt, er habe keinen anderen Ausgang erwartet. Das Gefängnis ist wieder unter starke Bedeckung gestellt worden.

Neue Bombenattentate in Amerika.

Große Dynamitfunde. — Zahlreiche Verhaftungen.

TU. Newyork, 22. Aug. Nach Meldungen aus Chicago ist dort ein neues Bombenattentat verübt worden. Drei Häuser sind beschädigt worden. Getötet wurde niemand. In der Nähe von Boston sind mehrere Radikale verhaftet worden, die angeblich ein Attentat planten. In einem Wald bei Boston hat die Polizei 400 Pfund Dynamit gefunden. Aus zahlreichen amerikanischen Städten kommen Meldungen über Masserverhaftungen.

Die Polizeikräfte in Newyork sind auf 14 000 Mann verstärkt worden. Ungewöhnlich starke Polizeiwachen sind vor dem Totenhaus in Boston aufgestellt. Alle Demonstrationen, die für Sonntag angekündigt waren, sind auf Montag verschoben worden.

Demonstrationen in London.

v.D. London, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die gestrigen Demonstrationen zu Gunsten Saccos und Vanzettis sind ruhig verlaufen, was insbesondere dem Umstand zuzuschreiben ist, daß über 2000 Mann Polizei und 150 berittene Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten war. Im Buckinghampalast stand während der ganzen Nacht eine starke Reserve. Etwa 15 000 Personen beteiligten sich an den Kundgebungen, was für Londoner Verhältnisse natürlich wenig ist. Unzählige Reden wurden gehalten und Resolutionen angenommen. Einer der Redner war Cook.

Zusammenstöße in Frankreich.

T.U. Paris, 22. August. Gestern fanden in Paris und Umgebung über 20 kommunistische Kundgebungen statt. Jede Versammlung wählte eine Abordnung, die beauftragt wurde, beim amerikanischen Botschafter wegen des ablehnenden Urteils in dem Berufungsverfahren Sacco-Vanzetti zu protestieren. Die amerikanische Botschaft wird durch starke Polizeiaufgebote Tag und Nacht bewacht. In Haire kam es bei einer Protestversammlung zu Gunsten Saccos und Vanzettis, die die Polizei verboten hatte, zu argen Zusammenstößen, wodurch über 15 Demonstranten und 15 Polizeiagenten erheblich verletzt wurden.

In Marseille geriet eine Gruppe von Arbeitern über den Fall Sacco und Vanzetti in Streit, der mit Revolverschüssen endete und einem Anarchisten das Leben kostete.

Verstärkter Polizeischutz für die Berliner amerikanische Botschaft.

TU. Berlin, 22. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, hat die Polizei umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die völkerrechtliche Unverletzlichkeit des amerikanischen Botschafters zu sichern. Die amerikanische Botschaft am Wilhelmsplatz und das amerikanische Generalkonsulat haben starke Poleizeiwachen erhalten. Für den heutigen Montag wird die Polizei weitere Vorkehrungen treffen, da nach Schluß der Arbeitszeit Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti geplant sind.

Deutschland siegt überlegen in Paris.

Frankreich mit 62:89 Punkten geschlagen.

F.H. Paris, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **Bei dem ersten leichtathletischen Länderkampf Deutschland-Frankreich, der gestern vor 25 000 Zuschauern im Stadion von Colombes ausgetragen wurde, trug Deutschland einen sicheren Sieg davon. Frankreich wurde mit 62:89 Punkten geschlagen.**

Der deutsche Sieg wird von der französischen Presse ohne Rückhalt anerkannt. Einen gewissen Trost sucht man darin zu finden, daß Frankreich nicht das einzige Land sei, das von deutschen Sportsleuten besiegt wurde, einschließlich England. Der „Matin„ fügt hinzu, daß einer der Gründe für den überragenden deutschen Sieg die Anteilnahme der deutschen Regierung an den deutschen sportlichen Bestrebungen sei. Natürlich verfehlt das Blatt nicht, dabei einen Seitenblick auf die angebliche Vorbereitung einer neuen deutschen Wehrmacht unter der Maske sportlicher Wettkämpfe zu werfen. Fast die gesamte Presse ist sich darin einig, daß aus diesem Wettkampf eine große Lehre für Frankreich zu ziehen sei und daß auf französischer Regierungsseite mehr als bisher für den französischen Sport getan werden müsse und die notwendigen Kredite bereitgestellt werden sollten.

(Ausführlichen Bericht siehe im Sportteil.)

Dr. Wirth über die Locarnopolitik.

Ein Interview mit dem „Exzelsior".

T.U. **Paris**, 22. Aug. In einem Interview mit dem Vertreter des „Excelsior" erklärte der frühere Reichskanzler Dr. Wirth, daß zwischen Deutschland und Frankreich arges Mißverständnis über die Locarnopolitik bestehe. Frankreich habe den Locarnopakt abgeschlossen, um eine bessere Atmosphäre zwischen den beiden Ländern zu schaffen, ohne daß der Versailler Vertrag abgeändert werde. In Deutschland könne man sich aber eine Besserung der Beziehungen ohne Erleichterungen der Lage Deutschlands nicht vorstellen. Vor allem erwarte man die Wiederherstellung der Souveränität des Reiches. Die von Deutschland erwartete Geste der Räumung des Rheinlandes sei nicht erfolgt. Wenn die Räumung aber nicht möglich sei, so müßte die vom Vorsitzenden der Botschafterkonferenz am 14. November 1925 und von Briand dem deutschen Botschafter von Hoesch abgegebene Versicherung hinsichtlich einer Verminderung der Besatzungstruppen in die Tat umgesetzt werden. Deutschland habe die von der Botschafterkonferenz gestellten Forderungen hinsichtlich seiner Entwaffnung erfüllt. Jede Verzögerung der versprochenen Besatzungsverminderung bilde für die Locarnopolitik eine Gefahr, da dadurch die Meinung in Deutschland verbreitet wurde, daß die Locarnopolitik Schiffbruch erlitten habe und den Deutschnationalen rechtgegeben werde, die behaupteten, daß diese Politik für Deutschland keinerlei Vorteile mit sich bringe.

Hinsichtlich Elsaß-Lothringen erklärte Dr. Wirth, daß die Franzosen einen großen psychologischen Fehler begingen, wenn sie den deutschen Verzicht auf Elsaß-Lothringen nicht genügend würdigten. Die elsäßische Frage sei von Deutschland endgültig geregelt worden. Man dürfe aber nicht glauben, daß der Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen von dem Gedanken allein geleitet worden sei, im Osten freie Hand zu haben. Deutschland habe sich verpflichtet, keine gewaltsame Abänderung gegenüber Polen und der Tschechoslowakei zu versuchen. Deutschland wolle die Sicherheit dieser beiden Staaten in keiner Weise gefährden. Jeder vernünftige Mensch werde aber einsehen, daß sich Deutschland nicht mit einem Zustand abfinden könne, dessen Abänderung jedermann als notwendig betrachte. Der polnische Korridor in seiner derzeitigen Gestalt könne von Deutschland aus freiem Willen nicht anerkannt werden. Man verheimliche in Deutschland nicht, daß man mit aller Energie eine Erleichterung dieses Zustandes auf friedlichem Wege anstrebe.

Poincarés Schuld am Weltkriege.

Neue Feststellungen Professors Barnes'.

Professor Barnes, der bekannte amerikanische Geschichtsforscher und unerschrockene Bekämpfer der Kriegsschuldlüge des Versailler Vertrages, hat gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Deutschland der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen bemerkenswerte Ausführungen über das Ergebnis seiner letzten Forschungen auf dem Gebiet der Kriegsschuldlüge übergeben. Die Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen veröffentlicht diese für Deutschland äußerst wertvolle Feststellung in ihrem Augustheft. Danach hält es Professor Barnes für erwiesen, daß Iswolski und Poincaré gemeinsam ganz zielbewußt auf den Ausbruch eines Krieges hingearbeitet haben, durch den Rußland Konstantinopel und die Meerengen, Frankreich Elsaß-Lothringen gewinnen sollte. Deutschland habe bis 1913 versucht, zu einer Aussöhnung mit Frankreich zu kommen. Poincaré habe selbst im Jahre 1912 zugestanden, daß Deutschland auf einer Annäherung an Frankreich bestände. Er sei aber der Ansicht gewesen, daß diese nicht in Frage käme, da Deutschland Elsaß-Lothringen nicht zurückgeben wolle. Barnes ist der Ansicht, daß Poincaré durch seinen Besuch in Petersburg im Jahre 1912 zum Anwalt des Weltkrieges geworden ist.

Auch auf seiner Rußlandreise im Jahre 1914 habe Poincaré in Petersburg Oel ins Feuer gegossen und der russischen Kriegspartei die Gewißheit gegeben, daß Frankreich in einem russisch-österreichischen Kriege an Rußlands Seite stehen werde. Die französische Regierung selbst sei durchaus nicht für den Krieg gewesen. Sie sei erst durch Poincaré in diesem Sinne beeinflußt worden. Barnes gibt einen Ausspruch Poincaré wieder, den er für Poincarés Einstellung als außerordentlich bezeichnend findet. Als Poincaré bei seiner Rückkehr von seinem Petersburger Besuch am 29. Juli 1914 das Schiff bei Dünkirchen verließ, wurde er von dem Senator Trystram gefragt, ob er glaube, daß der Krieg vermieden werden könne. Poincaré erwiderte: „Das wäre ein großer Jammer, denn wir werden niemals wieder günstigere Umstände finden". Barnes stellt ferner fest, daß die Fälschungen in dem französischen Gelbbuch über die Reihenfolge der Mobilmachungen auf Poincaré zurückzuführen sind. Barnes kommt zu dem Schluß, daß die Anklage gegen Frankreich mehr und mehr eine Anklage gegen Poincaré geworden ist.

Die Pariser Zeitung „Volonté" schreibt am 10. August d. Js. bei einer Besprechung der soeben veröffentlichten Memoiren Sassanows folgendes: „Die russische Mobilmachung hat dadurch, daß sie bei den Gegnern und den Verbündeten entsprechende Maßregeln hervorrief, das nicht wieder Gutzumachende bewirkt. Ohne diesen Funken, der das Pulver in Brand setzte, hätte der Friede vielleicht noch erhalten werden können. Aus diesem Grunde hat die französische Regierung, um die französische Oeffentlichkeit irrezuführen, die russische allgemeine Mobilmachung im Gelbbuch systematisch unterschlagen." Als Zeugen für die Friedensliebe des deutschen Volkes und seiner Regierung führt Professor Barnes den englischen Botschafter Goschen und den Berliner Berichterstatter des „Matin" an. Goschen berichtete an seine Regierung, daß sowohl die deutsche Regierung wie die deutschen Finanzkreise völlig gegen einen Krieg gewesen sind und den Frieden zu erhalten wünschten. In den telegraphischen Meldungen des Berichterstatters des „Matin" an sein Blatt heißt es am 26., 27., 29. und 30. Juli 1914 immer wieder: Die deutsche Regierung will keinen Krieg. Die deutsche Presse ist nicht auf Krieg eingestellt. Auch die Bevölkerung ist alles andere als kriegsfreudig oder gar kriegsbegeistert.

Es ist sehr dankenswert, daß Professor Barnes diese Tatsachen gerade jetzt wieder in Erinnerung bringt, wo die französische nationalistische Presse in Verbindung mit den bekannten Sonntagsreden Poincarés wieder erneut die Alleinschuld Deutschlands am Kriege behauptet.

Nationalsozialistischer Reichsparteitag.

— **Nürnberg**, 22. August. Am Sonntag fand hier die zweite Reichstagung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei statt. Der Zustrom der zumeist einheitlich gekleideten Parteianhänger war sehr stark. Ueber 20 Sonderzüge liefen im Hauptbahnhof ein. Am Freitag fand eine Reihe von Sondertagungen statt. Den eigentlichen Parteitag eröffnete am Samstag eine Führer- und Delegiertenversammlung im großen Saale des Kultur-Vereinshauses. Ueber die Haltung der Reichstagsfraktion der Partei sprach Reichstagsabg. Frick, der erklärte, der Zweck der Anwesenheit der Partei im Reichstag sei durchaus nicht, positive Mitarbeit zu leisten, sondern um auch auf diesem Wege die nationalsozialistische Idee ins Volk zu tragen. Es sprachen dann noch Landtagsabgeordneter Dr. Buttmann und Stadtverordneter Fiehler-München. Nach verschiedenen Sondertagungen beschloß ein großer Fackelzug den ersten Tag des Reichsparteitages.

Den Höhepunkt des Parteitages bildete am Sonntag vormittag der große Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Vorbeimarsch an Hitler dauerte annähernd eineinhalb Stunden. Man schätzte die Teilnehmerzahl auf etwa 10 000. Im Verlaufe des Kongresses am Sonntag sprachen Graf Reventlow, Dr. Dinter und Dr. Goebbels über das heutige politische und wirtschaftliche Deutschland und erläuterten dazu die bekannten Richtlinien der nationalsozialistischen Partei. Rosenberger sprach über den internationalen Weltstaat und die nationale Raumpolitik. Zum Schlusse hielt noch Adolf Hitler eine längere Ansprache in der er die bekannten Ziele und Gedankengänge seines Programmes vortrug. Er schloß mit der Aufforderung an die Versammlungsteilnehmer, die vernommenen Ideen hinauszutragen und zur Verwirklichung zu bringen. Brausendes Heil und nicht endender Beifall folgten der Rede Hitlers. Damit fanden der Kongreß und der Parteitag ihr Ende.

Der Gießener Zwischenfall.

Hessen protestiert.

O. **Darmstadt**, 22. Aug. Die „Darmstädter Zeitung", das amtliche Organ der hessischen Landesregierung, veröffentlicht zu dem Gießener Zwischenfall folgende Mitteilung: „Es ist nach Ansicht der hessischen Regierung bedauerlich, daß das Reichsministerium seine Stellungnahme bekanntgegeben hat, bevor es sich mit der hessischen Landesregierung in Verbindung gesetzt hat; denn der Herr Reichswehrkommandeur in Gießen ist zugleich Landeskommandant in Hessen. Für die hessische Regierung, die eine ausgesprochen republikanische ist, konnte danach die Frage entstehen, ob sie nun noch mit einem Landeskommandanten in Hessen zusammenzuarbeiten vermag, der eine Feier zu Ehren der republikanischen Reichsverfassung in der geschehenen Weise gestört hat. Denn darum handelt es sich doch letzten Endes. Ob die Festrede zu beanstanden war oder nicht, das zu entscheiden war nicht Sache des Reichswehrkommandeurs, sondern der Veranstalter der Verfassungsfeier. Nach der Mitteilung des Reichswehrministeriums an die Presse könnte es den Anschein haben, als ob der Gießener Reichswehrkommandeur die Verfassungsfeier verlassen habe infolge einer absprechenden Redewendung über den Reichspräsidenten und der Kritik an Mitgliedern der Reichsregierung. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß nach dem Bericht des Gießener Polizeiamtes der Reichswehrkommandeur mit seinen Offizieren die Verfassungsfeier verlassen und auch die bei der Feier mitwirkende Reichswehrkapelle zum Weggang veranlaßt hat, als der Festredner das frühere monarchische Regime und seine Fürsten, insbesondere die Hohenzollern, behandelt hat. Darum auch wurde der Auszug der Reichswehrangehörigen aus dem Theater in Gießen zu einer Provokation der Republikaner."

Vorläufig kein Start Könneckes.

TU. **Köln**, 22. Aug. Obwohl das Flugzeug Könneckes vollkommen startbereit ist, findet infolge der ungünstigen Wetterlage ein Start zum Ozeanflug vorläufig nicht statt. Es ist nunmehr entschieden, daß der Funker J. A. Wall Könnecke bei seinem Amerika-Fluge als Bordfunker begleiten wird. Der Motor des Flugzeuges „Germania" ist gestern morgen letzmalig geprüft worden. Er ist mit neuen Zündkerzen versehen und in allen seinen Einzelheiten durchleuchtet und geprüft worden. Die Versicherung für Könneckes Flugzeug und dessen Besatzung hat die Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft getätigt und nicht, wie zuerst gemeldet, Lloyd in London.

Levine und Drouhin.

F.H. **Paris**, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Noch immer bleibt es ungewiß, ob Levine—Drouhin starten werden oder nicht. Die Schwierigkeiten zwischen den beiden Persönlichkeiten sind noch immer nicht behoben, insbesondere sind die kontraktlich festgesetzten 300 000 Franken, die vor der Abreise Drouhins auf den Namen seiner Frau bei der Bank von Frankreich deponiert werden sollten, nicht hinterlegt worden. Infolgedessen steht ein neuer Schritt des Anwalts von Drouhins zur Errichtung dieses Depots vor.

Todessturz des Fallschirmpiloten Merkelbach.

TU. **Leipzig**, 22. August. Bei einem Flugtag auf dem Flugplatz Mokau stürzte der 34jährige Fallschirmpilot Merkelbach bei seinem 81. Fallschirmabsprung aus etwa 350 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. Der Absturz ist auf ein Versagen des Drahtseils des Fallschirmes zurückzuführen.

Sturm über England.

v.D. **London**, 22. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein außergewöhnlich starker Sturm tobt noch immer auf dem Kanal und im südlichen Teil Englands. Die Dampfer hatten eine sehr schlechte Ueberfahrt und der Verkehr wurde während der Nacht verschiedentlich eingestellt. Seit achtzehn Tagen regnet es fast ohne Unterlaß. Der Schaden ist bedeutend, in verschiedenen Grafschaften ist die Ernte vernichtet.

Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten.

T.U. **Riga**, 22. Aug. Nach über die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten in Moskau vorliegenden Meldungen ist nunmehr auch der Amur über die Ufer getreten. Das halbe Amurgebiet steht vollkommen unter Wasser. Eine Grube ist vollständig ersoffen. Siebzehn in einem Stollen befindliche Bergleute fanden den Tod. Die Sowjetregierung hat zur Bekämpfung der Wasserkatastrophe neuerlich 2 Millionen Rubel ausgeworfen. Hochwasser wird auch aus der Mandschurei gemeldet, wo der Sungari über die Ufer getreten ist. Dreizehn Dörfer stehen in diesem Gebiet vollkommen unter Wasser.

Aushebung einer Falschgeldwerkstatt.

TU. **Wien**, 22. Aug. In Eichgraben an der Westbahn wurde in einer im Walde versteckt liegenden Villa eine komplett eingerichtete Falschgeldwerkstatt zur Herstellung von falschen rumänischen 100 Lei-Noten ausgehoben. Die Fabrikation war schon sehr weit fortgeschritten. Die Falsifikate waren gut gelungen. U. a. wurden 5000 Kilo Banknotenpapier gefunden. Die Polizei nahm 3 Verhaftungen vor.

Erdbeben in Kalifornien.

TU. **London**, 22. Aug. Nach Meldungen aus San Franzisko wurde in Kalifornien in der vergangenen Nacht ein Erdbeben verspürt. Sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Menschen sind nach den bisherigen Berichten jedoch nicht zu Schaden gekommen.

50 Grad Hitze in Moskau.

Berlin, 21. Aug. **(Funkspruch.)** Wie die Morgenblätter aus Moskau berichten, herrscht dort eine furchtbare Hitze. Das Thermometer zeigt 50 Grad Celsius.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, 22. August.

Operette im Konzerthaus: Adieu Mimi, 7¾ Uhr.
Kaffee Odeon: Gastspiel des Klaviervirtuosen Max Lätzsch, ½9 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der Mann im Feuer. — Die schönste Frau der Staaten. — Zerflossene Millionäre usw.
Kammer-Lichtspiele: Parkettsessel 47. — Pat und Patachon auf hoher See.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 23. August. Unbeständig, Durchzug weiterer Regenböen, kühler.

Die neue Berliner Spielzeit.

Von

Herbert Ihering.

Es ist eine alte Gewohnheit, vor jeder neuen Spielzeit zu erklären, daß man von ihr etwas ganz besonderes erwarte. Diese Trägheitsphrase ist so alt wie die andere vom Niedergang des Theaters. Aber Phrasen werden manchmal sogar Wahrheit. So gewiß der Niedergang des Theaters in den letzten Jahren wahr geworden ist, so gewiß ist es wahr, daß in diesem Jahre die Berliner Bühnen alles aus sich herausholen werden. Der Existenzkampf zwingt sie dazu. Materielle und ideelle Stellungen wollen in diesem Jahre behauptet sein. Durch das Auftreten der Direktion Piscator werden die künstlerischen Bühnen herausgefordert. Gegen die materielle Machtstellung, die sich die vereinigten Reinhardt-Barnowsky- und Robert-Bühnen im vorigen Jahre geschaffen haben, werden andere Privatkonzerne, wie die Saltenburgbühnen, anzukämpfen haben.

Was wird gespielt werden? Die Staatstheater sind diesmal in der Ankündigung von Novitäten ziemlich vorsichtig. Außer einem Lustspiel von Felix Joachimson „Fünf von der Jazzband", außer Werken von Blume, Bluth und den immer wieder angesetzten Stücken von Brecht und Bronnen, den „Trommeln in der Nacht" und der „Katalaunischen Schlacht" wird, wenigstens in den Notizen, nicht viel gesagt. Barlachs „Der blaue Boll" ist sogar aus den Ankündigungen verschwunden. Das Staatstheater wird mit seinen ausgezeichneten Regisseuren gewiß wieder ausgezeichnete Aufführungen herausbringen. Aber es ist nicht klar, ob es, wie in früheren Jahren, sich auch mit der zeitgenössischen Produktion auseinanderzusetzen gedenkt. Noch vor kurzem war, nüchtern ausgedrückt, das Berliner Theaterleben beherrscht von dem ideellen Konkurrenzkampf zwischen den Reinhardt- und Jeßner-Theatern. Das ist langsam anders geworden und wird in diesem Winter wahrscheinlich von Grund auf anders werden. Die Reinhardt-Bühnen haben sich längst auf das gepflegte Unterhaltungstheater konzentriert. Sie haben Schauspieler, wie sie kaum ein anderes Theater der Welt besitzt. Aber sie spielen mit ihnen „sichere Sachen". Kein Wagnis, kein Risiko. Der Durchschnittszuschauer weiß, daß er auf seine Kosten kommt. In der „Komödie" wird das elegante Lustspiel, im Deutschen Theater wird, vielleicht einmal ein Klassiker, sonst das handfeste Kulissenstück gespielt. Ein klarer Fall. Man weiß, woran man sich halten kann. Und das ist zwar keineswegs ein erfreulicher, aber bestimmt ein erträglicher Zustand. Nur die Kammerspiele sind heute schwer zu führen, weil das Publikum für elegante Stücke in die westlichen Theater geht, und die Zuschauer für Kammerspiele (im ursprünglichen Wortsinne) ausgestorben sind.

Der künstlerische Kampf müßte sich in diesem Jahre also zwischen der neuen Piscator-Bühne, die bereits am 1. September mit der Uraufführung von Tollers „Hoppla wir leben" eröffnet wird, und den Staatstheatern abspielen, wenn nicht Jeßner die Front gewissermaßen zurücknimmt und ebenfalls „sichere Sachen" spielt. Aber auch dann wäre eine Entscheidung gefallen.

Die Berliner Bühnen werden sich also im nächsten Winter etwa so gliedern: Die Piscator-Bühne wagt den Vorstoß. Sie versucht die produktiven, geistigen, politischen und künstlerischen Kräfte der Zeit an sich zu ziehen (das Ensemble ist noch unklar). Die Staatstheater werden entweder zu einem Gegenstoß ausholen oder sich auf repräsentative Aufführungen, d. h. Darstellungen repräsentativer Dramen der Weltliteratur in repräsentativen Inszenierungen zurückziehen. Zwischen Staatstheater und Piscator-Bühne steht die Volksbühne, die immerhin einen interessanteren Spielplan als im Vorjahre ankündigt, unter anderem Brechts „Mann ist Mann", im allgemeinen aber wohl auf einer mittleren Linie verharren wird.

Eins ist sicher, die Fülle der Premieren und die schauspielerischen Ereignisse werden erstaunlich sein. Bei Barnowsky, Elisabeth Bergner Premieren, im Deutschen Künstlertheater, eine Käthe Dorsch-Premiere. Im Lessingtheater der neue Zuckmayer „Schinderhannes" mit Klöpfer und der Dorsch in den Hauptrollen. Am Kurfürstendamm neue Kammerrevuen in der Art der fleißigen Leserin. Im Admiralspalast die neue große Haller-Revue „Wann und Wo", die noch im August die neue Spielzeit als erstes Ereignis eröffnen wird. (Dazu kommt die Unzahl der angekündigten Film-Premieren. Die erste hat bereits stattgefunden. Sie brachte den herrlichen amerikanischen Film „Rivalen" im Tauentzienpalast.) Aber wenn in den früheren Jahren die Frage nach der Notwendigkeit des Theaters umgangen wurde, so wird man am Ende dieser Spielzeit einer Antwort näher sein. Die Frage nach dem Zeittheater ist gestellt. Sie muß beantwortet werden. So oder so. Es gibt eine Entscheidung. Denn das ist klar: die Fülle der kleinen Bühnen, das Durcheinander neuer Direktionen, die Belästigung der Oeffentlichkeit mit täglichen Notizen und täglichen Affären wird das Theater als Institution nur dann verantworten können, wenn es sich durch Leistungen legitimiert. Durch Leistungen, die etwas zu sagen haben und an den geistigen und politischen Problemen der Zeit nicht vorübergehen. Das Theater hat in diesem Jahre wieder eine große Chance. Es darf sie nicht aus der Hand geben.

Die Umkehrung der Seitenzahlen. An eine der ältesten und geheiligtsten Traditionen des Buches rührt ein Kampf, der in England ausgebrochen ist und mit großer Heftigkeit geführt wird: Die Seitennummerierung eines Buches soll nicht mehr von vorn beginnen, sondern die letzte Seite soll die erste werden. Die Begründung für diese Neuerung ist nach der „Literarischen Welt" folgende: Was hat ein Leser davon, wenn er weiß, daß er 96 Seiten in einem Buche gelesen hat? Was ihn vor allem interessiert, ist die Zahl der Seiten, die er noch zu lesen hat. Um diese Frage, die, wie jeder aus eigener Erfahrung bestätigen wird, sehr häufig gestellt wird, beantworten zu können, muß der Leser zuerst hinten nachsehen, wieviel Seiten das ganze Buch hat und dann das Rechenexempel lösen, die Zahl der schon gelesenen Seiten von der Gesamtzahl abzuziehen. Und diese Feststellung wird der Leser eines Buches, namentlich wenn es sich um einen dicken Walzer handelt, während der Lektüre mehrmals machen. Das kann er aber nach der Ansicht der Verfechter eines solchen Umsturzes in unserm Buchwesen durchaus verlangen, daß ihm diese Arbeit für sein Geld abgenommen wird . . .

Der verlorene Sohn.

Von

Ossip Kalenter.

Wenn er auf dem Berge steht und die Dämmerung friedevoll ins blaue Tal der Heimat sinken sieht, wenn nun die Abendglocken ertönen, die er lange vergessen hatte, und das Geblöck der Kühe schon wie aus halbem Schlummer zu ihm heraufsteigt, wenn er das Licht im Hause des Vaters gewahrt, wenn er ganz nah ist, dann geschieht wohl, daß ein später Wanderer den Aermel seines abgetragenen Kleides vor das Gesicht zieht und weint.

Wenn er eine Weile so gestanden ist, groß und schmal, vornübergeneigt und wie ein Baum im Winde schwankend, hebt er den Blick zum andernmal, späht von neuem nach dem Licht und lauscht in die Dunkelheit. Er vermag nicht so bald weiterzugehen. Eher möchte er umkehren, Sinn und Ziel zurücklassen und davonlaufen, sinnlos, ziellos, in tiefen Wald, in dunkles Felsgeklüft.

Wenn das Geläut a usklingt, der Lichter mehr werden und groß und golden wie nie der Mond am Gebirg aufgeht, verläßt der Wanderer die Anhöhe, auf der er stand, und wandert langsam hinab.

Am Hause des Vaters hält er den Schritt an. Er hebt sich, wie als Kind, ein wenig auf die Fußspitzen und lugt über die Gartenmauer. Astern, Georginen und Dahlien vermag er im Mondlicht zu erkennen und im Gezweig die reifen Birnen. Er denkt, daß es Herbst ist, und daß es gut ist, heimzukehren im Herbst.

Auf seinem Gesicht steht eine furchtbare Entschlossenheit, wenn er nun an die Gartentüre tritt. Sein Herz schlägt laut. Er vermag nicht sogleich einzutreten. Er zögert. Er denkt an das Gesinde, das ihn verhöhnen wird. An den Bruder, der ihn verachten wird. Aber es ist nicht Hohn und Verachtung was er am meisten fürchtet. Er denkt an den Vater und fürchtet dessen Güte.

Wenn er nun nach der Gartentüre tastet, so tut er es mit geschlossenen Augen, als wolle er sich selber nicht mehr sehen. Wie erstaunt er, wenn er die Tür nur angelehnt findet, als erwarte man noch einen . . . Ihn? Er wagt es nicht auszudenken.

Er nimmt Abschied von Freiheit und Not, von Lust und Kümmernis der Fremde und den tausend Wegen der Welt, Abschied von seinem verfallenen Leben. Er tritt ein.

Er steht in seines Vaters Garten, und hinter ihm ist die Tür ins Schloß gefallen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlchen als Kleingärtner.

Von

Karl Ettlinger.

„Du, Karlchen", sagte mein Freund Maxl zu mir, „du könntest mir einen großen Gefallen tun — ich trete meinen Urlaub an, und da könntest du so lange meinen Heimgarten pflegen! Einverstanden?"

Mit Wonne war ich einverstanden! Ich schwärme für die Natur, mir ist kein Berg zu hoch, sofern eine Drahtseilbahn hinaufführt; bei meinen Sonntagsausflügen gehe ich oft die weitesten Strecken, z. B. von der Eisenbahnstation bis zur Bahnhofswirtschaft. Was gibt es schöneres als Blumen, wenn das Blumenmädchen hübsch ist. Ich weiß als Blumenfreund eine Stelle, wo die Maiglöckchen büschelweise standen, aber der Gärtner hat sich jetzt einen Hund angeschafft, und so ist es so wie so nichts mehr damit.

Und was die Gemüsezucht anbetrifft, so glaube ich, ich habe dazu ein ganz besonderes Talent, wenigstens hat es jüngst, als ich mein jüngstes Frühlingsgedicht vorlas, allgemein geheißen: „Ein schöner Kohl!" —, . . . Bis jetzt freilich habe ich die Botanik mehr theoretisch betrieben, und wie mich jüngst meine Hauswirtin fragte: „Sie, Herr Doktor, der Pepi möcht für seine Naturgeschichtsaufgaben gern wissen, was a „Staubgefäß" ist?" antwortete ich: „Die Vase, die in meinem Zimmer steht!" — aber jetzt, als Heimgarten-Pflegevater, kam die Praxis!

„Reise beruhigt!" sagte ich zum Maxl. „Ich bin eine alte Botanisiertrommel, ich verspreche dir: du wirst bei deiner Rückkehr deine Farm nicht wiedererkennen!" Und der Maxl hat mir die Lage seines Heimgartens genau beschrieben und hat mir den Schlüssel gegeben. Dann haben wir uns mit dem Gruß „Gut Schnittlauch!" getrennt.

Dem Maxl sein Heimgarten lag wirklich wunderschön — bloß paßte der Schlüssel nicht. Nun, da stieg ich halt über den Bretterzaun, ich bin ja ein alter Steiger, ich kam auch gut hinüber, bloß oben am Zaun, da lief ein Stacheldraht, und das hätte meiner Hose vorhergesagt werden müssen. Denn wenn man auf der anderen Seite herunterspringt und der Hosenboden springt nicht mit, sondern bleibt droben, das ist ein bitterer Trennungsschmerz. Ein altes Wort behauptet, der Misthaufen sei die Sparkasse des Landwirts, und na, es wäre mir schon lieber gewesen, der Maxl hätte sein Sparkassengutihaben abgehoben, ehe ich hineinsprang.

Auf einmal bellte der Lumpi, weil er noch draußen vor dem Zaun stand; er konnte nicht herüberklettern, er ist kein Polizeihund, obwohl ich schon mehrfach seinetwegen mit der Polizei zu tun hatte. Ich riß also ein paar Bretter aus dem Zaun, um „dem Tüchtigen freie Bahn" zu schaffen. Der Lumpi den Misthaufen sehen und sich darauf wälzen, war eines, aber ich sagte nichts, denn ich hatte es ja kurz vorher selbst getan. Und außerdem hat es überhaupt keinen Zweck, dem Lumpi etwas zu sagen, er hat einen etwas harten Gehörgang. Sonst aber ist er ein folgsamer Dackel, er geht immer bei Fuß, bald bei diesem, bald bei jenem, nur wenn ich auf dem Sofa oder im Bett liege, dann geht er bei Kopf.

Ich sah mich in dem Heimgarten um und war entsetzt. Da wuchs ja kaum etwas! Bloß auf dem einen Beet guckte allerhand Unkraut hervor, und ich ging gleich daran, es auszujäten.

Plötzlich vernahm ich von nebenan eine Stimme: „Hallo Herr Nachbar! Weshalb zupfen S' dann den ganzen Spinat aus?"

Mich ärgerte diese Einmengung in die Naturgeschichte und deshalb erwiderte ich: „Damit die Spiegeleier mehr Platz haben!"

O mei, jetzt rupft er aa no dee Kohlrabi aus!" entsetzte sich mein Nachbar. „Den müassen S' drin lassen und später versetzen!"

So ein Depp ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen! Kohlrabi versetzen. Keinen Pfennig kriegt er drauf im Pfandhaus! Nicht einmal für meinen Kohlrabi gebt's dort was, sonst hätt ich ihn schon längst nimmer.

Ich ging ein bißchen in dem Heimgarten auf und ab, um zu überlegen, ob vielleicht doch noch etwas aus diesem mißglückten Unternehmen zu machen sei, und das wäre ein ganz schöner Spaziergang geworden, wenn ich nicht plötzlich in das Wasserfaß gestolpert wäre. Diogenes hat die Hälfte seines Lebens in einem Faß zugebracht, ich begreife seinen Geschmack nicht.

Während ich aus dem Faß kroch, kam mir ein großartiger Gedanke. Kaktus ist jetzt die große Mode. — Maxl, ich lege dir eine Kaktusplantage an! Für das Stachelige hat der Max sowieso was übrig, siehe Gartenzaun.

Kaktuse wachsen nur auf steinigem Boden, und deshalb erwuchs mir nun die schwierige Aufgabe möglichst viele Steine in dem Maxl seinen Heimgarten zu schaffen. Das war eine harte Arbeit, ich mußte die Lücke mit dem Zaun bedeutend erweitern, aber ich hatte ja dem Maxl versprochen, er würde seinen Heimgarten nicht wiedererkennen. Einen Schubkarren voll Steine nach dem anderen schleppte ich herbei und schüttete ihn auf die Beete, der Schweiß lief mir herab, als ich noch in dem Wasserfaß säße, und der Lumpi, das kluge Tier, half mir, indem er die Beete aufwühlte. Es beteiligten sich daran auch einige fremde Hunde, die bemerkt hatten, daß ich „dem Tüchtigen freie Bahn" geschafft hatte.

Zwischendurch schielte ich einmal nach dem Herrn Nachbar hinüber und fragte verblüfft: „Was machen Sie denn da?"

„Ich sammle die Raupeneier ab!"

„Der spinnt komplett", dachte ich. Daß man die Hühnereier morgens sammelt, begreife ich, aber Raupeneier?? Na, meinetwegen kalk er sich ein! Was gehts mich an! De gustibus non est disputandum, sagt der Lateiner; auf Deutsch: über der Gusti Busserl soll man nicht streiten.

Endlich war ich mit meiner Steintrager-Nebenbeschäftigung fertig, der Heimgarten sah aus, als ob die Wüste Sahara zu Besuch gewesen wäre und ich erwog, ob ich hier eine von den Kaktussorten anpflanzen sollte, die nur alle Jahre blühen oder eine, die nur alle zweihundert Jahre blühen, da, auf einmal spüre ich den Stich einer Heugabel dort, wo früher mein Hosenboden gewesen war, und eine Stimme brüllt:

„Lump, miserabliger, was tuast denn du in mein'm Heimgarten?!"

Es wird sonst nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst gedroschen, aber dieser Mann machte eine Ausnahme, er drosch mich ganz schauerlich, und der Lumpi verteidigte mich, indem er davonlaufte, offenbar sagte er sich: „Dem Tüchtigen freies Retourbillet!" Und jetzt wußte ich auch, warum dem Max sein Schlüssel nicht gepaßt hatte! In einem ganz fremden Heimgarten war ich. Und dessen Besitzer schwärmte gar nicht für das Stachlige — trotz der Heugabel. Alle Steine mußte ich persönlich wieder herausschaffen und eine Schadenersatzklage schwebt außerdem Und vom Maxl habe ich gestern eine Postkarte aus der Sommerfrische gekriegt: „Liebes Karlchen! Habe dir aus Versehen meinen Speicherschlüssel gegeben. Brauchst dich also nicht um meinen Heimgarten zu kümmern!"

Bei Sonnenbrand

Creme Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probe-tuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Abenteuer im Felsenkloster.

Ein chinesisches Erlebnis.

Von

Karl Günther.

Unser Schiff hatte aus irgendeinem Grunde in der Bucht von Taischingkiang Anker geworfen und sollte hier einen oder gar zwei Tage bleiben. Vor uns lag das zerklüftete Schantunggebirge wie ein einziger Geröllhaufen. Ich ließ mich mit einem Boot an Land bringengen und schlenderte ein wenig auf der ziemlich breiten Küstenstraße daher, vorbei an dem großen Kloster. Ich kreuzte einen lichtgrünen Bambuswald und kletterte bald über immer größere Geröllblöcke, ohne eigentlich zu wissen, wohin ich wollte. So kam ich schließlich der Bergkette immer näher und erkletterte einen der Felsvorsprünge, um einen Ausblick auf die Bucht und das Gelbe Meer zu gewinnen. Ich sah zwar von der Bucht nur einen verschwindend kleinen Zipfel, der wie Silber durch zwei Felssäulen blinkte. Dafür bemerkte ich aber auf einer gegenüberliegenden Bergwand einen eingehauenen Pfad, der sich hinter einem Felsvorsprung verlor. Mit meinem Glas konnte ich sogar die einzelnen Stufen unterscheiden.

Natürlich reizte mich dieser Weg, der nach meiner Ansicht auf irgendeinem Plateau enden mußte. So folgte ich den Windungen des Steinpfades, die ungeheure Arbeit bewundernd, die seine Anlegung in den granitharten Fels gemacht haben mußte. Auf halber Höhe entdeckte ich plötzlich, daß der Weg zu einer menschlichen Behausung führte, die wie ein Schwalbennest an einer Bergwand klebte.

Bald darauf stand ich vor dem Tor des Felsenklosters Mingtsiatung. Ein noch ganz junger Priester öffnete auf mein Rufen das Tor. Er hatte eine faszinierende Aehnlichkeit mit dem bekannten Selbstbildnis von Albrecht Dürer. Statt des obligaten Zopfes floß ihm das Haar in dichten schwarzen Wellen über die Schultern. Auch war die Schrägstellung seiner Augen nur so gering, daß man ihn gut für einen Europäer hätte halten können, wenn nicht die gelbe Hautfarbe Zeugnis von seiner Heimat abgelegt hätte.

Wir begrüßten uns feierlich, indem wir uns verbeugten und die eigenen Hände drückten. „Men, — ein geringer Diener der großen Götter."

Ueber einen winzigen Hof, auf dem einige zwergenhafte Bäume und verkrüppeltes Gesträuch ein kümmerliches Dasein fristeten, führte mich mein Begleiter durch einen kurzen, gewundenen Gang zur Zelle des Priors, die wie die übrigen Mönchszellen tief in den Berg eingehauen war.

Der Prior bot äußerlich durchaus nicht das Bild eines Patriarchen. In einem nur mittelgroßen kahlen Haus saß ein kleines, unscheinbares Männchen und malte auf große Pergamentrollen chinesische Schriftzeichen. An der Wand hingen lange Papierstreifen, bedeckt mit zierlicher Schrift und wahrhaft künstlerisch ausgeführten Initialen in satten blauen, roten und bronzenen Farben. Auch hier wieder feierliche Begrüßung. Der junge Priester mit dem Dürerkopf neigte sich fast zur Erde; wie er mir später sagte, genoß der Prior das Ansehen eines „Arhat", das heißt eines großen Heiligen.

Der Große Heilige bat mich, Gast des Klosters zu sein, und als ich zusagte, wies er mich an den Priester Men. Damit war die Audienz zu Ende.

Ich ließ mich im Kloster umherführen. Es lag fast ganz im Felsen. Auch in den Tempel durfte ich einen Blick tun, den mystisches Dunkel füllte. Gleich vorne am Eingang überraschten mich zwei Götterbilder mit scheußlichen Fratzen. Vier Lampen, deren Papierschirm wunderbar bemalt war — es war dies eine Arbeit des Priors — warfen ein nur schwaches, geheimnisvolles Licht in den Raum. Aus dem gänzlich dunkeln Hintergrund hoben sich, kaum sichtbar, weitere Götterbilder ab. Auf Bronzeschalen qualmten Räucherfackeln. Vorbei an den Zellen der Mönche ging es. Manche starrten apathisch vor sich hin. Einer machte asketische Yoka-Uebungen. Andere beschäftigten sich mit den mannigfachsten Arbeiten.

In der Zelle des Priesters Men sah ich mich erstaunt um. Meinen Blicken bot sich das Atelier eines bildenden Künstlers dar. Die ganzen Wände waren behängt mit sorgsam ausgeführten Malereien, wahre Filigranarbeiten der Bildkunst. Men war aber auch als Bildhauer tätig. Er zeigte mir zahlreiche Götter- und Phantasiegebilde, die er in Ebenholz oder sogar in Elfenbein geschnitzt hatte.

Während ich die Kunstwerke betrachtete, bat Men, mich für kurze Zeit verlassen zu dürfen und ging hinaus. Allein ging ich in dem ziemlich großen Raum umher, blieb vor irgendeinem Bilde stehen oder nahm eine der Schnitzarbeiten in die Hand. In der einen Ecke fiel mir ein Korb auf, dessen Deckel reich geschnitzt war. Drei Schlangenleiber waren reliefartig aufgelegt, deren Köpfe in der Mitte des Deckels züngelnd nach oben strebten. Ich nahm die Holzskulptur ab und hielt sie gegen das kleine Fenster, um sie eingehend zu würdigen. Ganz vertieft in den Anblick des seltenen Stückes bemerkte ich plötzlich, daß irgendetwas mein Bein berührte. Erschrocken blickte ich nach unten und entdeckte zu meinem Entsetzen eine große grünschillernde Schlange, die meinen Schenkel bereits umspannt hatte und sich anschickte, meinen Leib zu umklammern. Ich stand wie erstarrt, unfähig mich zu rühren oder auch nur nach Hilfe zu rufen. Auch wurde mir plötzlich klar, daß, wenn ich rufen würde, meine Stimme die ungeheuer dicken Steinmauern gar nicht durchdringen könnte. Zudem stieg in mir ein häßlicher Verdacht gegen den Priester Men auf. Sollte er mich in eine Falle gelockt haben? — Das waren die Gedanken, die mich blitzschnell durchzuckten, während der Schlangenleib sich immer höher an mir heraufringelte. Schon schwebte der widerliche, platte Kopf mit der vibrierenden Zunge vor meinem Gesicht, da hörte ich leise die Tür klappen. Die Schlange fiel plötzlich wie tot zur Erde, und vor mir lächelte seltsam das Dürergesicht. Entschlossen trieb Men das Reptil in den Korb und stülpte den Deckel, den ich noch immer wie zum Schutz gegen meine Brust gepreßt hielt, auf ihn. Ich hätte meinen Retter wie einen Bruder umarmen können, aber er wich meinen Dankesbezeugungen aus und lächelte nur verbindlich.

Zum Abendmahl, das ich mit dem Prior und dem jungen Priester einnahm, gab es einen gallenbitteren, dünnen Tee mit einem trockenen Reisgebäck. Mir als Gast reichte man außerdem noch Früchte, von denen aber die Priester nichts anrührten. Gleich nach dem Essen zogen sich die beiden zurück, nachdem sie auch mir einen Schlafraum angewiesen hatten. Auf einer geringen Erhöhung lagen wohl ein Dutzend Strohmatten übereinandergeschichtet. Ermüdet von der Wanderung und erschöpft von dem Schlangenabenteuer legte ich mich sofort nieder und schlief fest ein.

Ich hatte einen tollen Traum. Die Götterbilder aus dem Tempel bekamen Leben und besuchten mich in meiner Zelle. Starr und steif schritten sie auf mich zu, ihre scheußlichen Mäuler aufreißend Auch der Priester Men war unter ihnen. Aber er hatte nicht mehr das freundliche, friedliche Bürgergesicht, sondern aus seiner verzerrten Fratze blickten mich zwei feindliche Augen an. Plötzlich zog er die grüne Schlange aus seinem Rock und warf sie auf mich. Das Tier umklammerte mich und biß sich fest. Der Schmerz, den ich empfand, war so groß, daß ich darüber aufwachte. Verwirrt taumelte ich empor. Hatte ich wirklich nur geträumt? Mein ganzer Körper brannte wie Feuer. Sollte ich nicht tatsächlich gebissen sein? Ein unangenehmes, peinigendes Kribbeln quälte mich am ganzen Körper Plötzlich wußte ich, was sich ereignet hatte: Ganze Scharen von Flöhen aus dem Untergrund der Strohmatten hatten mich überfallen. Von Ekel gepackt stürzte ich aus der Zelle auf den Hof hinaus, riß mir die Kleider vom Leibe und rieb meinen Körper mit kühlen Blättern ab. Den Rest der Nacht verbrachte ich im Freien

Am frühen Morgen sah ich den Priester Men mit den Mönchen in den Tempel ziehen. Als die frommen Männer zurückkehrten, fanden sie mich bereits reisefertig. Noch einmal trank ich den bitteren Gallentee und würgte den knochenharten Reiskuchen hinunter. Dann nahm ich Abschied.

Men brachte mich an das Tor. Dort überreichte er mir einen Wanderstab, eine wunderbare Schnitzerei. Der Griff stellte einen Schlangenkopf dar, den Schaft bedeckten chinesische Schriftzeichen.

„Nimm ihn, Herr," sagte Men, „er wird dich vor den bösen Geistern schützen. Und dann hast du" — dabei lächelte er ein wenig verschmitzt und zeigte auf den Schlangenkopf — „auch ein Andenken an das Abenteuer im Kloster Mingtsiatung."

Ich dankte ihm herzlich, und nach einer feierlichen gegenseitigen Verbeugung schritt ich den Weg ins Tal hinab, der Bucht von Taischingkiang entgegen.

Die Flucht im Nachtexpreß.

Von

Herbert Steinmann.

Der Nachtexpreß sauste donnernd und brausend der kanadischen Grenze zu. Er führte mancherlei interessante Passagiere mit sich. Keiner aber hätte wohl mehr in diesem Augenblick das öffentliche Interesse erregt als Tom Brocks, falls man um seine Anwesenheit in diesem Train gewußt hätte. Sein Name stand seit vierundzwanzig Stunden im schwärzesten Fettdruck in den Schlagzeilen und im Text der amerikanischen Zeitungen. Tom Brocks war der Mann, der der New York City-Bank fünfzehn Jahre lang treu gedient hatte, und der jetzt mit wohlgezählten 250 000 Dollar spurlos verschwunden war. —

Tom saß im zweiten Abteil des vierten Wagens und studierte vergnügt den „New York Herald". Liebevoll betrachtete er sein Bild. Dann las er mit humoristischem Lächeln das dazugehörige Signalement. Dabei warf er ab und zu einen flüchtigen Blick auf sein Gegenüber, einen schwarzbärtigen Herrn, der sich ebenfalls mit größtem Eifer dem Studium des „New York Herald" hingab. Solch einen Bart, nur in hellbraun, hatte auch Tom fünfzehn Jahre lang getragen. Dazu einen mächtigen Buckel. Tom kicherte in sich hinein und strich das glattrasierte Kinn. Wie oft hatte man den armen buckligen Kassierer mit dem „Gebrechen" geneckt. Ja, ja, es war schon eine Last gewesen, fünfzehn Jahre lang diese Rolle zu spielen. Aber jetzt war das alles vorbei. Mochte die hochweise Polizei jetzt ruhig auf alle Buckligen der Staaten fahnden, er, der Exkassierer der City-Bank, fuhr mit geradem Rücken und den allerbesten, schon lange vorher besorgten Papieren über die Grenze und in ein freies, reiches Leben.

In solchen Gedanken blätterte er die Zeitungen um. Da, eine andere mächtige Ueberschrift: „Tom Brocks macht Schule! Flucht des Chikagoer Kassierers Wilson mit 300 000 Dollar! Der Detektiv Buttler übernimmt die Verfolgung!"

Tom pfiff ärgerlich durch die Zähne. So etwas wie Konkurrenzneid packte ihn. Wie konnte dieser Kerl, dieser Wilson, es sich erlauben, ihn, ausgerechnet, ihn, Tom Brocks, übertrumpfen zu wollen. Gar fünfzigtausend Dollar mehr zu stehlen war eine Unverschämtheit. Und diesem Menschen wurde sogar einer der berühmtesten Privatdetektive der Staaten auf die Fersen gesetzt. So eine Gemeinheit, hier den Konkurrenten spielen zu wollen. Na, hoffentlich würde man den Unverschämten bald erwischen.

Tom schwitzte vor Wut. Er mußte sich Luft machen. So wandte er sich an sein Gegenüber. „Diesen Wilson wird man bald haben, kalkuliere ich," sagte er, und wies erläuternd auf die dicken Ueberschriften der zweiten Seite des „New York Herald".

Der Mann mit dem schwarzen Bart hob überrascht den Kopf. Erstaunen malte auf seinen Zügen.

„Sie meinen," sagte dieser mit heiserer Stimme, „Sie meinen, daß Buttler ihn bald fangen wird?"

Tom wurde angriffslustig. „Buttler, pah, wer ist Buttler! Jeder einfache Mann kann diesen Wilson erwischen. Ein Stümper ersten Ranges, sage ich Ihnen."

„Scheint mir nicht so," entgegnete der Fremde und kam nun seinerseits in Hitze, „dagegen ist dieser Tom Brocks bestimmt keine Leuchte, sondern, um es rund heraus zu sagen, ein vollkommener Idiot. Ich selbst getraue mich, ihn zu erwischen."

Tom biß sich auf die Zunge. Verflixt, hatte er es nötig, sich in solche Gespräche einzulassen? Dabei kam doch nie etwas heraus. Ja, man hatte Beispiele, daß flüchtige Verbrecher sich bei solchen Diskussionen selbst verraten hatten. Wenn der da drüben doch jetzt wenigstens den Mund von der Sache halten wollte. Aber nein, der Fremde dozierte über den Fall „Tom Brocks" ruhig weiter, als sollte er den Doktortitel dafür erhalten.

„— und wie ich Ihnen schon sagte, Tom Brocks trug einen Vollbart. Jetzt wird er glatt rasiert herumlaufen. Sie beispielsweise könnten sehr gut der Flüchtling sein, trotzdem sie keinen Buckel haben. Aber an den glaube ich nicht, ich bestimmt nicht, und ich schätze, unsere Polizei glaubt auch nicht daran."

Der Schwarzbärtige schwieg. Tom hatte in wahrer Todesangst seinen Worten gelauscht. Kein Zweifel, der da drüben war ein Detektiv, der ganz genau wußte, wen er vor sich hatte, und der jetzt sein Opfer mit tückischen, höhnischen Worten zum Selbstverrat zwingen wollte. Nur jetzt nicht verlegen schweigen, nur keine Blöße geben. Am besten sprach man gar nicht von sich selber.

„Ich wette, dieser Wilson ist innerhalb sechs Stunden ein Gefangener. Tom Brocks wird man aber in sechs Jahren noch nicht haben," behauptete Tom keck.

Der andere machte eine unwillige Bewegung. „Und ich sage Ihnen, ich würde mich verpflichten, Tom Brocks der Gerechtigkeit noch heute zu überantworten," schrie er aufgebracht.

Dann nahm er seine Zeitung mit einem Ruck vor das Gesicht und interessierte sich angelegentlichst für einen Sportbericht.

Tom saß wie zur Salzsäule erstarrt da. Sollte er, der berühmte Defraudant der New York City-Bank, so enden? Bei der hastigen Bewegung des Fremden war ein leises, feines Klirren an sein Ohr gedrungen. Das konnte nur das Klirren der Handschellen gewesen sein, die der Detektiv da drüben griffbereit in der Tasche trug. Ohne Zweifel wartete der Spürhund hinter der Zeitung nur auf den geeigneten Moment zum tatkräftigen Vorgehen. Jetzt schob sich die Hand des Fremden sacht, ganz sacht in die Hosentasche. Er griff nach der Schußwaffe. Tom biß die Zähne zusammen. Wehrlos wollte er sich nicht in sein Schicksal ergeben. Jetzt galt es, die Freiheit zu verteidigen. Sing Sing war bitter. Und auch Toms Hand schob sich sachte, ganz sachte in die Hosentasche, in der der Browning ruhte.

Gerade als der Nachtexpreß auf der Grenzstation einlief, fuhren sie aufeinander los. „Hände hoch!" schrie der Fremde. „Hände hoch! brüllte Tom. Dann ließen sie beide wie auf Kommando die Waffen fallen und packten sich gegenseitig an der Kehle. „Verdammter Spitzel!" zischte der Fremde. „Verflixter Spürhund!" keuchte Tom. Mit Polizeigewalt brachte man die beiden auseinander. In Handschellen kamen sie vor den diensthabenden Polizeiinspektor. Der Beamte blätterte in einigen vor ihm liegenden Papieren und musterte die Raufbolde mit scharfem Blick. Dann lachte er laut auf.

„Darf ich die Herren mit einander bekannt machen," sagte er spöttisch. „Mister Tom Brocks aus New York — Mister Wilson aus Chicago!

Ich hoffe, die Herren werden sich auf dem Transport und in Sing Sing besser vertragen als auf der Flucht im Nachtexpreß."

Ein schlagfertiger Minister.

König Georg II. von England war einst in Verlegenheit, wen er zum Vizekönig von Irlan ernennen sollte. Gern hätte er dem Herzog von Dorset diese Würde übertragen; aber seine Minister drangen hartnäckig darauf, dem Lord Harrington den Vorzu zu geben. Den König verdroß dieser Widerspruch dermaßen, daß er während des Ministerrates urplötzlich aufsprang und sich voll zornigen Schweigens in sein Arbeitszimmer zurückzog, ohne eine Entscheidung zu treffen. Die Minister blieben in peinlicher Verlegenheit zurück. Dann aber ermannte sich Lord Chesterfield: behutsam öffnete er die Tür zum Arbeitszimmer des Königs und näherte sich ihm unter ehrfurchtsvollen Verbeugungen: „Sire, der Ministerrat beauftragt mich, zu vernehmen, welchen Namen Ew. Majestät in das Patent aufzunehmen befehlen." — Zornig rief der König: „Meinetwegen den Teufel." — „Aber Sire", erwiderte Chesterfield, „im Patent wird der Vizekönig als getreuer und geliebter Vetter Ew. Majestät genannt." — Da löste sich des Königs Zorn in ein befreiendes Lachen auf, und es kam nun bald zu einer Einigung.

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Die Lehrerverbände der Simultanschulländer für die Sicherung der Simultanschulen.

Lehrerverbände der Länder und Gebiete Baden, Hessen, Nassau, Frankfurt a. M., Hanau, Thüringen, Sachsen, Lippe-Detmold, Grenzmark, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule gesetzlich besteht, nahmen in Frankfurt a. M. in einer Tagung Stellung zum Entwurf des Reichsschulgesetzes im allgemeinen und zur Gemeinschaftsschule im besonderen. Der Entwurf wurde scharf verurteilt. Von allen Seiten wurde betont, daß er nicht Gesetz werden dürfe. Er trage den Kampf um die Schule mit allen seinen Folgen, auch in Gebiete hinein, die sich bis jetzt einer friedlichen Entwicklung ihres Schulwesens erfreut hätten. Es wurde anerkannt, daß besonders führende Politiker, die aus eigener Erfahrung die guten Wirkungen der Simultanschule erkennen, sich für deren Erhaltung einsetzen. Nach eingehender und lebhafter Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die Versammlung wendet sich aufs schärfste gegen den vorliegenden dritten Reichsschulgesetzentwurf und erklärt:

1. Dieser Entwurf ist verfassungswidrig. Er nimmt der Gemeinschaftsschule den Charakter der Regelschule und macht sie zu einer Antragsschule.

2. Er zerstört die Schulhoheit des Staates und überliefert die Schule den nicht staatlichen Mächten der Bekenntnis- und Weltanschauungsgruppen.

3. Er unterbindet die Heranbildung des kommenden Geschlechts zu einer nationalen Kulturgemeinschaft. Er schafft Splitter- und Zwergschulen, die mehr kosten, aber weniger leisten.

4. Vor allen Dingen geht der Entwurf aus auf die Vernichtung der in einzelnen Ländern und Gebieten bestehenden, nach Bekenntnissen nicht getrennten Volksschulen und setzt sich dadurch in Widerspruch zu den Schutzbestimmungen der Verfassung.

Wir fordern dagegen von der reichsgesetzlichen Regelung mit allem Nachdruck die unbedingte Sicherstellung der bestehenden, nach Bekenntnissen nicht getrennten allgemeinen Volksschulen, insonderheit aber, daß am bestehenden Zustande dieser Schulen ohne Zustimmung der betreffenden Länder nichts geändert wird.

Wir rufen alle Freunde dieser allgemeinen Volksschule auf, besonders alle diejenigen, die den Segen der Simultanschule an sich und ihren Kindern erfahren haben, sich schützend vor ihre bedrohte Schule zu stellen."

Schönes Wochenendwetter im Schwarzwald

Die Stimmen derer, die aus der Wetterbesserung seit Freitag früh auf ein besseres Wochenende gehofft hatten, die aber angesichts der „amtlichen" Vorhersagen und sonstigen Auslassungen von Wetterwarten wenig beachtet wurden, haben nun doch recht behalten. Der Schwarzwald hat am dritten Augustsonntag einen herrlich schönen Tag mit Sonne, Wärme, leichter Luftbewegung aus Südwest, schönster Fernsicht und nur dann und wann einigen Wolkenzug gehabt. Wer sich durch alle möglichen Ansagen von Wetter und wie es ungemütlich werden wird, hat irre machen lassen, wird einen verlorenen Ausflugstag buchen, teilweise durch eigene Schuld, denn noch immer werden Meldungen aus dem Gebirge selbst zu leicht als geschäftstüchtige Schönfärberei angesehen, während in Wirklichkeit heute der Wetternachrichtendienst so organisiert ist, daß Meldungen von den Ortsverwaltungen selbst hinausgehen und dadurch verläßlich sind. Zu leicht wird auch vergessen, daß unter Umständen im Tief- und Unterland ganz anderes Wetter als auf den Schwarzwaldhöhen herrscht. So ist in diesen Tagen von sehr vielem Regen und Abkühlung gesprochen und geschrieben worden. Indes in dieser Form mit nichten. Der Schwarzwald ist verhältnismäßig gut durch die Regenböen gekommen, es waren immer nur vorübergehende Güsse, aber keine Landregen. Nur ein einziger Tag, der vergangene Dienstag der Monatsmitte, hatte ergiebigeren Regen. Wie erträglich die Temperaturen immer noch waren, zeigt die Tatsache, daß am Freitag in 700 Meter Höhe, also einer gut vergleichsfähigen Durchschnittslage, die Morgenwärme bei 15 Grad, am Samstag bei 13 Grad, am Sonntag schon wieder bei 18 Grad lag.

Als sehr bedauerlich werden solche allgemeinen Hinweise wie in diesen Tagen von den Sommerfrischen im Gebirge empfunden, weil ihnen dadurch zu Unrecht Verkehr entzogen wird, den sie doch dringend nach mageren Jahren gebrauchen können. Jedes verallgemeinernde Wort über „schlechtes Wetter", während es sich in Wirklichkeit um strichweise Erscheinungen dieser Art handeln kann, wie eben in diesen Tagen, bedeuten einen unmittelbaren Schaden, indem sie die aufs Wochenende sich freuenden und wander- oder fahrlustigen Städter ins Bockshorn jagen.

Mittelbadischer 109er-Tag.

= **Bühl**, 22. Aug. Der Mittelbadische 109er-Tag vereinigte vom 20. bis 22. August eine außerordentlich große Zahl ehemaliger Grenadiere in der Obstmetropole. Den Auftakt der Zusammenkunft bildete am Samstag abend ein Zapfenstreich, an den sich die offizielle Begrüßung namens der Stadt in den Räumen des Friedrichsbaues anschloß. In Vertretung des Bürgermeisters sprach Professor Habrecht. Er erinnerte an die übermenschlichen Leistungen unserer Truppen, insonderheit der 109er, im Weltkriege und versicherte die Helden des unauslöschlichen Dankes der Stadt Bühl.

Der Sonntag wurde mit dem Weckruf eingeleitet. Vormittags fanden Gedächtnisgottesdienste für die Gefallenen statt. Am Nachmittag bewegte sich ein imposanter Festzug, an dem sich außer den zahlreichen Fahnenabordnungen der Leibgrenadiervereine des Landes Kriegervereine und Altveteranen beteiligten, unter dem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Festplatz. Dort gedachte der Vorsitzende des Hauptausschusses, Oertel-Karlsruhe, der unvergänglichen Lorbeeren der 109er in den harten Kriegsjahren. Der Redner schloß mit der Ermahnung, in der Pflege des Kameradschaftsgedankens fortzufahren und so an dem Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. Den Rest des Tages verbrachte man in gemütlichem Zusammensein. Ein Feuerwerk auf dem See bildete den Abschluß der Veranstaltung.

)!(**Bruchsal**, 22. Aug. **(Ernennung.)** Stadtpfarrer Eduard Bühler an der hiesigen Hofpfarrei ist vom Erzbischof die Pfarrei Dogern (Amt Waldshut) verliehen worden.

)!(**Büchenau** (Amt Bruchsal), 22. Aug. **(Verleihung.)** Dem Pfarrer Peter Ringel in Limbach ist vom Erzbischof die hiesige Pfarrei verliehen worden.

= **Mannheim**, 20. August. **(Bestrafter Uebermut.)** In der vergangenen Nacht kletterte aus Uebermut ein 27jähriger Kunstmaler an der Vorderfront eines Hauses in den L-Quadraten empor und stürzte aus etwa 4 Meter Höhe ab, wobei er eine Gehirnerschütterung davontrug.

= **Heidelberg**, 17. Aug. **(Das Grabmal des Dichters Johann Heinrich Voß.)** Das Grabmal des Dichters Johann Heinrich Voß auf dem Bergfriedhofe hat so stark unter der Verwitterung gelitten, daß sich der Stadtrat entschlossen hat, einen neuen Grabstein herstellen zu lassen, ganz genau in Größe und Ausführung wie der alte, der nun schon über 100 Jahre die letzte Ruhestätte des Dichters und Uebersetzers der Werke Homers bezeichnet.

= **Schwetzingen**, 20. Aug. **Der städtische Voranschlag** für 1927 sieht in Einnahmen 945 798 RM., in Ausgaben 1 151 798 RM. vor, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 206 000 RM. verbleibt. Eine Umlageerhöhung tritt nicht ein. Die Berechnung auf Grund der Gesamtsteuerwerte ergibt für 1926 und 1927 einen Einheitssatz von 1.12 RM.

☰ **Herbolzheim** (bei Mosbach), 22. Aug. **(Goldenes Ehejubiläum.)** Gestern feierten die Eheleute Sebastian Zirn und Agnes, geb. Kühner ihre goldene Hochzeit.

Schadenfeuer bei Muggensturm

lb **Muggensturm**, 22. Aug. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr brannte die Wohn- und Stallbaracke auf dem Versuchsgut Weber u. Co. auf der Gemarkung Malsch bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Drei Pferde verbrannten, die anderen wurden durch die Feuerwehr von Muggensturm gerettet; sonst konnte nichts gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

*

= **Malsch**, 22. Aug. Am Samstag mittag brach in der hiesigen Dachpappenfabrik ein Feuer aus, das angesichts der großen Teervorräte gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Infolge des tatkräftigen Eingreifens der Arbeiterschaft und der Einwohner konnte der Brand sehr bald eingedämmt werden.

Richtfest des neuen Krankenhauses in Singen.

in. **Singen**, 21. Aug. Gestern abend fand hier im Kreuzsaal das Richtfest des Krankenhausneubaues statt. Anwesend waren Professor Dr. Billing-Karlsruhe, von dem das Projekt stammt, Bürgermeister Dr. Kaufmann und zahlreiche Mitarbeiter, Handwerker und Bauarbeiter. Professor Dr. Billing gab einen Rückblick über die Entstehung und die Notwendigkeit des Baues und warf die Frage auf „Was wäre geschehen, wenn der Bau nicht zustande gekommen wäre?" Die Notwendigkeit des Baues eines neuen Krankenhauses wurde für Singen bereits im Jahre 1914 vom Bürgerausschuß bestätigt und der Gemeinderat mit der Einleitung der Vorarbeiten betraut. Der Krieg und die nachfolgenden Inflationsjahre ließen es erst im Jahre 1926 möglich erscheinen, der inzwischen noch dringlicher gewordenen Aufgabe näher zu treten. Im weiteren Verlaufe des Abends sprachen noch Bürgermeister Dr. Kaufmann und Vertreter von Handwerk und Gewerbe.

= **Schwetzingen**, 20. Aug. **Eine geheimnisvolle Pferdekrankheit** tritt in der hiesigen Gegend auf, die man früher nicht kannte. Nach Ansicht der Tierärzte handelt es sich um eine Gehirn-Rückenmarkentzündung. Anscheinend spielt eine Infektion durch Wasser oder Futter dabei eine Rolle. Alle Versuche zur Bekämpfung der Krankheit haben bisher keine Erfolge gezeitigt. Ein Hauptcharakteristikum der Krankheit ist eine Lähmung des Schlundes und des Darmes, sodaß die Tiere meist elend verhungern oder verdursten. müssen.

= **Erbach** i. O., 18. August. **(Die Brombeerernte im Odenwald).** Durch das günstige Wetter im Juli konnten die Brombeeren im Odenwald gut verblühen. Die schwarzen Beeren befinden sich jetzt in der Vollreife. Ganze Hänge, junge Waldschläge und vor allem die Steinbrüche und Feldwege sind mit Brombeerstauden dicht überzogen, die fast alle einen reichlichen Beerenansatz aufweisen. Zahlreiche Frauen und Kinder gehen täglich zum Beerensammeln, wobei manche oft 40—50 Pfd. am Tage sammeln, die zum Preise von 20—25 Pfg. an die Aufkäufer weiterverkauft werden.

△ **Baden-Baden**, 21. Aug. **Zu dem Unwetter** auf der Roten Lache, dem, wie gemeldet, Frau Möhr von Speyer zum Opfer fiel, ist noch folgendes zu melden: An dem betreffenden Tage verfinsterte sich nachmittags gegen 6 Uhr der Himmel vollständig, sodaß in allen Wohnungen Licht angezündet werden mußte. Unter wolkenbruchartigem Regen bildeten sich zwischen Roter Lache und Scherhof an zwei Stellen wirbelnde, von den Wolken zur Erde reichende Luftsäulen geringen Durchmessers in fortschreitender Bewegung mit orkanähnlicher Wirkung, die in wenigen Sekunden auf etwa vier Hektar wohl 2000 Festmeter Holz geworfen und gebrochen haben. Der Schaden wird auf etwa 15000 Mark geschätzt. Die ums Leben gekommene Frau Möhr befand sich mit ihrem Mann, einem evangelischen Geistlichen aus Speyer, auf einem Spaziergang. Beide wurden von dem Unwetter vollständig überrascht und die Frau von einem durch den Sturm geknickten Baumstamm erschlagen. Der Geistliche selbst erlitt bekanntlich nur leichtere Verletzungen.

△ **Baden-Baden**, 21. Aug. **(Fremde Gäste.)** Unter den vielen Ausländern, die sich hier zur Kur aufhalten, befinden sich auch Charles W. Malan, Eisenbahnminister der Union von Südafrika, und C. Wilcocks, Eisenbahnbevollmächtigter der Union. Sie waren im „Gunzenbachhof" abgestiegen und sind gestern wieder abgereist, um in ihre Heimat zurückzukehren.

= **Kehl**, 22. Aug. **(Abzug der Störche.)** In Kehl sind seit einigen Tagen die Störche von einem Fabrikkamin verschwunden. Anscheinend haben sie bereits die Reise nach dem Süden angetreten. Es wurde auch ein Zug von etwa 40 Störchen, in großer Höhe nach dem Süden fliegend, beobachtet.

er. **Aus dem Hanauerland**, 18. Aug. **(Zum Gedächtnis unserer Gefallenen.)** Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge", der sich in einer Spezialabteilung der „Wanderausstellung für Friedhofskunst" in Kehl angegliedert hat, läßt auf einer efeuumrankten Tafel die Zahl der Kriegsopfer aus den einzelnen Gemeinden des besetzten Brückenkopfgebietes Kehl wachrufen, so daß diese Sonderabteilung das Interesse aller Volkskreise verdient. Es starben den Heldentod aus den Gemeinden: Auenheim 59, Bodersweier 41, Diersheim 36, Eckartsweier 25, Freistett 101, Grauelsbaum 20, Hausgereut 1, Helmlingen 43, Hesselhurst 20, Hohnhurst 4, Holzhausen 13, Honau 19, Kehl 312, Kork 29, Legelshurst 57, Leutesheim 47, Lichtenau 18, Linx 23, Memprechtshofen 19, Muckenschopf 11, Neufreistett 12, Neumühl 23, Odelshofen 14, Querbach 9, Rheinbischofsheim 66, Sand 19, Scherzheim 37, Willstätt 44, Zierolshofen 11, Altenheim 92, Griesheim 20, Marlen 85, Müllen 7. Wie wenige von all diesen Helden konnten aber auf heimatlichem Boden ihre letzte Ruhestätte finden! So zählt der Friedhof von Auenheim 5, Diersheim 7, Bodersweier 4, Freistett 22, Helmlingen 3, Hesselhurst 2, Holzhausen 1, Honau 4, Kehl 11, Kork 5, Legelshurst 10, Leutesheim 4, Lichtenau 3, Linx 5, Memprechtshofen 1, Rheinbischofsheim 2, Sand 2, Scherzheim 2, Willstätt 2, Altenheim 6, Griesheim 5, Marlen 9, Müllen 3 Gräber von Gefallenen. Diese Tatsache rechtfertigt schon die Unterstützung eines Verbandes, der die Fürsorge für die deutschen Kriegsgräber in allen Weltteilen auf seine Fahne geschrieben hat. Leider zählt der Volksbund „Kriegsgräberfürsorge" gegenüber den 2½ Millionen gefallenen Deutschen nur 100 000 Mitglieder, die seine Bestrebungen finanziell fördern helfen.

er. **Kork**, 14. Aug. **(Landwirtschaftliches.)** Heute nachmittag sprach Generalsekretär Hummel-Stuttgart, dessen Name im Landw. Hauptverband Württemberg-Hohenzollern einen guten Klang hat, im Saale des „Schwanen" zu Kork über das aktuelle Thema: „Die Landwirtschaft im Rahmen unserer neuesten wirtschaftspolitischen Ereignisse". Anschließend erfolgte freie Aussprache. Der Landw. Bezirksverein Kehl hat mit der Organisierung dieses „Hanauer Bauerntages" einen vollen Erfolg zu buchen.

er. **Marlen**, 14. Aug. **(Turnerfest.)** Das heute unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft abgehaltene 15. Stiftungsfest des Turnvereins Marlen, verbunden mit Fahnenweihe, nahm einen schönen Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest gestern abend durch einen Lampion-Festzug. Der heutige Vormittag galt dem Kirchgang mit Fahnenweihe. Der Nachmittags-Festzug hiesiger und auswärtiger Vereine unter Voranritt des neu gegründeten Reitervereins ließ nach dem Festprogramm einen Glanzpunkt ahnen, sodaß eine zahlreiche Zuschauermenge die Straßen umsäumte. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein reges Leben. Möge der Idealismus für die edlen Turnerziele in immer weiteren Volkskreisen Fuß fassen — zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes.

= **Lahr**, 22. Aug. **(Bau eines Wöchnerinnenheims.)** Der Bezirkskrankenhaus-Verbandsausschuß hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, den Ausbau des Wöchnerinnenheims nun vorzunehmen. Es wurden dafür 47 000 RM. bewilligt. An Stelle des jetzigen Isolierhauses soll eine Baracke für Infektionskrankheiten erstellt werden, wofür 19 000 RM. vorgesehen sind.

Der Lehrlingsnachwuchs im Handel.

Von Dr. J. Schepp, Leiter der Stellenvermittlung des G.D.A.

Bei der nachfolgenden Darstellung der zahlenmäßigen Entwicklung des Nachwuchses im Handelsgewerbe sind die Jahre 1923 bis 1927 zugrunde gelegt. Dabei sind die Gesamtzahlen der schulentlassenen Jugendlichen ungefähr gleich, da die Folgen des Geburtenausfalles erst ab 1929 eintreten. Ausgangspunkt bilden die Verhältnisse in Hamburg, die gewisse Schlüsse für die Gesamtlage im Reiche zulassen.

Charakteristisch für die Entwicklung ist einerseits die Frage, in welchem Verhältnis bei männlichen und weiblichen Jugendlichen der Wunsch, in den kaufmännischen Beruf einzutreten, sich entwickelt hat und andererseits, wie der Anteil von Großhandel (Kontoristen) und Einzelhandel (Verkäufer) in den Berufswünschen der kaufmännischen Lehrstellenbewerber sich geändert hat. 1923 betrug die Anzahl der den Großhandel erwählenden männlichen Jugendlichen 16 Prozent aller Schulentlassenen. Einen auf den Kleinhandel gerichteten Berufswunsch hatten bei den männlichen Jugendlichen nur 1 Prozent. Man erkennt den außerordentlichen Unterschied, der die letztere Gruppe fast als verschwindend ansehen läßt. Ostern 1924 zeigt sich noch keine Aenderung; die Verhältniszahl betrug in der ersten Gruppe (Großhandel) 19 Prozent, in der zweiten Gruppe (Einzelhandel) knapp 1 Prozent. Inzwischen begann die hohe Stellenlosigkeit der Angestellten, deren erste Auswirkung sich 1925 zeigt. Der Anteil der Großhandelsgruppe unter den männlichen Jugendlichen sank auf 12 Prozent. Ganz bedeutend ist dabei die Senkung der weiblichen Jugendlichen, deren Berufswunsch sich auf den Großhandel richtete. Ihre Anzahl betrug nur noch 11 Prozent gegenüber 25 Prozent 1924 und 22 Prozent 1923. Insgesamt war der Anteil der männlichen Jugendlichen mit einem kaufmännischen Berufswunsch im Jahre 1925 auf 13 gegenüber 21 Prozent im Jahre 1924 und 17 Prozent im Jahre 1923 gesunken. Bei den weiblichen Jugendlichen war der Anteil der kaufmännischen Berufsgruppe an den gesamten Jugendlichen 1925 auf 15 Prozent gesunken gegenüber 29 Prozent im Jahre 1924 und 27 Prozent im Jahre 1923.

Die Jahre 1926 und 1927 verschärften die 1925 eingetretene Entwicklung. Die Zahl der männlichen Jugendlichen, die überhaupt zum Kaufmannsberuf wollten, sank auf 8 Prozent 1926 und 1927, während es 1925 noch 13 Prozent waren. Bei den weiblichen Jugendlichen wollten 1926 nur noch 12 Prozent in den Kaufmannsstand, gegenüber 15 Prozent 1925. Die Senkung bei den weiblichen Jugendlichen ist also nicht so stark wie bei den männlichen. 1927 blieb der Anteil der den Kaufmannsberuf erwählenden männlichen Jugendlichen mit gleichfalls 8 Prozent der Gesamtzahl aller schulentlassenen Jugendlichen ebenso gering wie 1926. Dagegen stieg der Anteil der entsprechenden weiblichen Jugendlichen von 12 Prozent 1926 auf 19 Prozent 1927.

Sehr deutlich tritt aber eine Aenderung der Berufswahl in bezug auf Großhandel (Kontoristen) und Einzelhandel (Verkäufer) ein. Bei den männlichen Jugendlichen war schon eine kleine Steigerung des Anteils der Einzelhandelsgruppe an der Gesamtzahl der Jugendlichen 1925 zu bemerken. Die Zunahme der Jugendlichen mit einer auf den Einzelhandel gerichteten Berufsabsicht wurde 1926 und 1927 bei männlichen und weiblichen Jugendlichen immer größer. Man berücksichtige, daß in den vergangenen Jahren auf die Einzelhandelsgruppe nur 1 Prozent an männlichen Jugendlichen, knapp 4 Prozent an weiblichen Jugendlichen der Gesamtzahl aller Schulentlassenen entfielen. Im Jahre 1926 waren es bei den männlichen Jugendlichen 2 Prozent, 1927 bereits 4 Prozent, bzw. bei den weiblichen Jugendlichen 6 und 12 Prozent. Der Anteil der Großhandelsgruppe sank bei männlichen und weiblichen Jugendlichen 1926 und 1927 auf 5 bis 6 Prozent der Gesamtzahl der Schulentlassenen, gegenüber 20 bis 25 Prozent 1924.

Allgemein ist bedeutsam, daß von den gesamten männlichen Jugendlichen mit einem kaufmännischen Berufswunsch in den Jahren 1923 und 1924 auf den Großhandel 94 Prozent, auf den Einzelhandel 6 Prozent, bzw. 95 und 5 Prozent, dagegen 1926 und 1927 76 Prozent auf den Großhandel und 24 Prozent auf den Kleinhandel, bzw. 58 und 42 Prozent entfielen. Von den gesamten weiblichen Jugendlichen mit einer kaufmännischen Berufsabsicht entfielen 1923 und 1924 auf den Großhandel 85 Prozent, auf den Einzelhandel 15 Prozent, bzw. 87 und 13 Prozent. 1926 betrug aber der Großhandelsanteil 48 Prozent, der Kleinhandelsanteil 52 Prozent, 1927 sogar nur 38 gegen 62 Prozent im Einzelhandel. Es ist also mit einem starken Rückgang des kaufmännischen Berufswunsches der Jugendlichen eine sichtliche Aenderung in der Verteilung auf Großhandel und Einzelhandel eingetreten, die bei den weiblichen Jugendlichen besonders gegensätzlich in Erscheinung tritt.

+ **Lahr**, 15. Aug. **Der Arbeitsmarkt** in unserer Stadt zeigt nach der Ausstellung des Arbeitsamtes eine Besserung; im Monat Juli ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 457 auf 357 zurück. Ob dieser Rückgang jedoch von Dauer ist, wird bezweifelt, da die Arbeitsgelegenheiten meistens nur kurzfristige waren. Im Einzelnen wurden am 1. Juli unterstützt aus der Erwerbslosenfürsorge: 117 männliche und 44 weibliche (mit 161 Zuschlagsempfängern) in der Stadt und 125 männliche und 8 weibliche (mit 133 Zuschlagsempfängern) in den Landgemeinden; am 15. Juli: 103 männliche und 40 weibliche (139) in der Stadt und 122 männliche und 8 weibliche (206) auf dem Lande und am 1. August: 96 männliche und 47 weibliche (95) in der Stadt und 85 bezw. 6 (174) auf dem Lande. Aus der Krisenfürsorge wurden am 1. August unterstützt 46 männliche und 18 weibliche (77) in der Stadt und 68 männliche und 4 weibliche (132) auf dem Lande gegen 69 männliche und 22 weibliche (112) bezw. 60 und 8 (144) am 1. Juli. Sonderunterstützung bezogen am 1. August 1 weibliche Person in der Stadt und 1 männliche auf dem Lande gegen 1 bezw. 3 am 1. Juli. Bei den Notstandsarbeiten waren beschäftigt aus der Erwerbslosenfürsorge am 1. August 11 in der Stadt und 3 auf dem Lande gegen 9 bezw. 7 am 1. Juli; aus der Krisenfürsorge am 1. August 15 in der Stadt und 3 auf dem Lande gegen 11 bezw. 1 am 1. Juli.

‡ **Freiburg**, 22. Aug. **(Ausbildung der männlichen Wohlfahrtspfleger.)** Wegen des immer stärker werdenden Bedürfnisses nach genügend ausgebildeten Kräften in der Wohlfahrtspflege veranstaltet der Deutsche Caritasverband vom 1. Oktober ds. Js. bis 31. Januar 1928 in Freiburg i. Br. einen Lehrgang für männliche Wohlfahrtspfleger. Hierdurch soll den katholischen Organisationen Gelegenheit gegeben werden, geschulte Angestellte und Mitarbeiter in der offenen und geschlossenen Fürsorge zu erhalten, sowie auch den Beamten und Angestellten der öffentlichen Wohlfahrtspflege die staatliche Anerkennung zu erlangen.

s. **Freiburg**, 20. Aug. **(Kreisobstmarkt.)** Dem zweiten Kreisobstmarkt waren etwa 100 Zentner Steinobst und je etwa 60 Zentner Birnen und Aepfel zugeführt. Nachfrage herrschte vor allem nach großfrüchtigen Tafelbirnen, wovon die Sorte Clapps Liebling einen Pfundpreis von 28—35 Pfg. erzielte. Für großfrüchtige Aepfel sind im Durchschnitt 20 Mark für den Zentner bezahlt worden. Eine Ueberfüllung zeigte der Markt in Frühzwetschgen, für sie wurden teilweise nur 5—6 Mark für den Zentner erlöst. Anfänglich war der Markt flau, aber allmählich nahm er einen lebhafteren Verlauf.

= **Wehr**, 12. Aug. **(Vom Verkehr.)** Das badische Finanzministerium hat für die Dauer von zwei Jahren den Verkehr der Kraftwagenlinie Wehr — Rüttehof—Hütten—Bergalingen—Weg genehmigt unter dem Vorbehalt, daß die Linie vom Reich oder Staat betrieben wird. Auch können auf der gleichen Strecke weitere Unternehmen zugelassen werden. Die Ausdehnung der Linie auf die Strecke Rickenbach—Obergebisbach mußte wegen der teilweise ungenügenden Wegeverhältnisse aufgehoben werden.

Naturheil-Methode Kneipp!

Die weltberühmten Pfarrer

Kneipp-Pillen

zuverlässig zur Blutreinigung und

Stuhlgang-Regelung

Rheum, Sapo je 2. Cal. 3. Junip. 1. Aloe 4.

Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. August.

Sommerabend auf dem Turmberg.

Hast Du schon einmal einen Sonnenuntergang von der Höhe des Turmbergs aus — nicht gesehen, sondern erlebt? — Gesehen schon so manches Mal; aber erlebt? . . . Kann man so etwas erleben? . . . . Nun, so komm mit mir, heute wirst Du's erleben! Man muß nicht höchste Gipfel erklimmen, um der Sonne Scheiden zu schauen; der nur 256 Meter hohe Turmberg gibt ebenso die schönste Gelegenheit dazu und es ist jedesmal dasselbe wundervolle Erlebnis, das Mutter Natur hier schenkt.

Auf dem „Grollenberg" liegt das Wasserreservoir des schönen, alten Grötzingen. Ein herrlicher Rundblick bietet sich hier dem weithin schauenden Auge und von der lieblichen Malerkolonie aus ist's ja nur ein Viertelstündchen dahin. Aber das genügt uns nicht. Höher streben wir, immer zur höchsten erreichbaren Höhe! Und so führt uns unser abendlicher Spaziergang auf schalem Pfad zwischen gesegnetem Rebengelände hin zum altbekannten Schützenhaus und hinüber zur breiten, aussichtsreichen Automobilstraße, die in schwerer Arbeit hier angelegt wird. Wenn nach Fertigstellung dieser schönen Straße die Kraftwagen hier über den Turmberg fahren werden — wer von denen, die dann kaum Zeit finden, die wundervolle Aussicht zu genießen, wird wissen, daß hier schon früher ein schöner Fußweg den Berg säumte, ein Weg, auf dem so manche sonntagsfrohe Menschen vergnüglich und gemütlich zum Rittnerthof und Thomashof wanderten? —

Wir fahren einstweilen, da die neue Straße doch noch nicht ganz fertiggestellt ist, noch nicht im Auto, sondern wir reiten gemächlich auf Schusters Rappen der Ruine zu und — staunen! . . . Das alte Gemäuer hat ja ein bißchen Auferstehung gefeiert, nachdem man es von dem dichten Gestrüpp, das es umspann, befreite. Fast trotzig schaut nun noch ein Teil der einst so stolzen Feste der Grafen von Gretzingen (die Burg wurde im 12. Jahrhundert erbaut) ins schöne Pfinztal hinab. Die „Friedrichshöhe" mit ihrer geräumigen Terrasse lädt uns freundlich ein, von hier aus den feierlichen Augenblick des Sonnenunterganges zu genießen.

„Gold'ne Abendsonne, wie bist du so schön!" Beseligt schweift unser Blick über die abendliche Landschaft hin. Nebelfrauen beginnen schon ihre weißen Schleier über die Wiesen zu breiten. Von den Dächern der feierabendfriedlichen Stadt steigt der feine Rauch des Herdfeuers, an dem wohl manche Mutter das Abendbrot für ihre Lieben bereitet. Weiterhin ragen hohe Schornsteine und heben sich silhouettenartig vom hellen Abendhimmel ab. Aber ach! — Dort ist nicht Feierabendruhe! Auch aus diesen Weisern unermüdlicher Arbeit steigt Rauch auf. Treulich schafft dort so mancher Vater um Brot für die Seinen bei künstlichem Licht.

Drüben sinkt der goldene Sonnenball immer tiefer. — — Wie ein silbern Band säumt der Rheinstrom unser liebes Badnerland und noch weiter, am Horizont, steigen als mächtiges Granitmassiv die Vogesen auf. Die große Stadt sehen wir noch im Abendsonnengold liegen — — aber wie magnetisch werden unsere Blicke nun plötzlich wieder hinübergelenkt zum Horizont, der in tausend Farben zu leuchten beginnt. Wo ist die gold'ne Abendsonne? Ein glutroter Feuerball schwebt im unendlichen Raum — kein Lüftchen weht — die Wolken werden zu glühenden Dolomitengipfeln aus König Laurins Zauberreich — — kleine Inseln von sattestem Blau schwimmen im lichtgelben Aethermeer — — es ist plötzlich eine Farbensymphonie geworden, die unbeschreiblich ist. — Versunken sind Wiesen und Stadt und alles, alles um uns her — wir stehen andachtsvoll und schauen Gottes Größe. Rühmen die Himmel „des Ewigen Ehre" nicht auch hier durch dieses einzige Schauspiel?

Tiefer und tiefer senkt sich der glührote Sonnenball, nur noch einzelne Spitzen des feenhaften Zauberreiches sind golden umglänzt — die blau-blauen Inseln versinken ins immer düsterer werdende All — bis Dämmerung ihre Flügel breitet über alles Land. — —

„Seht, sie ist geschieden,
Läßt uns in der Nacht;
Doch wir sind im Frieden,
Der im Himmel wacht."

S. B.

*

Der gestrige Sonntag hielt nicht, was man noch am Vormittag von ihm erhoffte. Das Wetterprogramm war sehr abwechslungsreich, doch herrschten die Niederschläge im allgemeinen vor, während der Sonnenschein fast gänzlich am Auftreten verhindert war; nur vorübergehend lugte er für einige Augenblicke durch das eine oder andere blaue Guckloch. Dabei war die Temperatur wieder ziemlich zurückgegangen, so daß Paletot oder mindestens Gummimantel nicht zu den Seltenheiten gehörten. Daß unter diesen Umständen die Veranstaltungen im Freien sehr notzuleiden hatten, ist nicht Wunder zu nehmen. Auch der Ausflugs- und Touristenverkehr war ziemlich minimal; die Badezüge nach Maxau mußten ebenfalls ausfallen. Dagegen war auf der elektrischen Straßenbahn nach Knielingen (Maxau) und Durlach Hochbetrieb, nachdem sich das Wetter am Nachmittag etwas gebessert hatte. Auch die Zureise nach Bühl zum mittelbadischen Grenadiertag war recht stark.

Ehrung. Die Stadtverwaltung hat anläßlich der Wiederkehr des Todestages der Witwe des Großkaufmanns Riempp, Margarete Sybille geb. Menges, die in hochherziger Weise die Stadt Karlsruhe nach Abzug einer Anzahl von Vermächtnissen zur Universalerbin ihres Vermögens eingesetzt hat, die Ruhestätte der Verstorbenen mit einem Kranze schmücken lassen.

Eine wohlverdiente Auszeichnung wurde einem der ältesten Bürger von Bulach, Gustav Diebold, zuteil. Reichspräsident von Hindenburg hat Genantem, der im 74. Lebensjahre steht, für 53jährige ununterbrochene Tätigkeit im Maler- und Tapeziergeschäft von Emil Heck, Karlsruhe, den Ehrenbrief übersandt. Herr Diebold ist gleichzeitig 52 Jahre Sänger im Gesangverein „Eintracht" und heute noch als Ehrenvorstand für die Weiterentwicklung des Vereins rüstig interessiert. Die Gemeinde, insbesondere der Gesangverein, ist über die Auszeichnung sehr erfreut, zumal Herrn Diebold als erstem von Bulach vom Reichspräsidenten diese Ehrung zuteil wurde. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Gesangverein Eintracht am Samstag, den 27. August 1927 im Saalbau zur Traube einen Ehrenabend, verbunden mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

Goldene Hochzeit. Am nächsten Donnerstag begeht Revisions-Direktor a. D. Karl Kirsch hier, mit seiner Gattin im engsten Familien- und Freundeskreis das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich einer körperlichen und geistigen Frische wie dies wohl selten der Fall ist. Dem in weiten Kreisen wohlbekannten und geachteten Jubelpaare werden gewiß an diesem Ehrentage aufrichtige Glück- und Segenswünsche von Freunden und Bekannten dargebracht werden. Mögen alle diese Wünsche in Erfüllung gehen und mögen dem Jubelpaare noch eine Reihe glücklicher Jahre beschieden sein.

):(**Beerdigung.** Am Samstag mittag wurde Herr Ludwig Meick zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe gehörte 44 Jahre der Feuerwehr an und hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht. In der Kapelle hatten am Sarge die Feuerwehr mit Fahne, sowie der Militärverein mit Fahne Aufstellung genommen. Der evangelische Geistliche legte seiner Trauerrede 1. Buch Moses, 15. Kapitel, Vers 1, zugrunde: „Du sollst fahren zu deinen Vätern im guten Alter". Nach einem Orgelvortrag setzte sich der Trauerzug nach dem Grabe in Bewegung. Nach dem Gebet des Geistlichen legten Kränze nieder: Hauptmann Kölsch namens der 1. Kompagnie, Ersatzobmann Zeller namens der Abteilung Wassermannschaft, ferner der Militärverein und der Eisenbahnerverband. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 80 Jahren.

):(**Freiwillige Feuerwehr.** Sonntag vormittag 11 Uhr fand in den Residenz-Lichtspielen eine Festvorstellung für die Mitglieder der Feuerwehren statt, und zwar wurde der große Feuerwehrfilm „Der Mann im Feuer" vorgeführt. Der Film zeigt im Rahmen einer spannenden Handlung die aufopferungsvolle Tätigkeit der Feuerwehr im Dienste der Nächstenliebe. Der Film wurde unter Mitwirkung der gesamten Groß-Berliner Feuerwehr und hervorragender deutscher Filmkünstler hergestellt.

„Karlsruher Herbsttage" 1927.

Der Stand der Vorarbeiten — lebhafte Beteiligung am Festzug.

Noch ein, zwei Wochen — dann sind auch die letzten Tage der Sommerurlaubszeit vorüber. Wieder ist die Zeit dahin geflogen, wieder hat man kaum gemerkt, daß der Sommer vorüber ging, und mit Erstaunen spürt man plötzlich, daß es schon anfängt, kühler zu werden, daß die Tage kürzer geworden sind. Es ist die Zeit der ersten Vorbereitungen für die Arbeit im Herbst und im Winter. Glückliche Sommermonate, in denen Erholung und Ausspannung lockten, heiße Tage, an denen niemand von irgend jemanden intensive Arbeit verlangen mochte, lange Tage und warme Nächte sind vorüber.

Und wie mit Windeseile der Blumenflor an sein herbstliches Gewand herangeht, so nehmen die Vorarbeiten für die „Karlsruher Herbsttage" einen größeren und immer größeren Umfang an. Es ist seltsam zu beobachten, wie sich aus Plänen und Ideen immer festere und sicherere Dinge herausbilden, wie sich gewisse Tage zu großen Veranstaltungen zusammenreihen, wie Stein auf Stein zum Bau gefügt wird. Hier kommt ein Brief an, der ein neues großes Konzert bedeutet, das in den „Herbsttagen" stattfinden wird; da wirbeln einige Anfragen auf den Tisch, die zeigen, daß man auch außerhalb schon mit Spannung auf die herannahenden Ereignisse blickt; dort tritt eine Kommission zur Beratung zusammen, um das Material zu ordnen, die Fülle der Dinge in einen einheitlichen Rahmen zu bringen, neue Gedanken den alten hinzuzufügen: Vorarbeiten.

*

Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den ersten und zweiten Oktober. Denn am 1. Oktober ist der Südwestdeutsche Heimatabend, in der Festhalle, an dem die Heimatidee, das tragende Moment der „Karlsruher Herbsttage" zu starkem Ausdruck gelangt. In neuer Form wird sie an diesem Tage hervortreten, wie bisher immer in den „Karlsruher Herbsttagen" der Heimatgedanke neu geprägt worden ist. Dem großen Festzug und den verschiedenen Heimatabenden der einzelnen Stämme im Bürgersaal folgt nun ein geschlossener Südwestdeutscher Heimatabend, in dessen Mittelpunkt ein Festspiel steht. Bilder aus der Heimat, Bilder aus der Geschichte, Bilder aus dem Leben wird es bringen. Der Wunsch, an diesem Heimatabend tief in das Wesen der Südwestdeutschen Stämme einzugreifen, hat aus dem ursprünglichen Plan der lebenden Bilder dieses Festspiel reifen lassen.

Und der 2. Oktober ist dann der Tag des großen Festzuges „Im Zeichen des Verkehrs". Schon nach den ersten Meldungen zeigte es sich, daß für diesen Umzug allgemein lebhaftes Interesse besteht, und daß vor allem der Gedanke einer gewaltigen Reklamewagenschau in der Karlsruher Geschäftswelt auf einen guten Boden gefallen ist. Es laufen ständig neue Anmeldungen ein. Besonders ist der Gedanke, auch die Reklamewagen in möglichst gefälliger Form geschmückt zu bringen, beifällig begrüßt worden, denn in den meisten Anmeldungen wird eine Schmückung der Wagen in Aussicht gestellt. Wenn schon gleich in den ersten Tagen nach dem Aufruf zu dem Umzuge eine einzelne Großfirma nicht weniger als 18 Fahrzeuge angemeldet hat, so darf man wohl sagen, daß der 2. Oktober eine Kundgebung des Karlsruher Wirtschaftslebens werden wird, denn es werden nur Karlsruher Firmen zum Zuge herbeigezogen. Der erste Abschnitt des Zuges, der die Entwicklung des Verkehrs durch sinnfällige Gruppen darstellen soll, wird ebenfalls intensiv vorbereitet. Hier wird noch mehr als bisher die Unterstützung aus der Karlsruher Vereinswelt erwartet, die durch eigene Anregungen und Gruppen ihr Verständnis für die Bedeutung des Tages bekunden kann.

*

Um diese beiden Haupttage reihen sich dann die weiteren kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage". Die kulturellen Veranstaltungen beginnen bereits Mitte September und ziehen sich hin in die eigentliche Wintersaison hinein. Das Badische Landestheater hat eine Festwoche für die Zeit vom 9. bis 16. Oktober angesetzt, in der bedeutende Erstaufführungen vorgesehen sind. Sehr reichhaltig ist das Konzertprogramm für die Zeit der Herbsttage", aus dem ein Kammermusikabend des Wendling-Quartetts am 22. September, ein großes Wohltätigkeitskonzert für die Hindenburgspende mit Robert Butz am 29. September, das Konzert des Berliner Domchors am 18. Oktober, ein Kamermusikabend der Berliner Staatskapelle am 20. Oktober genannt seien. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Beteiligung des Badischen Konservatoriums für Musik an den „Herbsttagen", das einen Badischen Komponistenabend mit auserwähltem Programm bieten wird. Ein historisches Konzert des Musikvereins Harmonie wird auf besondere Gegenliebe bei der Bevölkerung stoßen.

Das äußere Bild der Stadt wird während der „Karlsruher Herbsttage" durch reichen Blumenschmuck gekennzeichnet sein. In dem Beginn der „Herbsttage" fällt die Prämiierung der geschmückten Fenster und Balkone durch den Gartenbauverein Karlsruhe, und die in Grün und Blumen prangenden Fassaden der Häuser werden bis zum Schluß der „Herbsttage" dem auswärtigen Besucher zeigen, daß Karlsruhe den Namen einer Blumen- und Gartenstadt verdient. Ueber die weiteren Veranstaltungen, vor allem sportlicher Art, wird in einem nächsten Artikel zu berichten sein. Ueberall sind die Vorbereitungen im Gange, und überall wird mit Liebe und Aufopferung an dem Gelingen der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" gearbeitet. Und darauf kommt es an.

Neue Rationalisierungsmaßnahmen der Reichspost.

Die Reichspost hat vor kurzem eine umfangreiche Uebersicht über die von ihr in den letzten drei Jahren getroffenen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen veröffentlicht. Aus ihr ergab sich, daß sie unablässig tätig gewesen ist, um die Kosten ihres Verwaltungs- und Betriebsapparates herabzumindern; die erzielten Ersparnisse belaufen sich im Dauerzustand auf jährlich etwa 120 Millionen Mark. Vor wenigen Tagen hat der Reichspostminister in einem besonderen Erlaß neue Maßnahmen in der Richtung einer weiteren tatkräftigen Rationalisierung verfügt. Es sollen nämlich die Verwaltungs- und Betriebsverhältnisse des gesamten Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes bei allen Verkehrsanstalten vom Standpunkt wirtschaftlicher Betriebsführung alsbald systematisch durchgeprüft werden, und zwar nicht vom grünen Tisch aus, sondern durch ausgesuchte diensterfahrene Beamte an Ort und Stelle. Diese Durchprüfung soll sich u. a. darauf erstrecken, ob die Arbeitsräume, Arbeitsplätze, Arbeitsgeräte und Dienstmöbel den Erfordernissen einer zweckmäßigen Betriebswirtschaft genügen, und den Bedürfnissen des Massenverkehrs angepaßt sind.

Besonderes Augenmerk wird gerichtet auf zweckmäßiges Ineinandergreifen der einzelnen Betriebsstellen, auf Ausschaltung unnötiger Arbeitswege und Arbeitsvorgänge, auf Beseitigung aller Leerläufe, auf möglichst wirtschaftliche Verwendung der Arbeitskräfte, weitgehende Schaffung technischer und Mechanisierungseinrichtungen, Hebung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreude des Personals (soziale Einrichtungen, günstige Arbeitsbedingungen, gute Beleuchtung, Erwärmung, Entstaubung und Lüftung der Arbeitsräume usw.). Der Grundsatz, daß der richtige Mann an der richtigen Stelle zu setzen ist, soll von allen durchgeführt werden. Die Ergebnisse der neuzeitlichen Arbeits- und Betriebswirtschaft und Betriebswissenschaft sind hierbei auszuwerten. Die Beamtenschaft und ihre Organisationen werden in weitgehendem Umfang zur Mitarbeit herangezogen. Die Oberpostdirektionen sind beauftragt, innerhalb der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel alle im vorstehenden Sinne für notwendig erachteten Betriebsänderungen und Betriebsverbesserungen ohne Vorzug durchzuführen: nur in Sonderfällen ist an das Ministerium zu berichten. Es steht zu erwarten, daß die neuen Maßnahmen wesentliche Fortschritte für die Verwaltung und das Publikum bringen werden.

*

§ **Unfall mit Todesfolge.** Gestern nachmittag kam ein verh. Kranenführer von hier bei der Ausführung von Arbeiten an einem Transformatorenhaus im Rheinhafen hier mit der Starkstromleitung in Berührung und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins städtische Krankenhaus starb.

‡ **Selbsttötung.** Am 21. August wurde im Altrhein bei Rappenwörth die Leiche eines 58 Jahre alten Schlossers aus Gutzwiller geländet, welcher sich seit 16. d. M. aus seiner in Grünwinkel befindlichen Wohnung entfernt hatte und anscheinend freiwillig den Tod im Wasser gesucht hat.

= **Unfall.** Ein 29 Jahre alter Bäcker von hier erlitt am Samstag in einem Geschäft am Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß er von einer Leiter anderthalb Meter abstürzte, und sich eine Quetschung der Wirbelsäule zuzog, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ **Zusammenstoß.** Infolge Unachtsamkeit der beiden Führer stießen am Samstag nachmittag Ecke Westend- und Sofienstraße ein Personenkraftwagen und ein Transportdreirad zusammen. Letzteres wurde umgeworfen und beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Zur Anzeige gelangte der Führer einer Kleinkraftdroschke, weil er gestern abend in raschem Tempo an der Straßenbahnhaltestelle Karlstor vorbeifuhr und die einsteigenden Fahrgäste belästigte und kurz darauf bei seiner Weiterfahrt einen Radfahrer von hinten anfuhr und zu Boden warf. Glücklicherweise wurde der Radfahrer nicht verletzt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute wird die überaus lustige Schwankoperette „Adieu Mimi" mit den vielen Schlagnummern zum 4. Mal wiederholt. Für morgen ist Franz Lehar's große Operette „Paganini", mit Lya Beyer und Willi Wahle in den Hauptrollen, angesetzt. Die letzte Neuheit der rasch zu Ende gehenden Spielzeit, „Das Schwalbennest" von Bruno Granichstädten geht am Freitag in Szene. Den Autoren ist im Stil des Dreimädlerhauses ein Werk gelungen, das durch mehr als ein Jahr das Erfolgsstück des Wiener Raimund-Theaters war und auch an allen andern Operettenbühnen mit großem Erfolg gegeben wurde.

)(**Kaffee Odeon.** Auf das heute abend ½9 Uhr beginnende Gastspiel des berühmten Klaviervirtuosen Max Lätzsch wird besonders hingewiesen. (Siehe Inserat.) Eintritt frei.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Zwei Großkaufleute ohne einen roten Heller.

Wegen Betrugs und Unterschlagung stand der Provisionsreisende August W., der bereits vorbestraft ist, vor dem Strafrichter. Sein Komplize K. hat die Strafe für seine Straftaten, die er mit dem Angeklagten in den Jahren 1924 und 1925 begangen hatte, bereits verbüßt. W. kommt erst heute an die Reihe, weil er vor seiner Verhaftung einen Abstecher in die französische Fremdenlegion unternommen hatte. W., der durch Zeitungsanzeigen und den guten Eindruck einer über den wahren Sachverhalt hinwegtäuschenden Aufmachung als Provisionsreisender von einer auswärtigen Textilwarenfirma „gewonnen" war, hatte eine große Warenbestellung an diese für seinen Freund K., den er als seriösen, gutsituierten Geschäftsmann hinstellte und der dieselben großsprechenden Kopfbögen wie er führte, aufgegeben. W. steckte die Provision für diesen Auftrag ein und K. verkaufte die Waren, ohne sie zu bezahlen, und verbrauchte den Erlös für sich. Beide fuhren darauf nach München, wo sie sich in einer Wirtschaft einlogierten. Von hier aus gab W. wiederum eine Bestellung der Firma „K. J. K." in München, auf. Die Adresse der „Firma" war das betreffende Wirtshaus, in dem K., der Strohmann des W., wohnte. K.'s Büro- und Lagerräume in Karlsruhe bestanden aus einem Mansardenzimmer im fünften Stock, von dessen reicher Ausstattung ein alter Tisch und ebensolcher Stuhl zeugten. Auf die guten, wissentlich falschen Auskünfte W.'s über den Besteller, den „Großkaufmann K." wurden die Waren ebenfalls geliefert. Von München aus gab W. noch 13 fingierte Aufträge an die Lieferantin auf, die zu spät merkte, daß einige der „Besteller" nicht mehr existierten als Firma oder das Zeitliche schon gesegnet hatten, was nicht zu verwundern ist, da sie aus dem Adreßbuch abgeschrieben waren. In Malsch pürschte sich W. an einen Sattler heran, der dort eine Hosenträgerfabrik betrieb. Während er mit dem Hosenträgerfabrikanten verhandelte, ging der „Großkaufmann" K vor dem Hause auf und ab. W. lobte die Kreditwürdigkeit und Kapitalkraft seines Geschäftsfreundes über alle Maßen, so daß der Sattler schließlich mit Begeisterung einige hundert Hosenträger an K. verkaufte. Trotzdem diese unter dem Einkaufspreis in verschiedenen Wirtschaften der Karlsruher Altstadt abgesetzt wurden, war es insofern ein gutes Geschäft, als die Hosenträger überhaupt nicht bezahlt wurden. W. hat sich dann u. a. noch in pfälzischen Orten verschiedene Zechprellereien zuschulden kommen lassen. In einem Lokal genehmigte er sich, ohne ans Zahlen zu denken, ein Abendessen, elf Viertel Wein, eine Flasche Bier, sowie Zigarren und Zigaretten. Bezeichnend für die schwindelhafte Art, mit der die beiden Kollegen ihr Geschäft betrieben, und ihre Mittellosigkeit durch Bluff verbrämten, sind die von ihnen verwendeten Kopfbögen. Auf diesen nannten sich beide „Grossisten"; K. firmierte „Textilwaren-Großhandlung". Bankverbindungen und Postscheckkonten auf dem Papier sollten nicht vorhandenen Wohlstand vortäuschen und den Leuten Sand in die Augen streuen. W. ist noch beschuldigt, ein Einschreibepaket mit Textilwaren unterschlagen zu haben. W., der sich zu Beginn der mehrstündigen Verhandlung hartnäckig aufs Leugnen verlegt hatte, gab hinterher alles bereitwillig zu. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Verlangen
Sie überall

auf der Reise in Hotels, Restaurants, Kaffees
bei Bahnhofs-Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken

die Badische Presse

Sollte Sie irgendwo nicht aufliegen, sind wir
für kurze Benachrichtigung sehr dankbar

Blutiger Streit zwischen Vater und Sohn.

= **Großkarlbach** (Pfalz), 20. August. Der 64 Jahre alte Fabrikarbeiter Philipp Stein von hier versetzte seinem 30 Jahre alten Sohn im Verlaufe eines Streites einen Messerstich in den Magen und mehrere Stiche unter den linken Arm. Die Magenverletzung ist lebensgefährlich. Der Schwerverletzte wurde in das Grünstädter Krankenhaus eingeliefert, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

— **Weinheim**, 13. August. **Eine vorbildliche soziale Einrichtung** besitzt die Ortskrankenkasse Weinheim dadurch, daß sie vor 6 Jahren in der Inflationszeit die Heinkesche Hotelpension „Haus Lindenberg" in Badenweiler käuflich erworben hat. Es ist in ganz Baden die einzige Ortskrankenkasse, die in einem Kurbadeort ein Erholungsheim besitzt. Die Belegungsziffer beträgt heute 21. Das Heim wird von einer Oberin und einer Küchenschwester verwaltet.

st. **Krozingen**, 20. Aug. **(Vom Thermalbad.)** Die Inneneinrichtung der neuen Liegehalle des Thermalbades geht ihrer Vollendung entgegen; man hofft, die Halle in spätestens drei Wochen der Benützung zugänglich machen zu können. Da die Ziffer der Badegäste in stetem Zunehmen begriffen ist, besteht bei der Verwaltung des Bades die Absicht, das Badegebäude weiter auszubauen, um Raum für die doppelte Anzahl der bisher vorhandenen Badewannen zu gewinnen. Oft geäußerte Wünsche der Badegäste nach vermehrter Sitzgelegenheit im Freien sind seit kurzem in Erfüllung gegangen. In den Anlagen um das Badehaus laden jetzt genügend neue, bequeme Ruhebänke zur Rast ein; auch am Ufer des Neumagen bis weit hinauf sind Sitzbänke vorhanden.

= **Müllheim**, 20. August. **(Versammlung der Baulustigen.)** Hier fand eine Versammlung der Baulustigen von Müllheim mit den Vertreten einer schweizerischen Bank statt, die die Finanzierung von Neubauten vornehmen will. Da auch die Stadt bezw. der Wohnungsverband Müllheim ihre Beteiligung zugesagt haben, so sollen vorläufig 20 Häuser in Angriff genommen werden.

— **Eimeldingen**, 20. Aug. **(Motorradunfall.)** Der 40jährige Tiefbauunternehmer Albert Meier aus Tannenkirch fuhr mit seinem Motorrad zwischen Eimeldingen und Leopoldshöhe eine ältere Frau an und gleich darauf in einen Leiterwagen hinein. Meier, sowie die Frau stürzten. Während diese nur leichtere Verletzungen erlitt, mußte Meier bewußtlos vom Platze getragen werden.

= **Efringen**, 20. Aug. **(Schwerer Unfall.)** Von einem Trupp Telegraphenarbeiter, die zwischen Efringen und Welmingen zur Zeit an einer Telegraphenleitung arbeiten, stürzten zwei Arbeiter infolge Bruchs einer Telegraphenstange mit samt der Stange zu Boden. Beide erhielten schwere Verletzungen, die ihre Einlieferung ins Krankenhaus nötig machten.

= **Fahrnau** (bei Zell), 20. August. **(Schwerer Unglücksfall).** Der beim Elektrizitätswerk Zell beschäftigte Arbeiter Waßmer stürzte von einem Leitungsmast auf einen Zaun und zog sich hierbei sehr schwere Verletzungen zu. Er wurde in das Schopfheimer Krankenhaus gebracht.

)!(**Grenzach**, 22. Aug. **(Neue Kuratie.)** Für die Katholiken der hiesigen Gemarkung ist eine Kuratie errichtet worden, mit deren Versehung der seitherige Hauskaplan Dumm am Krankenhaus Achern betraut wurde.

= **Rheinfelden**, 20. August. **(Bürgerausschuß).** Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für 1928, der an Einnahmen 1 044 156 Mark, an Ausgaben 1 260 743 Mark vorsieht. Der ungedeckte Aufwand von 216 587 Mark soll durch eine Grund- und Vermögenssteuer von 52 Pfg. für 100 Mark Steuerwert, durch eine Betriebsvermögenssteuer von 20 Pfg. und durch eine Gewerbeertragssteuer von 3.90 Mark für 100 Mark Steuerwert gedeckt werden. Im Bau begriffen sind gegenwärtig in Rheinfelden 92 neue Wohnungen.

≃ **Waldshut**, 22. Aug. **(Geländet.)** In Mumpf (Schweiz) bei Säckingen wurde die Leiche des am Samstag vor acht Tagen beim Baden in einer Ausbuchtung des Rheins ertrunkenen Sparkassenbuchhalters Franz Isele geländet.

= **Säckingen**, 13. August. **(Verhütung eines schweren Unglückes.)** Vor der Einfahrt nach dem Bahnhof Säckingen bemerkte der Lokomotivführer eines Zuges, daß über den Hauptübergang noch Fahrzeuge verkehrten. Er hatte die Geistesgegenwart, noch gerade vor dem Uebergang den Zug plötzlich zum Halten zu bringen. Dadurch konnte ein größeres Unglück verhütet werden.

= **Häusern** bei Neustadt, 16. Aug. **(Straßenerweiterung.)** Die Straße von Schluchsee wird auf der ganzen Strecke um 1—2 Meter breiter gebaut. Dieses Breiterlegen ist nur auf der Innen- oder Bergseite möglich und infolgedessen müssen viele Felsen, die in die Straße hineinragen, gesprengt werden.

= **Gütenbach**, 20. Aug. **(Beim Straßenbau verunglückt.)** Beim Straßenbau in Neukirch drang dem verheirateten Arbeiter Friedrich Rombach eine Spengladung ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er in die Klinik nach Freiburg gebracht werden mußte.

= **Triberg**, 22. Au. **(Vom Bürgerausschuß.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung genehmigte die Aufnahme von Anlehen in Höhe von 80 000 RM. Annahme fanden weiter die Vorlagen auf Geländeerwerb, die vertragliche Sicherung des Quellengebietes für die Erweiterung der Wasserleitung, die Errichtung einer Stadtgärtnerei und die Beschaffung eines Feuerwehr-Mannschafts- und Gerätewagens mit Motorspritze. Für die Ausgestaltung des Bürgerausschußsaales wurde die Nachtragsbewilligung mit rund 2 500 RM. genehmigt.

= **Donaueschingen**, 19. Aug. **(Festnahme eines Diebes.)** Die Gendarmerie hat heute früh den 27jährigen ehemaligen Zwangszögling Paul Busset aus Eschbach bei Freiburg festgenommen. Er hat in der vorvergangenen Nacht in der Verwaltung der Milchzentrale in Hüfingen und im Gasthof Frank einen Einbruch verübt, wobei er Wertgegenstände und Lebensmittel entwendete. Heute Nacht hat er im „Löwen" und im „Adler" in Hausen vor Wald dasselbe begangen, konnte aber kurz darauf festgenommen werden. Das Diebesgut wurde beigebracht.

= **Orsingen** (Amt Stockach), 20. Aug. **(Uebler Ausgang eines Streites.)** In Orsingen wurde der Sohn des Ratschreibers Muffler unweit des Gasthauses „Zum Hecht" von dem Franz Karl Joß erstochen. Die beiden jungen Leute gerieten auf dem Heimwege in Wortwechsel, in dessen Verlauf Joß dem Muffler mit einem Infanterie-Seitengewehr einen Stich in den Oberschenkel beibrachte, durch den die Schlagader durchschnitten wurde. Infolge des großen Blutverlustes starb Muffler noch im Laufe der Nacht. Der Täter wurde verhaftet.

Der Wiederaufbau der Starkenburg.

= **Heppenheim**, 18. Aug. Die Aufbauarbeiten am Turm der Starkenburg sind in vollem Gange. Ein Teil des Mauerwerks ist bereits von der Stadt aus sichtbar.

*

Bad Mergentheim, 22. Aug. **(Fürstlicher Besuch.)** Exkönig Ferdinand von Bulgarien ist zu einem längeren Kuraufenthalte in Bad Mergentheim eingetroffen und mit seinem Gefolge unter dem Namen Graf v. Murany im Hotel Kurhaus abgestiegen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe

Versetzt: Oberregierungsrat Ziegler von Ettlingen als Vorsteher an das FA. Mosbach (1. 7.); die Regierungsräte Guggenbühler von Freiburg (FA.-Stadt) als Vorsteher an das FA. Tiengen, Kohler von Tiengen nach Freiburg (FA.-Stadt), 1. 8., Kreutz von Mosbach als Vorsteher an das FA. Ettlingen (1. 7.); Obersteuerinspektor Karl Hemberger von Mannheim (FA.-Stadt) an das FA. Mannheim-Neckarstadt (1. 8.); die Steuerinspektoren Rosenfelder von Karlsruhe (Landesfinanzamt, Abt. I) an das Landesfinanzamt Münster (25. 7.), Walch von Mannheim (FA.-Neckarstadt) an das FA. Mannheim-Stadt (1. 8.), Weber von Kenzingen nach Heidelberg (1. 7.); die Obersteuersekretäre Kastner von Ettlingen nach Emmendingen (1. 7.), Lachmann von Baden nach Hornberg (22. 6.), Metzger von Neckargemünd nach Villingen (1. 8.), Richter von Gengenbach nach Offenburg (1. 7.), Schmitt von Weinheim nach Karlsruhe (FA.-Stadt), Tschumi von Hornberg nach Weinheim (26.6.), Weiler von Karlsruhe (FA.-Stadt) nach Weinheim (11. 7.), Zapf von Mannheim (FA.-Stadt) nach Lahr (15. 7.); Oberregierungsbausekretär Albert vom Reichsbauamt Karlsruhe zum Landesfinanzamt Darmstadt — Baugruppe — (1. 7.); die Steuerassistenten Endres von Osterburken nach Schopfheim (12. 7.), Kuch von Wolfach nach Ueberlingen, Ries von Rickenbach (FA. Ueberlingen) nach Wolfach (1. 7.), Sauer von Karlsruhe (Landesfinanzamt, Abt. I) nach Pforzheim (FA.-Land), 20. 7., Schroth von Pforzheim (FA.-Land) an das FA. Pforzheim-Stadt, Syrbe von Mannheim (FA.-Stadt) nach Pforzheim (FA.-Land); die Oberzollinspektoren Sättele von Konstanz nach Bremerhaven (13. 5.), Epp von Bruchsal nach Köln (20. 6.), Schäfer von Karlsruhe nach Mannheim (15. 6.), Stauß von Lörrach nach Krefeld (18. 7.); die Zollinspektoren Müller von Gaienhofen nach Neuenburg (2. 6.), Kappenberger von Neuenburg nach Erzingen (1. 6.), Kreuter von Basel nach Lörrach (1. 7.), Glaser von Karlsruhe nach Singen (2. 5.), Höfler von Radolfzell nach Singen (1. 7.); die Oberzollsekretäre Zieger vom Postamt Mannheim zum HSA. Mannheim Hafen (2. 5.), Lambert von Kehl nach Karlsruhe, Richter von Karlsruhe nach Kehl (7. 6.), Kappenberger von Achern nach Breisach (1. 6.), Seiler von Baden nach Basel (4. 7.), Weißenberger von Konstanz nach Radolfzell (1. 7.), Hennes von Basel nach Baden (2. 7.), Bertholdt von Karlsruhe nach Basel (1. 7.), Götz von Kehl nach Singen (22. 6.), Untereimer von Neuenburg nach Basel (1. 7.); die Zollsekretäre Moschberger von Breisach nach Radolfzell (1. 7.), Bauer von Kleinlaufenburg nach Konstanz, Diebold von Baden nach Karlsruhe, Dietsche von Basel nach Konstanz, Kater von Karlsruhe nach Kleinlaufenburg, Knittel von Radolfzell nach Konstanz (1. 7.); die Zollassistenten Burger von Neuburgweier nach Lörrach (1. 5.), Dahn von Kehl nach Greffern (1. 6.), Schäfer von Diersheim nach Altenheim (1. 5.), Eipperle von Riedern nach Eigeltingen (5. 6.), Kühn von Herdern nach Kappel (29. 6.), Barth von Arlen nach Wiechs (27. 6.), Dinger von Eigeltingen nach Kehl (7. 6.), Bauer von Gengenbach nach Achern, Baumgartner von St. Blasien nach Kippenheim, Bork von Sinsheim nach Kehl (1. 7.), Gersbach von Basel nach Lörrach (5. 7.), Holz von Durlach nach Karlsruhe, Reinsdorf von Lörrach nach Karlsruhe, Walter von Schienen nach Radolfzell, Wienert von Waldshut nach Durlach (1. 7.), Höfler von Füßen nach Konstanz (4. 7.), Reutemann von Sasbach nach Arlen (1. 7.), Schmidt von Konstanz nach Inzlingen (28. 6.), Essig von Dogern nach Leutesheim, Steck von Wiechs nach Arlen (1. 7.), Weiß von Lörrach nach Gailingen (23. 6.); die Zollbetriebsassistenten Gehrig von Arlen nach Sasbach (28. 6.), Herbstreith von Leutesheim nach Dogern (1. 7.).

In den Ruhestand versetzt: Steuerbetriebsassistent Boos in Freiburg (FA.-Stadt), 1. 11.; Zollsekretär Ebner in Lörrach (1. 7.); die Zollassistenten Wetzel in Arlen (1. 4.), Kratzmann in Mannheim (1. 7.), Stieber in Günzgen (1. 7.), Hern in Beuggen (1. 8.), Geiger in Wittenweier (1. 8.), Haas in Konstanz (1. 9.), Trüb in Singen (1. 9.), Künkel in Mannheim (1. 9.).

Gestorben: Obersteuerinspektor Leo Frank in Baden (11. 7.); Zollamtmann Förster in Mannheim (1. 6.); Zollassistent Vögele in Hügelsheim (17. 6.).

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeisekretär Heinrich Lepp in Karlsruhe zum Polizeikommissär.

Planmäßig angestellt: Werkführer Georg Stier bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen als Oberwerkführer.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Gendarmeriekommissär Konstantin Ofer in Boxberg.

Zuruhegesetzt: Werkmeister Rupert Stellberger beim polizeilichenlichen Arbeitshaus in Kislau kraft Gesetzes.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Der ordentliche Professor an der Universität Kiel, Dr. Wilhelm von Möllendorff, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität Freiburg, Oberregierungsrat Gustav Bachmann an der Landesstelle für Gewässerkunde in München zum ordentlichen Professor für Kulturtechnik und Elemente des Ingenieurwesens an der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Ernannt: Den planmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Ernst Hoffmann an der Universität Heidelberg, zum ordentlichen Professor für Philosophie und Pädagogik, Oberbaurat Dr. Ing. Dr. rer. pol. Roman Heiligenthal in Berlin zum ordentlichen Professor für Städtebau und städtischen Tiefbau in der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe, Privatdozent Dr. Walter Hückel an der Universität Göttingen zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Chemie an der Universität Freiburg, Religionslehrer Gustav Kempf am Realgmnasium in Ettlingen zum Professor an der Aufbauschule (Aufbaurealprogmnasium) in Ettlingen.

Planmäßig angestellt: Lehrer Josef Haaf an der Gewerbeschule in Pforzheim als Fortbildungsschullehrer daselbst.

Versetzt: Handelslehrer Otto Brandner an der Handelsschule I hier, in gleicher Eigenschaft an die Handelsschule in Weinheim.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Handelslehrer Arnold Brachat von der Handelsschule in Pforzheim an jene in Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: Der planmäßige außerordentliche Professor für innere Medizin, Dr. Siegfried Thannhauser, an der Universität Heidelberg.

Gestorben: Oberlehrer Albert Henn in Neuthard am 7. August 1927, Hauptlehrer Ludwig Mayer in Malsch, am 5. August 1927, Handarbeitshauptlehrerin Therese Weer in Freiburg, Oberwerkführer Franz Dezenter an den vereinigten klinischen Anstalten der Universität Freiburg, am 26. Juli 1927.

Ministerium der Finanzen.

Forstabteilung.

Ernannt: Vermessungssekretär Paul Gruner beim Vermessungsbüro der Forstabteilung zum Vermessungsobersekretär.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: zum Kartographen der Oberzeichner August Wolf bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zum Vermessungsinspektor der Vermessungsobersekretär Gustav Hurst bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zum Bauinspektor der Straßenoberbaumeister Heinrich Langlotz in Donaueschingen, zum Verwaltungsobersekretär der Verwaltungssekretär Wendelin Frank beim Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen, zum Verwaltungssekretär der Verwaltungsassistent Fritz Levenhagen beim Wasser- und Straßenbauamt Konstanz, zum Vermessungssekretär der Vermessungsassistent Ernst Schlempp beim Vermessungsamt Tauberbischofsheim.

Planmäßig angestellt: der Straßenwärter Franz Ketterer in Mühlenbach.

Versetzt: Regierungsbaurat Eugen Treßger in Lörrach zur Wasser- und Straßenbaudirektion, Bauobersekretär Ludwig Koch in Bonndorf zum Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

In den Ruhestand getreten kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: der Straßenwärter Paulus Christ in Sinsheim.

Gestorben: Obergeometer a. D. Ludwig Gärtner in Heidelberg, Oberstraßenmeister a. D. Wilhelm Schäfer in Lörrach, Vermessungsassistent a. D. Karl Boll in Bonndorf, Schiffsbrückenoberwärter a. D. Wetzel in Hartheim, Straßenwärter Hermann Zipfel in Bretten, Straßenwärter a. D. Johann Georg Bucher II in Kirchardt.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Staatsanwalt Wilhelm Mühling in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Donaueschingen, Gerichtsassessor Dr. Karl Fürcher zum Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Dienstsitz in Pforzheim, Kanzleigehilfe Emil Spothelfer beim Landgericht Mannheim zum Kanzleiassistent.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Sturm in Donaueschingen nach Konstanz, Staatsanwalt Dr. Wolfgang Dreßler in Pforzheim nach Karlsruhe, die Kanzleisekretäre Leopold Visel beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst und August Heinrich beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Auf 1. September d. Js. Oberlandesgerichtsrat Karl Stritt in Karlsruhe, auf 1. Oktober d. Js. Landgerichtspräsident Dr. Alfred Grosch in Freiburg.

Zuruhegesetzt: Hausmeister Rupert Leibold beim Landgericht Karlsruhe.

Gestorben: Oberlandesgerichtsrat Alexander Brauer, Oberaufseher August Schüpf beim Landesgefängnis Mannheim.

Kapitalien

17 000-23 000 Mk.
auf 1. Hypothek für bess. Wohnhaus bei guter Zinsvergütung **gesucht.** Schätzung Mk. 74 000.-. Angeb. unt. Nr. 20370 an die „Badische Presse".

Mk. 5 bis 10 000
von Schreinerei m. neuzeitlichen Maschinen, bei Sicherheit gesucht. Evtl. Beteiligung möglich. Angebote u. Nr. F.H.224 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Rastatter- und Ehreiserherde
Junker & Ruh Gasherde Modell 1927
Reparaturen, Ersatzteile, Ausmauern
L. Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675

Welche Lebensversicherung gibt
6000 Mark
gegen Abschluß. Ang. u. Z2725 an die Bad. Pr.

Verloren

Damenschirm
auf d. Schloßpl. lieg. lass. Abzug. geg. Bel. (B1142) Herrenstr. 37, 1. Stock.

Unterricht

Mandolin-, Gitarre-, Lauten-
Unterricht ert. Fachl. R. Hintz, Nelkenstr. 27. (B863)

Klavier, Laute, Harmonium Unt. erteilt Lehrer am hies. Konserv. Wetzlenstr. 15. (B726)

Ein wertvolles Orientierungsmittel
für jedermann ist die
Neue Verkehrskarte von Deutschland
Größe 84×110 cm, entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes Gotha.
Die sehr klare und übersichtliche Karte ist unentbehrlich für Büro und Heim und für alle Behörden.
Zum Preis von nur 1 ℳ (Ladenpreis 3.50 ℳ) ist die Karte zu beziehen durch die Badische Presse, Karlsruhe, sowie durch unsere Agenten. Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 1.20 ℳ (einschließlich Porto und Verpackung) Postscheckkonto Karlsruhe 8359.

Immobilien

Wirtschaft
zu pachten gesucht, auf 1. Okt. ds Js., Land od. Stadt, Nähe Karlsruhe bevorzugt. Zuschrift. u. Nr. 4045a an die Badische Presse.

Wirtschaft
b. Karlsruhe, m. Nebenz. u. Tanzsaal, bestes Gesch. am Platze, Pr. 30 000 ℳ, Anz. 5—10 000 ℳ. Angebote unter Nr. W2547 an die Badische Presse.

Villa
9 Zimm., Diele, Bad, Warmw.-Heiz., Vor- und Rückgarten, in herrlicher Lage hier, sofort beziehbar.

Zweifam.-Haus
in schönster Lage der Weststadt, 4 Zim.-Wohn., Gast- u. Mädchenzimmer, sofort bez., kl. Anzahlg.

Geschäftshaus
Kaiserstraße, m. gr. Ladenräumen, für Restaurant u. jedes andere Geschäft geeignet, 50 000 ℳ Anzahlung, zu verkaufen.
Fr. K. Dietz,
Bürgerstr. 12. Tel. 5158. (20340)

Haus
mit Werkstatt, bei ca. 6000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R2717 an die Badische Presse.

3 Familienhaus
m. Gart., 4 Z. beziehb., gute Kriegsstr.-Lage, äußpreisw., 10 000 ℳ Anz. Eilangeb. u. Nr. T2544 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäfte
Nr. 734 in verkehrsreicher Lage, mit 2 Zimmerwohnung. Erf. ℳ 2000.—. Tagesk. 50—70 ℳ, ferner im Preise von ℳ 1100.—, ℳ 2500.—, ℳ 5000.—, ℳ 8000.— und ℳ 20 000.—.

Zig.-Geschäfte
Nr. 705 Hauptverkehrsstr. mit 3 Zimmerw. Erf. ℳ 7000.—, ferner im Preise von ℳ 1500.— und ℳ 4000.—.

Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäfte
Nr. 670 Kaiserstr. mit sehr gutem Umsatz. Erf. Kap. ℳ 5000.—, ferner im Preise von ℳ 3000.— und ℳ 10 000.—.

Autozubehör-Großhandlungen
Nr. 580 mit 2 Zimmerwohnung in bester Geschäftslage. Preis 5000.—.

Kino
Nr. 739 spielfertig, 200 Sitzplätze, Pr. ℳ 3000.—.

Kaffee und Konditorei
Nr. 635 sehr gut eingeführt, 60 Sitzplätze, Pr. ℳ 10 000.—, Anz. ℳ 7000.—.

Friseurgeschäft
Nr. 646 mit 1 Zim. Umf. ca. 4—600 ℳ. Miete ℳ 600.— jährl.

Glänzende Existenz
Nr. 723 Geschäft Kaiserstr. Branchekenntnisse nicht erford. Einarb. erfolgt durch Inhaber. Reinverdienst tägl. ℳ 40.— nachweisbar. Preis ℳ 8000.—. (20332)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Tel. 4660.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Gutgehende
Wirtschaft mit Metzgerladen
in Jöhlingen bei Karlsruhe ist an tüchtige Wirtsleute sofort zu verpachten. 1500 ℳ Kaution ist erforderlich. Angebote unter Nr. 4042a an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
Weststadt, mit 4×5 und 1×3 Zimm., Bad, Kalt- u. Warmwasser, W.-C., Garten. Jetz. Miete 5900 ℳ, Preis 50 000 ℳ, Anzahlg. 15 000 ℳ. (B1153 E. Güntert, Essenweinstraße 19. Tel. 4077.

Mietgesuche

3—4 Zimmerwohnung
per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. F.H.296 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2-3 Z.-Wohng.
mit Zubehör, von kinderlosem Ehep., wohnungsberechtigt, gesucht. Angebote unter Nr. R2713 an die Badische Presse.

Beamter, wohnungsberechtigt, sucht
2 Z.-Wohnung
m. Zubehör, womögl. m. Bad. West, Südwest bevorzugt, ev. auch Neubau Ang. u. Nr. F. H. 307 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche auf den 1. Okt. zwei bis drei kleinere geeignete
Räume
hell, freundlich, zum Einrichten einer Spezial-Heilanstalt i. Stadtbezirk. Angebote unt. Nr. 18849 an die Badische Presse.

Ein kleinerer
Lagerraum
zum Einlagern v. Kisten. Der Raum muß verschließbar sein u. ebener Erde. Off. unt. Nr. 20368 an die „Badische Presse".

Zimmer
Junges, berufstätiges Ehepaar sucht per sofort oder später
leeres Zimmer
wenn möglich mit Küche. Westlage bevorzugt. Angebote unter Nr. Q2716 an die Badische Presse.

Laden
mit kleiner Wohnung, Karlstraße oder Ludwigsplatz, sofort oder später zu mieten gesucht. Evtl. Hauskauf. Angebote unter Nr. R2642 an die Badische Presse erbeten.

Zu Bürozwecken
per 1. oder 15. September 1927
1 Zimmer
Nähe der Kaiserstraße zwischen Hauptpost und Marktplatz
gesucht.
Angebote unter „Krankenkasse" Nr. 4060a an die Badische Presse erbeten.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 22. August 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Verbandsspiele.

Gruppe Baden.

VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 2:4.
Sp.Vg. Freiburg — Karlsruher Fußballverein 2:3.
FV. Offenburg — SC. Freiburg 1:2.
FV. Villingen — FC. Freiburg 5:4.

Gruppe Württemberg.

VfB. Stuttgart — FV. Zuffenhausen 5:1.
Union Böckingen — VfR. Heilbronn 1:1.
Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC. 0:0.
VfR. Gaisburg — Stuttgarter Kickers 1:2.

Gruppe Rhein.

SV. Waldhof — Germania Friedrichsfeld 2:1.
Pfalz Ludwigshafen — VfL. Neckarau 0:2.
Mannheim 08 — Phönix Ludwigshafen 3:1.
SpVg. Sandhofen — VfR. Mannheim 0:2.
Phönix Mannheim — FV. Speyer 2:7.

Gruppe Nordbayern.

Sp.Vg. Fürth — FC. Fürth (Samstag) 4:1.
VfR. Fürth — FC. Bayreuth 6:1.
Bayern Hof — FSV. Nürnberg 3:1.

Gruppe Südbayern.

Bayern München — DSV. München (Samstag) 4:2.
Wacker München — Schwaben Augsburg 2:1.
Jahn Regensburg — SV. München 1860 2:0.

Gruppe Main.

FSV. Frankfurt — Vg. Fechenheim 03 12:1.
SC. Rot-Weiß Frankfurt — Sport 60 Hanau 6:1.
Viktoria Hanau 94 — VfR. 1900 Offenbach 1:1.
Union Niederrad — 1. FC. Hanau 93 0:3.
Offenbacher Kickers — Germania 94 Frankfurt 3:0.
Viktoria Aschaffenburg — Eintracht Frankfurt 0:3.

Gruppe Hessen.

S.-Gmde. Höchst 01 — SV. Darmstadt 98 3:1.
VfL. Neu-Isenburg — Wormatia Worms 4:1.
Alemannia Worms — Hassia Bingen 2:1.
Sp.Vg. Arheiligen — FSV. Mainz 05 2:2.
Sp.Vg. Wiesbaden — Germania Wiesbaden 4:0.

Gruppe Saar.

Borussia Neunkirchen — Kreuznach 02 7:2.
FV. Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 2:2.
1. FC. Idar — Eintracht Trier 6:0.
FC. Pirmasens — VfR. Pirmasens 3:0.
SV. Trier 05 — Sportfreunde Saarbrücken 1:1.

Spielberichte.

Bei den Verbandsspielen in der Gruppe Baden konnte am Sonntag der Favorit Karlsruher FV. in Freiburg gegen die Sp.-Vg. nur knapp 3:2 gewinnen. Der Freiburger FC. bezog in Villingen durch den Neuling sogar eine knappe 5:4 Niederlage. In den beiden anderen Kämpfen wurden die Neulinge dagegen geschlagen. FV. Offenburg unterlag dem Freiburger SC. 1:2 und VfB. Karlsruhe mußte die Ueberlegenheit von Phönix Karlsruhe mit einem 2:4 anerkennen.

F.C. Phönix — V.f.B. Karlsruhe 4:2 (2:2) Ecken 7:3.

Der erste Verbandsspiel-Sonntag brachte gleich eine Hochflut von Spielen. Fünf Kreis- und 1 Bezirksligaspiel standen auf dem Programm, selbst für den eingefleischten Fußballer eine etwas reichhaltige Kost.

Die Bezirksliga eröffnete den Reigen der Spiele mit dem Lokalkampf Phönix — V. f. B., den man auch mit Recht als einen typischen Lokalkampf bezeichnen muß. Beide Mannschaften hinterließen einen unfertigen Eindruck. Phönix zeigte wohl im Feldspiel — im großen und ganzen — das reifere System, konnte sich aber über die ganzen 1½ Stunden zu keiner begeisternden Leistung aufraffen. Erst nach Halbzeit, als die Kräfte des V. f. B. zu erlahmen begannen, kam einigermaßen Schwung in die Mannschaft.

V. f. B. hatte eine gute erste Hälfte, und fiel dann nach dem Wechsel vollkommen auseinander. Die Verteidigung schlug sich hervorragend, daß sie in der zweiten Hälfte dem Phönix-Angriff nicht mehr standzuhalten vermochte, ist nicht ihre Schuld, es fehlte dabei an jeglicher Unterstützung seitens der Läuferreihe. Das Spiel selbst zerfiel in 2 grundverschiedene Hälften. In den ersten 45 Minuten drückte VfB. dem Spiel den Stempel auf, während nach Halbzeit Phönix klar dominierte. Von den bei einzelnen Spielern zweifellos vorhandenen Körperkräften wurde zahlreich Gebrauch gemacht, damit wieder einmal der Begriff „Lokalkampf" gewahrt blieb..

Vom Anstoß weg liegt Phönix vor dem VfB.-Tor, erzielt auch 2 Ecken, die aber erfolglos vorübergehen. Etwas überraschend gelingt dann in der 5. Minute VfB. der Führungstreffer. Aus einem Einwurf erhält die VfB.-Mitte den Ball, plaziert ihn schwach aufs Phönixtor und unter Freiseis hindurch rollt er gemächtlich ins Netz. Schon einige Minuten später stellt VfB. auf 2:0. Eine wunderbare Flanke von links prallt an dem auf der Torlinie stehenden Schlindwein ab und von da in den Kasten. VfB. bekommt durch diese zweifellos unerwarteten Erfolge Mut und ist in der weiteren Spielfolge durch verständnisvolles Spiel klar überlegen. Der linke Flügel schafft vor Freiseis Heiligtum einige heikle Situationen, die jedoch mit einer riesigen Dosis Glück gefahrlos verstreichen. Phönix spielt immer noch kopf-, plan- und systemlos. Die wenigen schüchternen Angriffsversuche scheitern restlos an der standfesten VfB.-Verteidigung, doch macht sich dann gegen Schluß der ersten Hälfte eine allmähliche Besserung bemerkbar, die dann nach einem Sologang von Schwerdle und anschließendem prächtigen Schuß von Seiter die zahlenmäßige Auswirkung erfährt. Eine Minute vor Pause gelingt Witt mittels Weitschuß über den schlecht stehenden Torhüter hinweg der Ausgleich. Nach dem Wechsel dreht sich das Blatt mehr und mehr zu Gunsten von Phönix. Noch einige gute Chancen auf Seite des VfB., dann ist die Kampfkraft der Elf gebrochen. Tatenlos stehen die Stürmer da u. überlassen die Hintermannschaft auf gut Glück ihrem Schicksal, das diese nicht mehr aufhalten kann. Ein Strafstoß von Hennhöfer lenkt Witt mit dem Kopf ein 3:2 und bald darauf drückt Gröbel II trotz zusammengeballter Verteidigung wiederum nach einem Strafstoß zum 4:2 ein. Schiedsrichter Weilheimer-Kickers-Stuttgart zeitweise schwach. Vlt.

Sp.-Vg. Freiburg — Karlsruher FV. 2:3.

Freiburg, 21. August. (Drahtbericht.) Der KFV. konnte diesen Kampf trotz klarer technischer Ueberlegenheit nur knapp gewinnen, weil sein Sturm zu langsam spielte und der Verteidiger Trauth versagte. Trauth verschuldete schon bald nach Beginn des Spieles ein Eigentor. In der 13. Minute konnte Vogel ausgleichen. Dann **drängten die Gäste bis zur Pause erfolglos. In der 10. Minute** der zweiten Halbzeit verschaffte Kastner dem KFV. das Führungstor und bald darauf schoß derselbe Stürmer ein nicht ganz einwandfreies drittes Tor. Freiburgs Mittelstürmer Speder konnte die Tordifferenz noch auf 2:3 verringern. Hossäß-Pforzheim war als Schiedsrichter schwach.

FV. Offenburg — SC. Freiburg 1:2 (1:2).

Offenburg, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Mannschaften lieferten sich ein durchaus gleichwertiges Spiel, das von Freiburg mit etwas Glück gewonnen wurde. Rumbach und Maier schossen in der 11. und 20. Minute die Tore für Freiburg, kurz vor der Pause holte Offenburg durch seinen Mittelstürmer Henrich einen Treffer auf. Nach dem Wechsel flaute der Kampf stark ab.

FV. Villingen — Freiburger FC. 5:4 (3:1).

Villingen, 21. August. (Eig. Drahtbericht.) Der FC. Freiburg kam als Favorit nach Villingen, mußte aber die Rückreise mit einer 5:4 Niederlage antreten. Der Platz des Schwarzwaldvereins wurde ihm zum Verhängnis. Villingen kämpfte mit einem Rieseneifer und verdiente sich dadurch den Sieg. Den eigentlichen Leistungen entsprechend hätte der Kampf besser mit einem Unentschieden geendet. Villingen ging in der 14. Minute in Führung und erhöhte in der 23. Minute auf 2:0. Freiburg ging zu energischen Gegenangriffen über und holte ein Tor auf, doch kurz vor der Pause schoß Villingen den dritten Treffer. Freiburg erzielte kurz nach der Pause das zweite Tor und konnte wenige Minuten später durch Verwandlung eines Elfers ausgleichen. Der Endkampf um die Führung sah zunächst wieder Villingen durch ein viertes Tor in Front, aber auch diesmal glich Freiburg aus. Eine halbe Minute vor Schluß fiel der fünfte Treffer für Villingen, der den Sieg sicherstellte.

Sp.Vgg. Fürth — FC. Fürth 4:1 (2:0).

Ihr erstes Verbandsspiel dieser Saison absolvierte die Sp.-Vgg. Fürth am Samstag auf eigenem Platze unter Leitung von Linning-Ulm gegen den FC. Fürth. Da Seiderer nicht mitwirkte, übernahm Ascherl den Posten des Mittelstürmers, allerdings auf Kosten des Zusammenhangs. Der FC., der an Stelle von Leuthold einen Jugendlichen in der Verteidigung stehen hatte, spielte im Gegensatz zur Vorwoche weit lebhafter und besser und lediglich die Routine des Altmeisters gab den Ausschlag. Im allgemeinen wurde das Spiel sehr flott und lebendig durchgeführt. Ascherl erzielte in der 21. Minute das erste Tor für die Sp.Vgg. und Franz ließ drei Minuten vor Seitenwechsel das zweite folgen. Nach Wiederbeginn war es in der dritten Minute wieder Ascherl, der auf 3:0 erhöhte. In der 8. Minute kam der FC. durch einen prachtvollen Alleingang von Höfling zu seinem Ehrentor und in der **Mitte der Spielhälfte stellte Frank das Endergebnis auf 4:1.**

Der Länderkampf Deutschland–Frankreich.

Deutschland gewinnt gegen Frankreich mit 89:62 Punkten.

Die deutschen Athleten siegen in elf von fünfzehn Wettbewerben, nur Stabhochsprung, 800 m 1500 m und 110 m Hürdenlaufen gehen verloren.

Paris, 21. Aug. **(Eig. Drahtbericht.)** Die gute Absicht, die der Veranstaltung des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland-Frankreich zugrunde lag, hat nicht den Beifall des Himmels gefunden. Die ganze Nacht zum Sonntag durch regnete es und auch den Sonntag über setzte der Regen nicht aus. Erst kurz vor Schluß der Kämpfe auf den roten Bahnen des Stade de Colombes klärte sich der Himmel auf. Wenn trotzdem über 25 000 Menschen die Seitenräume des Stadions füllten, so ist das ein sprechender Beweis dafür, welch großes Interesse die französische Sportwelt dem Länderkampf entgegenbrachte. Das Stadion — mustergültig hergerichtet — befand sich trotz des Regens in bester Verfassung, die Stimmung der Massen war begeistert von Anfang bis zum schönen Ende der Kämpfe.

Als Altmeister Hubert Houben zu einem Probegalopp als Erster auf der Bahn erschien, wurde er mit lautem Beifall begrüßt, der Beifall steigerte sich zu einer jubelnden Begrüßung, als die deutsche Mannschaft — geführt von Houben — die Bahn betrat, gefolgt von der französischen Vertretung, an deren Spitze Degland marschierte. Der Beifall erneuerte sich, als die Mannschaftsführer die Ehrenflaggen der Verbände tauschten.

Die Kämpfe begannen mit dem 100 m-Lauf, der den Deutschen gleich einen glänzenden Erfolg brachte. Körnig und Houben sonderten sich schon auf dem halben Wege von den Franzosen ab und im Endspurt gewann Körnig leicht gegen Houben.

Dann kam es zur ersten aufregenden Affaire, dem 800 m-Lauf. Baraton führt vom Start weg in flottem Tempo vor Martin und den Deutschen. Auf der Gegenseite gingen Martin und Dr. Peltzer vor. Ein Orkan der Begeisterung erhob sich, als Martin die Spitze nahm und sie bis ins Ziel nicht mehr abgab, während hinter ihm auf den letzten 50 m Dr. Peltzer noch dem überraschend gut laufenden Engelhardt weichen mußte. Baraton spielte keine gute Rolle.

Die 400 m boten dasselbe Bild wie die 100 m. Büchner, der innen startete, holte mächtig auf und lag schon beim Einbiegen in die Zielgerade ganz klar in Führung. Der Magdeburger siegte schließlich leicht gegen Neumann. Ein Protest gegen Büchner, der angeblich in der Bahn eines Gegners gelaufen haben sollte, wurde abgewiesen.

Auch die 200 m brachten einen klaren Sieg der Deutschen. Körnig übernahm gleich die Führung und siegte leicht, während Schüller Mühe hatte, Degrelle auf den dritten Platz zu verweisen.

Ueber 5000 m hatte der deutsche Meister Kohn Gelegenheit, seinen Rekord zu unterbieten. Bis zum Einbiegen in die Schlußrunde führte Petri vor dem Franzosen Norland, dann ging Kohn nach vorn. Norland überholte den Deutschen zwar noch einmal, aber beim Einlauf in die Zielgerade ging Kohn neuerlich in Front, um in der neuen deutschen Rekordzeit von 15:03 Min. (sein alter Rekord war 15:04,2 Min.) leicht vor Norland zu gewinnen.

Im Weitsprung konnten die Franzosen den Sieg Dobermans — der 7,22 m erreichte — ebensowenig gefährden, wie im Diskuswerfen den Erfolg von Hoffmeister und Hänchen. Hofmeister bot hier die gute Leistung von 44,84 m.

Einen ganz erbitterten Kampf brachten wieder die 1500 m. Wirriath übernahm schon bald vor Böcher die Führung. Beim Eintritt in die Zielgerade rückte Böcher zu dem Franzosen auf und es kam auf der ganzen Geraden zu einem hartnäckigen Ringen, bei dem schließlich der Franzose mit 1½ m Vorsprung Oberhand behielt.

Auch im Hürdenlaufen kam es zwischen Troßbach und dem Franzosen Sempé zu einem harten Kampf, den schließlich Sempé mit Brustbreite für sich entschied. Dr. Wichmann belegte hier — als Ersatzmann für Steinhardt laufend — einen guten dritten Platz.

Zwischendurch waren Kugelstoßen und Hochsprung entschieden worden. Das Kugelstoßen sah zunächst den Franzosen Duhours — der in der zweiten Runde seinen besten Wurf gemacht hatte — in Front. Die Deutschen behielten aber schließlich doch das bessere Ende, da Brechenmacher 14,17 m und Kulzer 13,965 m erreichte.

Auch im Hochsprung, der bei 1,70 m begann, gab es einen schönen Kampf. Beetz schied bei 1,75 m, Cherrier bei 1,80 m aus. Köppke und Lewden übersprangen 1,85 m. Lewden riß bei 1,90 m dreimal die Latte, während Köppke beim letzten Versuch über 1,90 m kam.

Die 4 mal 100 Meter-Staffel gewann Deutschland mit Büchner, Dr. Wichmann, Houben und Körnig leicht in 41,4 Sek. mit 15 Meter Vorsprung. Ungleich schwieriger aber war der Kampf über 4 mal 400 Meter. Diese Staffel bildete zugleich den glänzenden Abschluß der Veranstaltung. Schmidt holte als erster Mann einen Vorsprung von drei Metern gegen Degrelle heraus. Diese drei Meter wurden von Neumann und Stortz gehalten, so daß Dr. Peltzer als Schlußmann mit gesichertem Vorsprung abgehen konnte. Es kam aber noch zu einem harten Kampf. Martin holte für Frankreich auf, kam aber nicht ganz an Peltzer heran, der mit letzter Kraft einen Vorsprung von etwa 1½ Meter halten konnte.

Die einzige Konkurrenz, in der die Deutschen ganz ausfielen, war der Stabhochsprung. Hier belegten die Franzosen Vintousky und Vautier mit 3.70 bezw. 3.63 Meter die Oberhand, während Reeg und Werkmeister nur auf 3.60 bezw. 3.50 Meter kamen.

Die deutsche Leichtathletik hat also auf fremden Boden einen Sieg erzielt, wie er schöner auch von den stärksten Optimisten nicht erwartet wurde. Nur vier Wettbewerbe gingen von fünfzehn verloren. Das Leistunzsniveau war durchweg beträchtlich.

Die Zuschauermassen waren erfreulich objektiv. Man konnte es ihnen natürlich nicht übelnehmen, wenn sie den Sieg eines Landsmannes besonders herzlich begrüßten, aber auch die Erfolge der Deutschen fanden neidlose und freundliche Anerkennung.

Unter den Zuschauern sah man auch den deutschen Botschafter Hoesch. Der französische Außenminister Briand, der das Ehrenprotektorat über den Länderkampf übernommen hatte, ließ sich durch einen hohen Beamten seines Ministeriums vertreten.

Die Ergebnisse:

(Deutschland=D., Frankreich=F.)

100 m: 1. Körnig-D. 10,8 Sek.; 2. Houben-D. 11 Sek. 2 Meter zur.; 3. Degrelle-F.; 4. Cerbonney-F.

200 m: 1. Körnig-D. 21,8 Sek.; 2. Schüller-D. 22 Sek.; 3. Degrelle-F.; 4. Cerbonney-F.

400 m: 1. Büchner-D. 48,6 Sek.; 2. Neumann-D. 10 Meter zurück; 3. Galtier-F.; 4. Feger-F.

800 m: 1. S. Martin-F. 1:53,2 Min.; 2. Engelhardt-D. 1:53.6 Min., 3 Meter zur.; 3. Dr. Peltzer-D. 1:54,8 Min.; 4. Baraton-F. 1:58 Min.

1500 m: 1. Wirriath-F. 3:56,4 Min.; 2. Böcher-D. 3:56,6 Min., 1½ Meter zur.; 3. Pélé-F.; 4. Boltze-D.

5000 m: 1. Kohn-D. 15:03 Min. (Neue deutsche Höchstleistung); 2. Norland-F. 15:06 Min., 15 Meter zur.; 3. Petri-D.; 4. Baddari-F.

110 m Hürden: 1. Sempé-F. 15,2 Sek.; 2. Troßbach-D. 15,2 Sek., Brustbreite zur.; 3. Dr. Wichmann-D. 15,4 Sek.; 4. Viel-F.

4 mal 100 m: 1. Deutschland (mit Büchner, Dr. Wichmann, Houben, Körnig) 41,4 Sek.; 2. Frankreich (mit Cerbonney, Hirlimann, Dufon, Rousseau) 43,8 Sek., 15 Meter zurück.

4 mal 400 m: 1. Deutschland (Schmidt, Neumann, Stortz, Dr. Peltzer) 3:18,2 Min.; 2. Frankreich (mit Degrelle, Galtier, Wolljung, S. Martin) 3:18,4 Min., 1m Meter zurück.

Hochsprung: 1. Köppke-D. 1,90 Meter; 2. Lewden-F. 1,85 Met.; 3. Cherrier-F. 1,80 Meter; 4. Beetz-D. 1,75 Meter.

Weitsprung: 1. Dobermann-D. 7,22 Meter; 2. Alzieu-F. 6,92 Meter; 3. Flouret-F. 6,84 Meter; 4. Schuhmacher-D. 6,60 Meter.

Stabhochsprung: 1. Vintousky-F. 3,70 Meter; 2. Vautier-F. 3,63 Meter; 3. Reeg-D. 3,60 Meter; 4. Werkmeister-D. 3,50 Meter.

Speerwerfen: 1. Schlokat-D. 60,16 Meter; 2. Degland-F. 57,80 Meter; 3. Molles-D. 57,36 Meter; 4. Diringer-F. 50,40 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-D. 44,84 Meter; 2. Hänchen-D. 41,67 Meter; 3. Berenger-F. 38,30 Meter; 4. Pierre-F. 37,13 Meter.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-D. 14,17 Meter; 2. Kulzer-D. 13,965 Meter; 3. Duhours-F. 13,89 Meter; 4. Noel-F. 12,94 Meter.

Gesamtergebnis: 89 : 62 Punkte für Deutschland.

Kreisliga.

Der erste Sonntag in der neuen Spielzeit wartete gleich mit einigen Ueberraschungen auf. Am meisten verwundert die glatte 2:0 Niederlage des FV. Daxlanden gegen Beiertheim, sowie der 3:0 Sieg der Durlacher Germania über die Südstern-Mannschaft. daß Knielingen mit 2:3 über Bruchsal Sieger blieb, kommt dem Kenner der Verhältnisse nicht überraschend. Frankonia — Untergrombach 6:2 stellt dem Frankonia-Sturm ein gutes Zeugnis aus. Die beiden Neulinge Rüppurr — Forst lieferten sich ein torreiches Treffen. Wer Rüppurr kennt, weiß daß die Mannschaft schon etwas kann, sie wird zweifellos noch von sich reden machen. Baden konnte den Neuling Söllingen mit einem schönen 3:0 Sieg nach Hause schicken.

Frankonia—Untergrombach 6:2.

Beide Mannschaften betreten verjüngt das Spielfeld Untergrombach findet sich gleich gut zusammen, kommt aber zu keinem Erfolg. Frankonia bucht durch Verwandeln eines Händeelfmeters Nr. 1. Eine gut getretene Ecke bringt den zweiten Erfolg. Durch schönes Kombinieren der Stürmerreihe fällt Nr. 3. Endlich kommt auch Untergrombach zu Ehren, indem sie ebenfalls einen Handelfmeter verwandeln. Kurz darauf erzielt die Frankonia mitte Nr. 4. Halbzeit. Nach Wiederanstoß ist Frankonia noch zweimal erfolgreich, dagegen kam Untergrombach nur noch zu einem Treffer.

Beiertheim — F.V. Daxlanden 2:0.

Der Austrag dieses Spieles ist zweifellos die Ueberraschung des Tages, denn man hatte allgemein Daxlanden als Sieger erwartet, zumal die Elf in letzter Zeit durch gute Resultate von sich reden machte. Beim Seitenwechsel lag Beiertheim bereits mit 2:0 in Führung und zwar durch den Rechts- und Linksaußen. Das Spiel an sich zeigte beiderseits keine besonderen Leistungen. Bei Daxlanden war die Läuferreihe (Ersatz) gegen sonst sehr schwach, und darunter hatte auch die Verteidigung sehr zu leiden. Bei Beiertheim konnte die Hintermannschaft sehr gut gefallen.

Südstern — Durlach 0:3.

Südstern lieferte ein schwaches Spiel. An Halbzeit stand das Resultat in seiner Höhe bereits fest. Der verjüngte Durlacher Sturm konnte sehr gut gefallen. Das erste Tor schoß der Rechtsaußen, dem der Mittelläufer durch einen schön getretenen Strafstoß das 2. Tor anreihte. Kurz vor der Pause fiel dann auf eine Flanke von rechts durch den Mittelstürmer der 3. Treffer. Südstern hatte einige gute Torgelegenheiten, **doch konnte der schußschwache Sturm nichts zählbares erreichen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

F.C. Baden — Söllingen 3:0.

Baden hatte in der Halbzeit mehr vom Spiel und ging nach viertelstündiger Spieldauer durch den Mittelstürmer in Führung. Söllingen kam nun durch einzelne Vorstöße zur Geltung. Nach dem Wechsel ist Söllingen besser, der Ausgleich lag öfters in der Luft. Ein berechtigter Elfmeter bringt Baden dann das 2. Tor, und kurz vor Schluß stellt der Linksaußen das Endresultat her.

F.-Ges. Rüppurr—FC. Forst 8:1 (5:1).

Ein torreiches Treffen lieferten sich obige Kreisliganeulinge. Rüppurrs Sieg war, wenn auch nicht in dieser Höhe verdient, denn sie waren um eine ganze Klasse besser als der Gegner. Bis zur Pause kann Rüppurr 5 Tore erzielen, dem Forst nur eines gegenüberstellen kann. Nach der Pause ist wiederum Rüppurr überlegen und kann bis zum Schlusse noch 3 weitere Tore erzielen, während die Gäste leer ausgingen.

Privatspiele.

FC. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim 4:1 (1:0).

Einen schönen Erfolg erzielte der spielstarke F. C. Mühlburg gegen den 1. F. C. Pforzheim, mit einem 4:1-Sieg. Es war ein spannendes Spiel. Schon in der ersten Halbzeit spielten sich die gefährlichsten Sachen vor dem Pforzheimer Tor ab, trotzdem ging es nur mit 1:0 für Mühlburg in die Pause. Nach dem Seitenwechsel war Mühlburg sofort wieder im Angriff. Aber auch die Pforzheimer hatten sich inzwischen schön zusammengeschlossen, so daß der Eifer der Mühlburger im Anfang keine sichtbaren Erfolge einbrachte. Erst gegen den Schluß des Spiels bei dem Schuß auf Schuß auf das Pforzheimer Tor knallte, konnten die Mühlburger noch dreimal einsenden, so daß sie einen schönen, wohlverdienten Sieg mit nach Hause nehmen konnten.

Der Deutsche Fußballmeister in Leipzig geschlagen.

Nachdem der 1. F. C. Nürnberg am Samstag noch in Plauen gegen Concordia Plauen einen leichten 5:0-Sieg davongetragen hatte, wurde er am Sonntag in Leipzig durch den mitteldeutschen Meister V. f. B. Leipzig überraschend glatt mit 4:1 Toren geschlagen. Die Niederlage des Deutschen Meisters ist nur durch ein völliges „Ueberspieltsein" seiner Mannschaft, die nun schon wieder 14 Tage auf Reisen war und fast jeden dritten Tag ein Spiel ausgetragen hatte, zu erklären.

Erfolge Karlsruher Turner.

Am 13. und 14. August trug die Deutsche Turnerschaft in Berlin die diesjährigen Meisterschaften im Volksturnen und Schwimmen aus. Als einer der wenigen infolge ihrer Leistungen bei den Ausscheidungskämpfen Auserwählten des 10. Turnkreises (Baden) nahm an ihnen Hans Zabel vom hiesigen Männerturnverein teil. Es gelang ihm bei sehr starkem Wettbewerb, im Zehnkampf (100 Meter-, 400 Meter-, 1500 Meter-, 110 Meter-Hürden-Lauf, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswurf) mit 890,50 Punkten an die neunte Stelle zu rücken. Von allen an diesem Wettkampf teilnehmenden süddeutschen Turnern nahm nur einer (ein Württemberger) einen besseren Platz ein als Zabel. — Ferner kam Werner Rothe, ebenfalls vom Männerturnverein im Sechskampf (100 Meter- und 1500 Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen, Schleuderballwurf) an dreiunddreißigste Stelle. Das Ausschlaggebende bei diesen Siegen ist, daß sie im Mehrkampf errungen wurden, wozu natürlich eine dem ausgesprochen turnerischen Gedanken entsprechende, weit umfassendere Durcharbeitung des ganzen Körpers gehört, als zu einer Höchstleistung in einer einzelnen Uebungsart. Die tüchtigen Karlsruher Turner sind zu ihrem schönen Erfolg zu beglückwünschen.

Deutsche Meisterschaften im Mannschaftsfechten

Hermannia Frankfurt Meister im Florett.

Magdeburg, 21. Aug. (Drahtbericht.) Die besten deutschen Sportfechter sind zur Zeit in Magdeburg bei den deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten im Wettbewerb, die der Erste Magdeburger FC. im Auftrage des Deutschen Fechter-Bundes ausrichtet. Die Florettmeisterschaft gelante bereits zur Entscheidung und fiel zum sechsten Male an den FC. Hermannia Frankfurt, der mit der Mannschaft Casmir, Moos, Schön und Müller 5 Mannschafts- und 67 Einzelsiege errang. An zweiter Stelle plazierte sich der Hamburger FC. mit 3 Mannschafts- und 40 Einzelsiegen vor Offenbacher FC. 3 Mannschafts- und 38 Einzelsiege, Deutscher FC. Hannover 2 Mannschafts- und 43 Einzelsiege und Berliner FC. 1 Mannschafts- und 31 Einzelsiege. Von den Einzelfechtern war erwartungsgemäß der deutsche Meister Erwin Casmir-Frankfurt der beste, der seine Kämpfe alle gewann und es auf 20 Siege brachte. Ihm folgte sein Clubkamerad mit 17 vor Schön-Frankfurt 16, Berger-Hannover 15, Dr. Thalmann-Hamburg 15, Dr. Sommer-Berlin 14 und Thompson-Offenbach 14 Siege.

Schwimmsport

Schwimm-Clubkampf Karlsruhe-Frankfurt.

Ueberlegener Sieg von Karlsruhe.

Frankfurt, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der am Sonntag in Frankfurt ausgetragene Schwimm-Clubkampf zwischen dem Ersten Frankfurter Schwimm-Club und dem Karlsruher Schwimmverein endete mit einer glatten Niederlage der Frankfurter, die nicht einen einzigen Wettbewerb gewinnen konnten. Mit 47½ zu 27½ Punkten behielten die Badenser in der Aufstellung Holl, Meyer, Hugeler, Richter, Neef, Lehnert und Brehm die Oberhand. Mit Ausnahme der 3×100 Meter Bruststaffel, die im toten Rennen endete, fielen sämtliche Siege an Karlsruhe, so auch das Wasserballspiel, das 3:2 ausging.

Wasserfreunde Hannover Deutscher Wasserballmeister.

Braunschweig, 21. Aug. (Drahtber.) Die deutsche Wasserballmeisterschaft kam am Sonntag zwischen Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg, also Mannschaften, die bereits je dreimal deutscher Meister werden konnten, zur Entscheidung. Nach zweimaliger Verlängerung und härtestem Kampfe konnten die Wasserfreunde mit einem knappen 6:5 Siege den Titel zum viertenmale an sich bringen. Anstelle von Heinrich-Leipzig übte Bovie-M.-Gladbach das Amt des Schiedsrichters aus, dem er in keiner Weise genügte. Magdeburg ging in der ersten Halbzeit durch Amann in Führung, ein Eigentor brachte aber schon bald den Ausgleich. Nach dem Wechsel konnte Amann das Spiel auf 3:1 für Magdeburg stellen, jedoch kam Hannover durch Kipfer und Bähre wieder zum Ausgleich. Nachdem beide Parteien noch einmal erfolgreich gewesen waren, erreichte beim Stande von 4:4 die reguläre Spielzeit ihr Ende. In der Verlängerung war zunächst Hannover durch Bähre I erfolgreich, Amann konnte für Hellas ausgleichen, nachdem Gunst (Hannover) das Spielfeld hatte verlassen müssen. In der zweiten Verlängerung mußte auch Rademacher I (Hellas) heraus. Die ausdauernde Hannoveraner Mannschaft kam dann durch Bähre II zum entscheidenden Tor.

Ausscheidungsschwimmen in Nürnberg.

Nürnberg, 21. August. (Drahtber.) In Nürnberg fand am Sonntag ein Ausscheidungsschwimmen für die Europameisterschaften in Bologna statt. Prasse-Bremen, Faust-Göppingen und Dornheim-Berlin kämpften um die Ehre, in Bologna am 200 Meter Brustschwimmen für Deutschland neben Erich Rademacher teilnehmen zu dürfen. Sieger blieb Prasse-Bremen in 2:50 Min. vor Dornheim-Berlin 3:02,8 Min. und Faust-Göppingen, 3:06,6 Min. Der außer Konkurrenz gestartete Nürnberger Weiß erreichte mit 3:01,9 Min. die zweitbeste Zeit, jedoch wird Weiß nicht nach Bologna gehen, sondern in der deutschen Mannschaft beim Länderkampf gegen die Schweiz mitwirken.

Boxkämpfe in Karlsruhe.

Die Europameister im Boxen in Karlsruhe.

Der Friedrichshofsaal konnte am Samstag abend die Interessenten für den Kampfabend nicht fassen, so daß Hunderte umkehren mußten, nachdem der Saal mit zirka 1000 Personen überfüllt war. Dem Boxverein „Heros" gebührt für die Verpflichtung der Kölner, sowie für die gute Organisation des Abends, vollste Anerkennung. Das Haus bereitete dem Kölner Dreigestirn, als es im Ring vorgestellt wurde, eine begeisterte Ovation. Auch im Verlauf der Kämpfe hielt die gute Stimmung an, da das Publikum dauernd in Spannung gehalten wird. Den Höhepunkt des Abends bildete naturgemäß der Start der drei Europameister, die wieder einmal bewiesen, daß sie Extraklasse sind, die auch bei der nächstjährigen Olympiade in Amsterdam die berufensten Vertreter Deutschlands sein werden.

Die Ergebnisse der Kämpfe waren:

Fliegengewicht: Feuerbacher II Rugby Club Pforzheim—Hammel „Heros" Karlsruhee. Die Eröffnung des Abends war nicht gerade vielversprechend, da der Pforzheimer noch zu sehr Neuling ist, um was zeigen zu können und sich von dem Karlsruher glatt auspunkten lassen mußte.

Bantamgewicht: Frick Rugby Club Pforzheim—Bachinger „Heros" Karlsruhe. Frick bot eine technisch gute Leistung, war seinem Gegner mindestens ebenbürtig, der mit viel Glück einen Punktsieg zugesprochen bekam.

Leichtgewicht: Böhm Rugby Club Pforzheim—Anderer „Heros" Karlsruhe. Wie fast alle Pforzheimer zeigt auch Böhm einen sehr schönen Kampfstil und die technisch reinere und bessere Arbeit, jedoch zieht beim Schlagaustausch der Karlsruher immer wieder gleich, sodaß der Kampf Unentschieden gewertet wurde.

Halbschwergewicht: Schmierer Rugby Club Pforzheim—Gnirß „Heros" Karlsruhe. Beide legen stürmisch los, Schmierer setzt sich jedoch bald durch, landet einen genauen Kinnhaken, der Gnirß k. o. setzt.

Leichtgewicht: Ramminger Rugby Club Pforzheim—Knoch II „Heros" Karlsruhe. Gegen Ramminger, den besten Mann der Pforzheimer hat Knoch nichts zu bestellen, welcher wegen fortgesetztem und unkorrektem Schlagen reichlich spät aus dem Ring geschickt wurde. Sieger Ramminger durch Dispual.

Federgewicht: Dübbers „Colonia" Köln—Hettel „Heros" Karlsruhe. In der ersten Runde hält Dübbers, ein waschechter „Cölischer Jung" sichtlich zurück, zeigt aber Boxen in ganz bestechender Art. In der zweiten Runde wird das Tempo schärfer, der Karlsruher geht aber gut mit, so daß sich dieser Kampf als der beste des Abends entwickelt. Den Höhepunkt brachte die dritte Runde, Dübbers legt los und will offensichtlich k. o. Sieger werden, jedoch stellt sich Hettel trotz mehrere Niederschläge immer wieder zum Kampf, sodaß sich Dübbers, der jetzt sein ganzes Können zeigt, mit einem Punktsieg zufrieden geben muß. Hettel gebührt für sein bravouröses Verhalten vollste Anerkennung, gilt doch Dübbers allgemein als der Beste der drei Europameister.

Leichtgewicht: Domgörgem „Colonia" Köln—Peter „Heros" Karlsruhe. Was den Kölner besonders auszeichnet, ist eine gute Linke, mit der er den Gegner immer wieder abfängt und beunruhigt. Peter ist viel zu flüchtig im Schlag, hat auch vor dem verbissen aussehenden Domgörgen offensichtlich Respekt. In der zweiten Runde wird der Kölner aggressiver, Peter zeigt gute, flüchtige Beinarbeit, kann jedoch nicht vermeiden, daß er an einer Seilwand erwischt, und k. o. geschlagen wird.

Halbschwergewicht: Müller „Colonia" Köln—Harius Fußb. Ges. 03 Ludwigshafen. Im Schlußkampf zeigt der Colonia-mann, daß ihm seine Anhänger nicht umsonst olympische Lorbeeren voraussagen. Harius gilt in unserer Südwestecke immerhin als guter Mann, aber wie er von Müller gleich in der ersten Runde durch einen mächtigen Rechten schwer k. o. geschlagen wurde, war einfach fabelhaft. Ein wahrer Beifallsturm beschloß die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung.

*

Domgörgen schlägt Alonzo.

Die am Freitag abend in der Berliner Bockbrauerei en bloc durchgeführte zweite Runde der deutschen Mittelgewichts-Ausscheidungen wurde von 3000 Personen besucht. Für die Vorschlußrunde qualifizierten sich Hermann Herse, Seifried und Kiausch. Kiausch fertigte den Exmeister Wiegert über acht Runden sicher nach Punkten ab und Hermann Herse hatte erwartungsgemäß mit dem Hamburger Neusel, der allerdings kürzlich Prenzel geschlagen hatte, wenig Arbeit. Neusel gab in der 4. Runde den aussichtslosen Kampf auf. Ueberraschend kam der Sieg von Seyfried-Bochum über den Coblenzer Heeser II. Obwohl technisch besser, wurde er von Seyfried sehr stark angegriffen und in der 6. Runde zu Boden geschlagen. Stark groggy, gab Heeser in der 7. Runde auf. Der Hauptkampf des Abends sah den deutschen Mitelgewichtsmeister Hein Domgörgen mit dem französischen Neger Eugène Alonzo im Kampf. Der Franzose war zwar kräftiger und als Fighter im Vorteil, aber Domgörgen boxte mit allen Finessen, wußte immer wieder seiner Arbeit neue Nuancen zu geben und gewann über 10 Runden verdient nach Punkten.

*

Otto Ziemdorf, der vor Jahresfrist zusammen mit Franz Diener nach Amerika ging, und in den USA. mit bestem Erfolg boxsportlich tätig war, ist nach Deutschland zurückgekehrt.

Der Titelkampf Wagener—Diener findet erst am 9. Oktober im Berliner Sportpalast statt, um den beiden Boxern genügend Zeit zur sorgfältigen Vorbereitung auf das Meisterschaftstreffen zu lassen.

Tennis

Berliner Tennisturnier.

Die Spiele vom Samstag.

Berlin, 20. August. **(Drahtbericht).** Wiederum störte der Regen die Austragung der Spiele beim Tennisturnier des Berliner Schlittschuh-Clubs auf den Plätzen am Reichskanzlerplatz. So konnte wiederum nur ein Teil der vorgesehenen Spiele erledigt werden. Am Freitag war noch Dr. Landmann in Aktion getreten, der erst Mishu 6:3, 3:0 zgz. abfertigte und dann den jungen Hartz nach scharfem Kampf erst 8:10, 7:5, 6:2 aus dem Rennen warf. Als einziger kam bisher Demasius in der oberen Hälfte bis zur Vorschlußrunde, indem er den österreichischen Spitzenspieler Matejka 6:3, 6:3 schlug. Die Formverbesserung von Demasius ist so augenscheinlich, daß man ihm noch sehr große Aussichten mitgeben muß. Moldenhauer blieb 6:4, 6:2 über W. Stapenhorst erfolgreich. Unten siegte der Engländer Greig 6:4, 6:2 über Armenier Aslangul. Axel Petersen schlug erst Wolf 6:8, 6:2, 6:0 aus dem Felde und traf dann auf Greig. Dieser Kampf war der interessanteste des ganzen Tages. Nach beiderseits vorzüglichen Leistungen gab die größere Härte des Dänen den Ausschlag, der 8:6, 6:2 siegreich blieb. Bei den Damen gewann Frau Richter überraschend 6:4, 4:6, 6:2 gegen die Frankfurterin Frau Hemp. Die Doppelspiele sind noch weit zurück. Zu erwähnen ist im Herrenvierer der 4:6, 8:6, 6:1 von Hughes/Mishu über Bratanoff/Gampel. —

Die Ergebnisse vom Sonntag.

Berlin, 21. Aug. Auch am Sonntag hatte das Tennisturnier des Berliner Schlittschuhklubs wieder unter dem Wetter zu leiden. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg von Dr. Landmann über Axel Petersen. Nach eintönigem Spiel gewann der Deutsche 6:4, 11:9 und revanchierte sich so für seine Niederlage beim Rot-Weiß-Turnier. Moldenhauer schlug Hughes 6:3, 6:2 und dann den Franzosen Aron 6:1, 7:5. Bei den Damen liegt die Entscheidung zwischen Frau v. Recznizek und Frl. Kallmeyer. Letztere siegte über Frau Fritsch mit 6:1, 3:6, 6:2. Die weiteren Ergebnisse: Gemischtes Doppel: Fr. v. Recznizek-Demasius—Frl. Lippmann-Summerson 6:1, 6:2; Frau Galvao-Tomilin—Frl. Wolf-de Martini 6:2, 6:0; Frl. Kallmeyer-Greig—Frau v. Simons-v. Rheinbaben 6:1, 6:0; Frau Fritsch-Hughes—Frl. Enke-Schulze 5:7, 6:0, 6:4. — Herrendoppel: Mishu-Hughes—Menzel-Klein 9:7, 6:2; Heidenreich-Matejka—Beermann-Schönherr 6:1, 6:3; Kreuzer-Moldenhauer—Heidenreich-Matejka 6:1, 6:0. — Damendoppel: Galvao-Frl. Hoffmann—Frau und Frl. Schule 6:1, 6:3.

Tennis-Länderkampf Deutschland—Schweiz.

Das Endergebnis: 21:3 Siege.

Luzern, 21. Aug. Der Abschluß des Länderkampfes in Luzern bestätigte die Ansicht, die nach den Ergebnissen des Samstags zu erwarten war. Deutschland errang einen überlegenen Sieg und gab von insgesamt 24 Spielen nur drei ab. Mit dem Ergebnis von 21:3 Siegen, 66:19 Sätzen und 484:308 Spielen ging der Länderkampf am Sonntag zu Ende. Für die Schweiz konnten nur Aeschlimann und Bürgli im Einzel, sowie Wuarin-Ferrier im Doppel erfolgreich sein. Die Ergebnisse des zweiten Tages waren folgende: Froitzheim—Wuarin 6:1, 6:2, 6:4; Aeschlimann—Dr. Buß 11:9, 6:4, 3:6, 9:7; Prenn—Ferrier 2:6, 7:5, 6:2, 6:0; Wetzel—Raisin 6:4, 7:5, 6:1; Gosewich—Cleblonay 3:6, 6:2, 6:1, 6:2; Oppenheimer—Schöller 6:2, 6:1, 7:5; Siedhoff—Brändlin 6:2, 6:2, 6:1; Bürgli—Kuhlmann 6:3, 6:3, 6:2. — Doppelspiele: Wuarin-Ferrier—Dr. Buß-Oppenheimer 6:1, 6:3, 2:6, 5:7, 6:2; Dr. Kleinschroth-Prenn—Aeschlimann-Martin 6:2, 6:2, 6:3; Wetzel-Dr. Bill Fuchs—Raisin-Dr. H. Syz 6:2, 9:7, 6:3; Kuhlmann-Gosewich—Cseblonay-Schöller 2:6, 6:4, 6:4, 9:7.

Kanusport

Deutsche Kanumeisterschaften.

Hamburg, 21. Aug. (Drahtber.) Bei ungünstiger Witterung fanden am Sonntag unter reger Beteiligung auf der Außenalster in Hamburg die Deutschen Kanumeisterschaften statt. Trotz des Regenwetters nahmen alle Wettbewerbe einen interessanten Verlauf. Die Ergebnisse der Meisterschaftswettbewerbe lauteten:

Einer-Kanadier: 1. Eilken-Hamburg 6:55,1 Min.
Doppel-Kanadier: 1. Joike/Feustel-Halle 4:51,6 Min.
Zweier-Kajak: 1. Heinrich/Stöwer-Hamburg 5:54,2 Min.
Einer-Kajak: 1. Thurich-Halle 5:27 Min.

Rudersport

Der Deutsche Ruderverband hat die Entsendung eines deutschen Vierers zu den Olympischen Spielen 1928 beschlossen.

Automobilsport

Automobil-Rennen auf der Solitude-Rennstrecke am 18. September 1927.

Der Gau Württemberg und Hohenzollern des ADAC. hat nunmehr die Ausschreibung zum Berg- und Flachrennen zur Solitude für Sport, Touren- und Renn-Wagen erlassen. Das Rennen findet am Sonntag den 18. September statt. Nach der Ausschreibung geht das Rennen für jede Kategorie über etwa 21 Kilometer. Das hat seinen Grund darin, daß mit Rücksicht auf den Zustand und die mangelnde Breite der Rennstrecke davon abgesehen werden mußte ein reines Rundenrennen vorzunehmen, weil die Möglichkeit des Ueberholens auf der Strecke nicht mehr gegeben ist. Andererseits gibt das vorgesehene Rennen die Möglichkeit, die Tüchtigkeit des Fahrers und die Zuverlässigkeit der Maschine auf dieser zweifellos schwierigen Strecke mit ihrer abwechslungsreichen Führung unter Beweis zu stellen. Start und Ziel ist am Schloß Solitude.

Den Siegern in den einzelnen Klassen winken erhebliche Geldpreise neben verschiedenen Wanderpreisen. Unter diesen ist besonders derjenige des Württembergischen Staatspräsidenten zu erwähnen, der den wertvollen Wanderpreis besonders deshalb wiederum zur Verfügung gestellt hat, weil damit die Bedeutung des Solitude-Rennens gehoben werden möge. Schon mit Rücksicht auf die Verteidigung der Wanderpreise werden die ersten deutschen Fahrer am Start erscheinen.

Motorradsport

Schluß der englischen Motorrad-Sechstagefahrt.

England siegt vor Schweden und Deutschland.

Die am Samstag zu Ende geführte englische Motorrad-Sechstagefahrt hat auch diesmal wieder einen glatten Sieg der englischen Fahrer ergeben. Laut Bestimmung werden die „Six days" bei ihrer nächsten Wiederholung jeweils im Lande der Gewinner der „International Trophy" ausgetraen. Obwohl die Schweden und Deutschen sich alle Mühe gaben, die Veranstaltung für das nächste Jahr in ihr Land zu entführen, bleibt das Rennen doch wieder in England. Den ausländischen Fahrern wird deshalb nichts anderes übrig bleiben, als im nächsten Jahre wieder nach England zu kommen und von neuem ihr Glück zu versuchen. Am letzten Fahrtage blieb der bisherige Stand unverändert und England siegte sicher vor Schweden und Deutschland. Auch der Silberpreis blieb im Lande und wurde von den strafpunktfrei gebliebenen englischen Damen gewonnen, deren Leistung gar nicht genug anerkannt werden kann. Dänemark behielt den zweiten Platz vor Schweden, den englischen Herren und Deutschland.

Radsport

* **Basel,** 21. Aug. **(Drahtbericht.)** Bei den am Sonntag in Basel ausgetragenen Radrennen gewann der Frankfurter Crittmann die Steherrennen mit 5 Punkten vor den Schweizern Wegmann und Schöttel mit 6 bezw. 7 Punkten. Im Großen Preis der Flieger blieb Kaufmann mit 5 Punkten vor Richli (6), del Grosso (7) und Peyrode (16 Punkten) in Front. Das Tristfahren gewann der Engländer Bayley vor Springborn-Krefeld, Bohn-Schweiz und Bragard-Bochum.

Deutscher Sieg bei der Radrundfahrt durch Holland.

R. Wolke gewinnt die verte Etappe und siegt im Gesamtklassement.

Auch die am Samstag ausgetragene vierte Etappe der Radfernfahrt „Rund um Holland" endete mit dem Siege eines deutschen Fahrers. Von den 35 in Groningen zur letzten Etappe nach Amsterdam (240 Kilometer) gestarteten Fahrern siegte R. Wolke-Chemnitz im Endspurt mit 7:18 Stunden vor Ebeling-Rüsselsheim Maas, Udenarde, Lammers, Braspenning, Inneme (alle Holland) und Rösen-Rüsselsheim. Kurz vor dem Ziel wurde Geyer-Rüsselsheim durch den Holländer Maas zu Fall gebracht und so stark verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Im Gesamtklassement hat R. Wolke-Chemnitz das Rennen vor Braspenning, Ebeling-Rüsselsheim und Udenarde gewonnen. Das genaue Resultat steht allerdings zur Stunde noch nicht fest.

2. internationales Züricher Flug-Meeting.

Der neue Alpenflug

Zürich, 20. Aug., früh.

Es ist bestimmt der Oberleitung nicht leicht gefallen, bei der geradezu trostlosen Wetterlage seit Donnerstag alle Flugzeuge von den Etappen zurückzubeordern, zumal sich diese Anordnung in keiner Weise mit den Bestimmungen der Ausschreibung in Einklang bringen läßt, denn schließlich, was geschafft ist, ist erreicht! Tatsache ist nun, daß auch einige der Piloten am Donnerstag die 2. Etappe noch zurückgelegt haben Thun—Bellizona. Der italienische Flieger Serra, der sich nach Mailand verflogen hatte, flog nach Bellizona am Freitag und ist dann auch wirklich gestern wieder glücklich gelandet, aber nicht in Dübendorf, sondern in — Kaufbeuren. Hoffentlich revanchieren sich die deutschen Behörden in diesem Falle nicht als Ausgleich, wie die Bozener Italiener es dem Schweizer Fliegerhauptmann Ackermann gemacht haben, als er sich nach Bozen am Donnerstag verflogen hatte und am Freitag abend jedenfalls noch nicht wieder starten konnte, weil er keinen Paß hatte. 1922 war Ackermann der 2. Sieger. Vielleicht findet die Oberleitung eine Form, den reuigen Sündern zu verzeihen, beide, den Eidgenossen und den Italiener nach ihrer Freilassung nachträglich doch noch zum Start in irgend einer Form zuzulassen. Das wäre jedenfalls mehr als eine leere, billige Geste. Die beiden Pannen-Kameraden vom Donnerstag her, die Schweizer Flieger Schäfer und der 1. Sieger des Alpen-Fluges 1922, Hauptmann Bärtsch, sind doch wieder startbereit. Das ist rein menschlich erfreulich und möglich, weil ihnen als ortsangesessene natürlich ganz andere Hilfsmittel zur Verfügung stehen, wie landfremden Piloten.

Das mit so heißer Sehnsucht erwartete Duell Junkers gegen Breguet-Renault in der Konkurrenz der Verkehrs-Maschinen gestaltet sich nun zu einem Alleinflug für Junkers. Und ich glaube, daß jedermann, der aufrichtig ist, wünscht, Herr Röder möchte durchhalten, nicht der 30 000 frcs. willen, die ja gerade kein Pappenstiel sind, aber für den Professor ein kleiner Ausgleich für das Mißgeschick jetzt beim Ozean-Flug. Dazu der wertvolle Pokal Chavez-Sider im Werte von 10 000 frcs.

Grau in Grau ist der Himmel heute früh, die Oberleitung hat den Start freigegeben, aber bei Berichtschluß 8 Uhr hat noch niemand von der Erlaubnis Gebrauch gemacht, allerdings sind Erkundungs-Flugzeuge unterwegs, die die Wetterlage über den Alpen selber feststellen wollen.

Der Freitag war nun der 7. Tag des Meetings. In der Akrobatik-Konkurrenz waren noch von den 30 Gemeldeten 16 zur engeren Auswahl gekommen. Sie hatten die Figuren eigener Wahl zu erledigen, die sie den Preisrichtern in geschlossenem Briefumschlag vor dem Fluge zu übergeben hatten. Bei recht kräftigem Westwind und Regenwolken am Himmel war doch eine etwa 2000 zählende Menschenmenge auf dem Dübendorfer Flugfelde, meist mehr oder weniger Kenner, die vor allem der Ruf des „roi del air" Doret, des Franzosen, herausgezogen hatte. Seine Loopings mit dem Dewoitine-300 PS. Hispano unmittelbar vom Boden aus sind direkt bluterstarrend. Und Fieseler, und er ist trotz unseres demokratischen Deutschlands avanziert zum „Kronprinz" der Lüfte. Sein Looping abwärts, den er in Deutschland schon des öfteren gezeigt hat, war hier neu, erregte überall vollste und aufrichtige Bewunderung, ebenso wie die Rücken-Spiralen. Raab-Katzenstein haben in der „Schwalbe" mit 112 PS. Siemens einen eigenen Vergaser eingebaut, aber auch einen umgekehrten Benzintank. Das „Finale", wie die Schweizer die endgültige Ausscheidung nennen, findet morgen Sonntag statt, dem letzten der Wettbewerbs-Tage, wozu dann die 5 auserwählten zugelassen werden.

Beim Schnelligkeits-Wettbewerb, mit dem ebenfalls begonnen worden ist mit den Ausscheidungs-Flügen, wurde verlangt, Durchfliegen einer 65 Km. langen Strecke zweimal, also zusammen 130 Km. Hierzu haben gemeldet 25 Bewerber mit rund 400—450 PS., Deutsche nicht, weil uns bisher diese Motorstärke noch nicht im Gebrauch erlaubt war. Die niedrigste Zeit von 32 Minuten 16,2, die höchste 34—38,4, wenn man absieht von dem Schweizer Cartier, der 37—38,8 brauchte, aber außerhalb des Wettbewerbes teilnimmt mit seiner Schweizer Maschine und 400 PS.

Für das wichtigste Ereignis des ganzen Meetings, den militärischen, wie den Alpen-Flug für — vielmehr nur — das Verkehrsflugzeug heißt es mal wieder warten, warten — warten!

Major a. D. Ernst, Leipzig.

Fortsetzung des Alpenfluges.

Zürich, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der am Donnerstag wegen ungünstiger Witterung abgebrochene Alpenflug im Rahmen des Internationalen Züricher Flugmeetings wurde am Samstag noch einmal wiederholt. Zum Alpenrundflug der Verkehrsflugzeuge um den „Biderpokal" startete der deutsche Junkers-Pilot Waldemar Roeder als einziger Bewerber. Er stieg um 9.10 Uhr mit einer Nutzlast von 1600 Kg., mit einem Hilfspiloten und einem Mechaniker auf, lieferte beide in Lausanne ab, wo er 10.33 Uhr eintraf. Mailand erreichte Roeder um 12.39 Uhr und startete dort zum Rückflug um 13.44 mit einem schweizerischen Fliegeroffizier an Bord. Durch den teilweise etwas heftigen Westwind wurde Roeder zwar etwas abgetrieben, landete aber trotzdem auf dem Flugplatz Dübendorf bei Zürich bereits um 15.24 Uhr nach einer Gesamtflugzeit von 4:37:52,2 Std. Roeder gewann damit den „Biderpokal" im Werte von 10 000 und einen Barpreis von 30 000 Franken. Der Wettbewerb der Militärflugzeuge auf der Strecke Dübendorf—Thun—Bellinzona—Dübendorf wurde von 16 Konkurrenten in Angriff genommen, von denen 11 das Ziel erreichten. Sieger blieb Oberlt. Schott-Holland mit einer Flugzeit von 1:41:48,8 Stunden. Den zweiten Platz belegte der Pole Cichocky mit 1:45:36,8 Std. vor dem schweizerischen Leutnant Burkhard mit 1:50:3. Dem Schweizer Flieger Mittelholzer wurde am Samstag vom Präsidenten der internationalen Fliegerliga die Trophäe für die beste Flugleistung des letzten Jahres übergeben.

Unfall eines deutschen Fliegers.

TU. **Zürich, 21. Aug.** Der letzte Tag des Alpenflug-Meetings gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Der Vormittag galt der Austragung des nationalen Alpenfluges, der von Oberleutnant Immenhauser gewonnen wurde. Am Nachmittag wurden Fallschirmabsprünge und Tragflächenakrobatik ausgeführt. Daran schloß sich das Finale der internationalen Akrobatikmeisterschaft, bei dem der Deutsche Fiseler nach dem Franzosen Frondal Zweiter wurde. Hieran schloß sich das Finale des Geschwindigkeitswettbewerbs, in dem der Schweizer Burgchardt Sieger wurde. Die Sieger der internationalen Konkurrenten zeigten sich dem Publikum noch einmal in einer Ehrenrunde, wobei Roeders Junkersmaschine besonderes Interesse fand. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Schaufliegen sämtlicher Teilnehmer am Flugmeeting.

Leider brachte der letzte Tag der Flugveranstaltung einen Unfall, der jedoch ohne schwere Folgen blieb. Der deutsche Flieger Lusser stürzte mit seinem Klein-Daimler-Flugzeug nördlich des Flugplatzes Dübendorf aus etwa 200 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde stark beschädigt, doch wurden weder Lusser, noch sein Passagier verletzt.

England und die Olympischen Spiele.

Den Beschluß des Internationalen Olympischen Comitees, beim Fußballturnier in Amsterdam auch solche Spieler zuzulassen, die für entgangene Berufseinnahmen entschädigt werden, hat in englischen Sportkreisen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und, wie es heißt, sogar die Teilnahme Englands an den Olympischen Spielen in Amsterdam ernstlich in Frage gestellt. Mr. F. J. Wall, der Generalsekretär des englischen Fußball-Verbandes, gab seiner Ansicht Ausdruck, daß nach dem obenerwähnten Beschluß des IOC. England bei den Amsterdamer Wettkämpfen eigentlich in keiner Sportart vertreten sein könne, denn eine Vergütung von Lohnausfall verstößt gegen den Grundgedanken der Olympischen Spiele, den Begriff des reinen Amateurismus.

Der zweite Acherner Renntag 1927.

(Von unserem Berichterstatter.)

—er. **Achern, 21. August.**

Auf dem Acherner Rennplatz, der durch seine naturschöne Lage am Fuße der alten Hornisgrinde weithin bekannt ist, fanden heute nachmittag die zweiten Rennen dieses Jahres statt. Die Felder wiesen eine sehr gute Besetzung auf, wogegen der Besuch nicht den Erwartungen entsprach, was vielleicht seinen Grund in den vielen Festlichkeiten, die in der Umgebung überall abgehalten wurden, hat. Es waren vier Flachrennen und zwei Hürdenrennen angesetzt. In einem der letzteren kamen drei Pferde zu Fall, wobei ein Reiter (Fleckstein) einige leichte Verletzungen davontrug. Sonst verliefen die Rennen ohne Unfall und zeitigten folgendes Ergebnis:

1. **Preis von der Hornisgrinde.** Flachrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 400 Mark (200, 100, 50, 30, 20 Mark.) Entfernung 1600 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. „Bergfink" (Münch-Friedrichsdorf); 2. „Motte II" (Preis-Mannheim); 3. „Hanauerin" (Lasch-Kehl); 4. „Pfalzgraf" (Lienhart-Balzhofen); 5. „Myrthe" (Heinrich-Sandhofen). Tot.: Sieg 10—17, Platz 20, 18.

2. **Preis von der Brandmatt.** Flachrennen. Ehrenpreise im Werte von 550 Mark (250, 140, 80, 50, 30 Mark). Entfernung 1800 Meter. Es liefen 13 Pferde. 1. „Grani" (Lasch-Kehl); 2. „La Mara" (Müller-Iffezheim); 3. „Pretty Olive" (Buchmüller-Mußbach); 4. „Eisbär" (Buchmüller); 5. „Meerweibchen" (Epple-Kappelrodeck). Tot.: Sieg 10:25, Platz 17, 13. Ferner liefen: Roland, Styr, Gyre velem, Selmel, Lappilus, Charlotte, Pipin.

3. **Preis von der Gaishölle.** Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 650 Mark (300, 150, 100, 60, 40 Mark). Entfernung 3000 Meter. Dem Starter stellten sich 5 Pferde. 1. „Levinius" (Hauck-Landau); 2. „Landgraf" (Blanchart-Frankfurt); 3. „Leguste" (Ferara-Maikammer); 4. „Pfalzgraf" (Lienhart-Balzhofen); 5. „Silberkugel" (Buchmüller-Mußbach). Tot.: Sieg 10:13, Platz 10, 11.

4. **Preis vom Hohbühl.** Flachrennen. Ehrenpreis und 400 Mk. (200, 100, 50, 30, 20 Mk.). Entfernung 1400 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. „Ehrentraut" (Hausamen-Karlsruhe); 2. „Konstantin" (Münch-Friedrichsdorf); 3. „Mattvogel" (Preis-Mannheim); 4. „Carmen" (Bach-Sandhofen); 5. „Dirndel" (Becker-Kandel). — Toto: Sieg 10—12, Platz: 11, 18.

5. **Preis von der Windeck.** Jagdrennen. Ehrenpreise im Werte von 750 Mk. (350, 200, 100, 60, 40 Mk.). Entfernung 3000 Meter. 9 Pferde am Start. In diesem Rennen kamen drei Pferde zu Fall. Der Reiter der „Sonntagsruhe", der Favoritin des Rennens, Fleckstein wurde leicht verletzt. 1. „Meerweibchen" (Epple-Kappelrodeck); 2. „Selmel" (Müller); 3. „Malthefer" (Münch-Friedrichsdorf); 4. „Roland" (Wald-Achern und 5. „Valencia" (Buchmüller). Toto: Sieg: 10, 44, Platz 21—22. Ferner liefen: „Pipin", zu Fall gekommen; „Luise", „Glücksburg" und „Sonntagsruhe".

6. **Preis vom Schloß Rodeck.** Flachrennen. Ehrenpreis und 650 Mk. (300, 150, 100, 60, 40 Mk.). Entfernung 1600 Meter. Es liefen 9 PPferde. 1. „Leguste" (Ferara-Maikammer); 2. „Nannchen" (Best-Landau); 3. „Rothaar" Ferdernes-Böhl); 4. „Pfalzgraf" (Lienhart) und 5. „Le Metheore" (Best-Landau). Toto: Sieg: 10—51, Platz: 14, 12. Ferner liefen: „Motte II, „Landgraf", Myrthe", „Herbert" warf den Reiter ab. Dieses Rennen ging unter Protest.

Die Baden-Badener Herbstsporttage.

Vom 9—11. September.

Die Vorbereitungen für die Baden-Badener Herbstsporttage, die der Gau XIII (Baden) des ADAC. vom 9. bis 11. September veranstaltet, sind in vollem Gange. Die Veranstaltung ist gegenüber dem Vorjahr früher gelegt worden, um in besserem Kontakt mit den großen Baden-Badener Herbstveranstaltungen — Internationale Rennen, Tennis-Turnier, Golf-Turnier, Tanz-Turnier — zu bleiben. Die Beteiligung wird voraussichtlich ausgezeichnet werden. Vom bekannten Fahrern hat schon der Sieger um den großen Preis von Deutschland, Merz, zugesagt. Die Gaue IIIa (Hessen und Hessen-Nassau-Süd) sowie XII (Württemberg und Hohenzollern) haben ihr Erscheinen mit je über 100 Wagen angemeldet. Dazu kommen selbstverständlich die Mitglieder des veranstaltenden Gaues Baden, so daß in den Tagen zwischen dem 9. und 11. September ein äußerst reger und sicher abwechslungsreicher automobilistischer Betrieb in Baden-Baden sich entfalten wird.

Die Veranstaltung zerfällt in folgende Prüfungen: Zielfahrt nach Baden-Baden; Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald nach Konstanz und zurück; Bergrennen auf den Plättig; Ballonverfolgung.

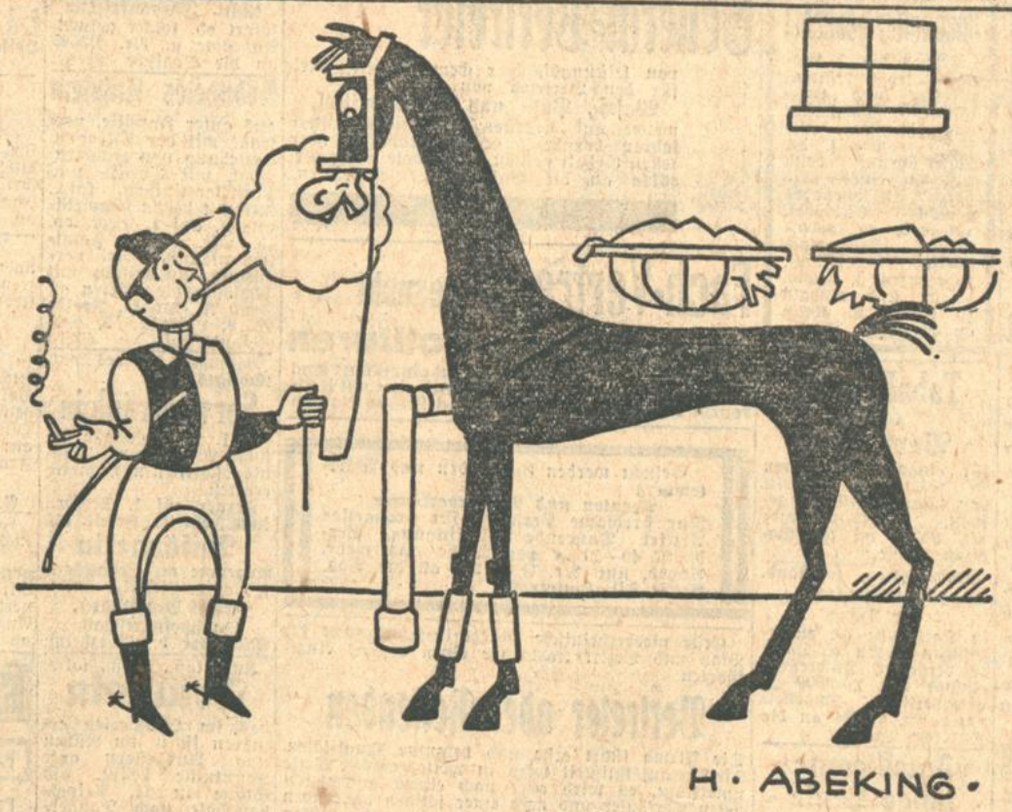
Die Zielfahrt beginnt Freitag, den 9. September. Die Teilnehmer, die am Samstag in Baden-Baden eintreffen, erhalten eine silberne Plakette. Für die erst am Sonntag eintreffenden ist eine Bronze-Plakette ausgesetzt.

Ganz besonderes Interesse darf die Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald beanspruchen. Der Hauptzweck der Prüfung, den Fahrer zu gleichmäßiger Streckenfahrt zu erziehen, soll unbedingt gewahrt werden. Hierzu sind nicht nur, wie selbstverständlich Startzeit, Ankunfts- und Abfahrtszeit auf den Kontrollstationen genau vorgeschrieben, die Fahrer werden auch auf der Strecke kontrolliert, ferner ist die Bestimmung ausgegeben, daß in Sichtbereich des Ziels oder der Kontrollstation nicht die vorgeschriebene Zeit abgewartet werden darf. Der Start für die Zuverlässigkeitsfahrt beginnt nachts 1 Uhr und geht in der Reihenfolge: kleine Wagen, große Wagen, vor sich. Um 9 Uhr morgens findet in Konstanz eine offizielle Begrüßung der Fahrer durch die Stadt statt, zu der die umliegenden schweizer- und österreichischen Automobilklubs eingeladen sind. Der Start zur Rückfahrt ist auf 11 Uhr festgesetzt. Der Weg führt, ganz anders als die Hinfahrt, über Tengen, Turner, St. Peter, Freiburg, Offenburg nach Baden-Baden. Samstag abend findet im Kurhaus ein Begrüßungsabend statt.

Das Bergrennen wird am Sonntag morgen auf der Straße nach dem Plättig abgehalten, die sich ja bei dem Automobilturnier im Juli so ausgezeichnet bewährt hat. Bei der Bergprüfung soll der Wanderpreis, dessen letztjähriger Gewinner Eugen Weiß-Freiburg auf „Stöwer" war, endgültig ausgefahren werden. Eine Gesamtbewertung aus den einzelnen Konkurrenzen findet nicht statt.

Nicht geringen Anklang wird sicherlich die für Sonntag nachmittag angesetzte Ballonverfolgung finden. Die Spannung und Aufregung, die sie mit sich bringt, steht vom letzten Jahr noch in bester Erinnerung. Den Ausklang der Herbstsporttage bilden ein Festessen und Festball im Kurhaus.

Mannheimer Herbst-Pferderennen. Der erste Nennungsschluß für das am 11., 15. und 18. September stattfindende Mannheimer Herbst-Meeting, der dieser Tage die Unterschriftsabgabe für die 6 Ausgleichsrennen erforderte, ist mit zusammen 194 Nennungen sehr befriedigt ausgefallen, zumal diese 6 Rennen nur der inländischen Zucht geöffnet sind. Besonders erfreulich zeigte sich das Interesse für die Herrenreiten, deren Jagdausgleich 33 Unterschriften erhielt. Viele neue Ställe haben sich verpflichtet und auch hinsichtlich des Materials stößt man auf für die Mannheimer Bahn bisher unbekannte Namen. Die Hauptrennen schließen mit dem umrahmenden Programm erst nächsten Dienstag, doch läßt sich schon heute sagen, daß das Meeting wieder ein Zusammentreffen aus allen Gegenden des Reiches werden wird, was den Mannheimer Veranstaltungen von jeher das Gepräge des Interessanten gegeben hat.



Das „Dopen" der Rennpferde ist eine verbrecherische Maßnahme, die mit Recht strengstens geahndet wird. Es besteht darin, daß der Jockey seinem Pferde vor dem Rennen eine Flasche Sekt einflößt oder gar eine Spritze Kokain verabfolgt. Natürlich ist es kein Dopen, wenn er vor dem Ritt seine gewohnte Greiling-Auslese zu 5 ₰ raucht und deren Duft dem Favoriten in die Nase steigen läßt. Daß die Wirkung trotzdem eine ungeheuer belebende ist, liegt nur an der unerreichbaren Qualität dieser erstklassigen Zigarette.

Greiling-Auslese zu 5 ₰ wird tatsächlich von keinem anderen Fabrikate an Qualität übertroffen.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Aufnahmefähigkeit des Londoner Kapitalmarktes.

Nachdem der Newyorker Kapitalmarkt zeitweilig bereits eine gewisse Abneigung gegen deutsche Anleihen bekundet hat, kommt der Londoner Kapitalmarkt für Deutschland ganz besonders stark in Frage. Interessant sind unter diesen Umständen die Ausführungen, die der Chefredakteur des Londoner „Economist", kürzlich über die Entwicklung des Londoner Kapitalmarktes im „Allgemeen Handelsblad" veröffentlichte und deren wichtigste Einzelheiten wir im folgenden zusammengestellt haben: Während des Monats Juli 1927 sind eine große Anzahl ausländischer Anleihen, vornehmlich deutsche, in London aufgelegt worden, deren Betrag in Finanzkreisen mit Rücksicht auf die Goldsituation und den Stand der ausländischen Devisen als außergewöhnlich hoch bezeichnet wird. Aus der Tatsache, daß, mit Ausnahme der Danziger Anleihe, alle diese Anleihen disago notieren, kann man zu dem schließen, daß der rrößte Teil derselben von der Spekulation in Erwartung hoher Prämiengewinne übernommen worden ist. In der Londoner City ist man bezüglich der finanziellen Lage Englands sehr pessimistisch gestimmt und weist in diesem Zusammenhang auf die ungünstige Handelsbilanz und die großen Steuerbelastungen hin, die speziell die großen Einkommen empfindlich betreffen und die eine Kapital-Neubildung außerordentlich erschweren, ja fast unmöglich machen. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, daß England „von seinem Kapital lebe" und von Jahr zu Jahr ärmer würde.

Selbst wenn man dieser Auffassung dahin zustimmt, daß die gegenwärtigen öffentlichen Ausgaben und Belastungen viel zu hoch sind, darf andererseits doch auch nicht außer acht gelassen werden, daß England heute erheblich weniger kapitalkräftig ist als vor dem Kriege, was ja auch ohne weiteres aus den Folgen des Krieges, der Vernichtung von vielen tausend Millionen Kapitalien und des Verlustes von ½ Million Menschenleben erhellt. Außerdem ist der Umfang der Kapitalneubildung nach dem Kriege, zum Teil infolge der schweren Belastungen, zum Teil infolge der Verminderung des Handels mit dem Auslande, erheblich kleiner als in den letzten 10 Jahren vor dem Kriege.

Will man die **Entwicklung des Londoner Kapitalmarktes** in den letzten Jahren vor und nach dem Kriege verfolgen, so legt man dieser Betrachtung am besten die von der Londoner Fondsbörse herausgegebenen Statistiken, die ein sehr wertvolles Aufschlußmaterial darstellen, zugrunde. Jedes moderne, gesunde Land besitzt einen Kapitalmarkt, an dem Banken und andere Finanzinstitute mit Effektenfirmen und Syndikaten in der Ausgabe von Anleihen, sowohl für Inlands- wie für Auslands- und koloniale Zwecke zusammenarbeiten. London, Paris und Amsterdam sind zweifellos die ältesten Kapitalmärkte, doch sind sie in den letzten Jahren von New York weit überflügelt worden, welches über das Sparkapital von 120 Millionen Menschen verfügen kann, deren Einkommen pro Kopf viel größer ist als in irgend einem anderen Lande der Welt. Nach dem deutschfranzösischen Kriege im Jahre 1870/71 hatte sich der Londoner Kapitalmarkt in Bezug auf die Emission von Auslands- und kolonialen Anleihen den ersten Platz erobert, und es hat diese Position bis 1914 behaupten können. In den sechziger bezw. zu Beginn der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts stellte sich der Gesamtbetrag der in London emittierten Anleihen auf 10—20 Millionen Lstrlg. pro Jahr. In den 5 Jahren von 1903—1913 hatte sich diese Summe im Durchschnitt bereits auf 210 Millionen Lstrlg. gesteigert. Das Jahr 1913 selbst blieb jedoch mit 196 Millionen Lstrlg. unterhalb dieses Durchschnitts. Von diesen 196 Millionen Lstrlg. entfielen: 96 Millionen Lstrlg. auf koloniale Staatsanleihen, 26 Millionen auf ausländische Staatsanleihen, 14 Millionen auf koloniale Kommunal-Anleihen, 7 Millionen auf ausländische Kommunal-Anleihen; 14 Millionen Lstrlg. wurden von kolonialen Eisenbahnunternehmen aufgenommen, 10 Millionen von amerikanischen und 17 Millionen von anderen ausländischen Eisenbahnen. Im Jahre 1913 wurden außerdem verschiedene Millionen Lstrlg. an Anleihen durch Bergbau-, Oel- und Rubber-Gesellschaften des Auslandes und der englischen Kolonien aufgenommen.

In den Jahren vor dem Kriege hat die britische Regierung selbst allerdings keine Anleihen aufgelegt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie die nationale Schuld von Jahr zu Jahr ablöste. Seit 1923 sind die Kriegsschulden zwar fortgesetzt verringert worden, doch hat die englische Regierung für Konversions-Zwecke Anleihen aufnehmen müssen. Will man einen **Vergleich mit den Vorkriegsjahren** anstellen, so müssen diese britischen Staatsanleihen von dem Gesamt-Emissions-Betrag abgezogen werden. In diesem Falle ergibt sich für das Jahr 1925 ein Gesamtbetrag an Neuemissionen von 186 Millionen Lstrlg., für 1926 ein solcher von 226 Millionen Lstrlg. Im Jahre 1925 bestand ein Embargo für ausländische Staatsanleihen, welches im Jahre 1926 aufgehoben wurde. Der Betrag der ausländischen Staatsanleihen stellte sich im Jahre 1926 auf 24 Millionen Lstrlg. Im Jahre 1925 wurden insgesamt 109 Millionen Lstrlg. für Inlandszwecke (einschließlich kolonialer und industrieller Anleihen) zur Auflegung angeboten; im Jahre 1926 stieg diese Ziffer trotz des Kohlenstreiks auf 124 Millionen Lstrlg. Zieht man aus diesen statistischen Angaben die Schlußfolgerung, so muß man feststellen, daß die Neuemissionen, die jedes Jahr von seiten des Auslandes und der englischen Kolonien in London plaziert werden, den Kapitalüberschuß der Nation darstellen, mit anderen Worten, daß das neue Geld, das nicht im Lande selbst benötigt wird, zur Anlage in Uebersee Verwendung finden kann.

Falls diese in großen Zügen dargelegte Auffassung richtig ist, dann ist die Aufwärtsentwicklung, die der Londoner Kapitalmarkt während der Jahre 1913 bis 1925/26 genommen hat, allerdings außerordentlich bedeutend. Während im Jahre 1913 etwa 18 Prozent der gesamten Neuemissionen zur Verwendung im Inlande bestimmt waren, bezifferte sich dieser Anteil im Jahre 1925 auf 66 Prozent und im Jahre 1926 auf 59 Prozent. Wie aus den oben angeführten Ziffern hervorgeht, ist der Gesamtbetrag der Neuemissionen am Londoner Geldmarkt in den Jahren 1925/26 gegenüber den Vorkriegsjahren ziemlich gleich geblieben. Es darf hierbei aber nicht vergessen werden, daß der Goldwert und damit die Kaufkraft des Pfund Sterling heute wesentlich geringer ist als vor dem Kriege. Zieht man diese Tatsache in Betracht, so ergibt sich, daß die Ersparnisse der Bevölkerung, dargestellt in den für Anleihezwecke zur Verfügung stehenden Kapitalien, gemessen am Vorkriegswert des nur etwa 120 Millionen Pfund Sterling betragen gegenüber 200 Millionen Pfund Sterling im letzten Vorkriegsjahr und daß der Kapitalüberschuß zur Anlage in Uebersee auf einen sehr kleinen Teil des Gesamtbetrages der Vorkriegszeit zurückgegangen ist. Nichtsdestoweniger zeigt diese Betrachtung jedoch, daß die gegenwärtige finanzielle Position Englands nicht derart ungünstig ist, daß der Pessimismus der Londoner City gerechtfertigt wäre. Zweifellos haben ernste Fallissemente und Kapitalverluste sowie einschneidende Reorganisationen bei den großen Gesellschaften stattgefunden, trotzdem aber sind die Gewinne, die von der englischen Industrie den Banken und der Schiffahrt im In- und Ausland gemacht worden sind, doch recht ansehnlich gewesen, so daß man wohl behaupten kann, daß England trotz der schweren Belastungen gegenwärtig kapitalkräftiger als im Jahre 1922, wenn auch ärmer als 1913 ist.

Im **ersten Halbjahr 1927** betrug die Gesamtsumme der Neuemissionen (ausschließlich einer großen britischen Konversions-Anleihe) 140 Millionen Pfund Sterling gegenüber 113 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Tatsache weist gleichfalls auf eine befriedigende Entwicklung hin und widerspricht der Ansicht von einer fortgesetzten Verarmung des Landes. Zu erwähnen bleibt noch, daß von den im ersten Halbjahr 1927 am Londoner Geldmarkt aufgenommenenen Anleihen 34 Millionen Pfund Sterling auf die britischen Kolonien und 16 Millionen auf fremde Staaten, darunter Brasilien, Estland und die Freie Stadt Danzig entfallen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 7. bis 13. August im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 194 561 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 097 284 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet), auf 522 191 Tonnen gegen 517 063 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 471 Tonnen gegen 63 269 Tonnen in sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 7. bis 13. August 365 760 Tonnen gegen 349 547 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die Kokserzeugung stellte sich auf 74 599 Tonnen (73 866 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 579 Tonnen (10 545 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 20 624 (arbeitstäglich 3 437) gegen 42 530 (7 088) in der vorhergehenden Woche.

Die kommende brasilianische Kaffeevalorisation. Die außerordentlich große Kaffee-Ernte, die dieses Jahr in Brasilien bevorsteht, scheint erhebliche Schwierigkeiten bezüglich der Finanzierung zu bereiten; wenn nicht noch Rückschläge kommen, wird sie vielleicht sogar die Rekordernte von 1906/07 übertreffen. Die Regierung hat zwar dem Vernehmen nach die Verhandlungen mit der Londoner City über eine Valorisationsanleihe abgeschlossen. Doch scheint ihr das Ergebnis dieser Anleihe entweder nicht zeitig genug zur Verfügung zu stehen oder es reicht angesichts der Ernte nicht aus; jedenfalls haben fast alle einzelnen Bundesstaaten Vorschriften erlassen, durch die die Verkäufe und Verschiffungen von Kaffee vorläufig eingeschränkt werden. Dieses Vorgehen hat bereits Protest seitens des Bundesrichters, des Staates Rio de Janeiro, hervorgerufen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die brasilianische Regierung erneute Verhandlungen in London anknüpfen muß, um weitere Beträge oder beschleunigte Vorschüsse zum Zweck der Valorisierung zu erlangen.

Schiffahrt und Verkehr.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Newyork ab Bremen-Bremerhaven: D. York 25. 8., D. Stuttgart 27. 8., D. Berlin 31. 8., D. George Washington (USL) 31. 8., D. Derfflinger 8. 9., D. Lützow 6. 9., D. Seydlitz 7. 9. Nach Newyork ab Southampton: D. Stuttgart 28. 8., D. Leviathan (USL) 30. 8., D. Berlin 1. 9., D. George Washington (USL) 1. 9. Nach Canada (Halifax) ab Bremen-Bremerhaven. D. Seydlitz 7. 9. Nach Philadelph.-Baltimore-Norfolk ab Hamburg: D. Justin 9. 9., ab Bremen 17. 8. Nach Nord-Amerika Westküste ab Hamburg: D. Witell 27. 8., ab Bremen: 30. 8., ab Hamburg: D. Schwaben 17. 9., ab Bremen: 20. 9., ab Hamburg: D. Westfalen 8. 10., ab Bremen: 11. 10. Nach dem La Plata ab Bremen-Bremerhaven (Passagiereinschiffung): D. Sierra Cordoba 3. 9., D. Werra 17. 9., D. Sierra Ventana 1. 10., D. Weser 8. 10. Nach Nordbrasilien ab Bremen: D. Orotava 8. 10., ab Hamburg: 12. 10. Nach Mittelbrasilien ab Bremen: D. Porta 30. 8., ab Hamburg: 2. 9., ab Bremen: D. Minden 24. 9., ab Hamburg: 28. 9. Nach Cuba-New Orleans ab Hamburg: D. Ulm 31. 8., ab Hamburg: 2. 9. Nach Ostasien ab Bremen: D. Gerwin 27. 8., ab Hamburg: 31. 8., ab Bremen: MS. Fulda 3. 9., ab Hamburg: 7. 9., ab Bremen: D. Berengar 10. 9., ab Hamburg: 7. 9., ab Bremen: D. Dessau 17. 9., ab Hamburg: 21. 9. Nach Australien ab Hamburg: D. Magdeburg 31. 8., ab Bremen: 3. 9., ab Hamburg: D. Automedon 10. 9., ab Bremen: 13. 9., ab Hamburg: D. Haimon 21. 9., ab Bremen: 24. 9., ab Hamburg: D. Franken 22. 10., ab Bremen: 25. 10. Nach Süd-Amerika Westküste a) durch den Panamakanal, ab Hamburg: D. Ansgir 10. 9., ab Bremen: 13. 9., ab Hamburg: D. Murla 12. 10., ab Bremen: 15. 10. b) durch die Megellan-Straße, ab Bremen: D. Turpin 6. 9., ab Hamburg: 10. 9., ab Bremen: D. Alrich 18. 10., ab Hamburg: 20. 10. Nach Westküste, Zentr.-Am. u. Mexiko ab Bremen: MS. Erfurt 19. 11., ab Hamburg: 26. 11. Fruchtfahrt Canarische Inseln nach Bremen-Hamburg: 14tägige Abfahrten. Nach der Levante ab Bremen. Abfahrten alle 3—10 Tage. Nach Finnland ab Bremen: 14tägiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Reval ab Bremen: Abfahrten alle 10 Tage. Nach Leningrad ab Bremen: Abfahrten alle 8 bis 14 Tage. Nach England ab Bremen: 2 bezw. 3 Abfahrten in der Woche. Nach Afrika, a) West-Afrika, ab Hamburg: D. Irmgard 28. 8., D. Wadai 8. 9., D. Lili Woermann 10. 9., D. Livadia 15. 9., b) Süd- und Ost-Afrika, ab Hamburg: D. Usambara 27. 8., D. Tanganjika 3. 9.

Ihr Paßbild
Amateurarbeiten usw. schnell und billig
Atel. Dauwalter
Herrenstr. 38. B1038

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen - Abteilung.

Offene Stellen

Männlich

Hoher Nebenverdienst

bietet abgebauten Beamten, Chauffeuren zc. beim Vertrieb eines erstklassig. Artikels der Autobranche. Bis 600 Mk. Verdienst pro Monat. Angebote u. Nr. 4043a an die Badische Presse.

Buchhalter gesucht!

Für 3 bis 5 Monate wird ein älter., gesetzter und energischer Buchhalter aus der Gas- und Wasserbranche f. die Lagerführung beim Ausbau eines größeren Gasrohrnetzes gesucht. Ausführl. Angebote m. Geh.-Anspr., Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Referenzen u. Lichtb. belegt, sind alsbald zu richten u. 4062a an die Bad. Presse.

Tabakwaren.
Guter
Verkäufer
für eingeführte Touren zu sofortigem Eintritt von Vertreter-Firma gesucht. Angebote unter Nr. 20314 an die Badische Presse.

Gutbezahlten, selbständ.
Dauerposten
für Büro
in Karlsruhe an zuverlässigen Herrn o. Dame zu vergeben. Interesseneinlage von 2—3000 ℳ erforderlich. Angebote unter Nr. B2724 an die Badische Presse.

Intelligente junge Leute
im Alter von 16—18 Jahren, die über gute Garderobe verfügen, als Ausgeher gesucht. Angebote unter Nr. 18917 an die Badische Presse.

Hausbursche
kräftig und zuverlässig, auf sofort gesucht. Motorradfahrer bevorzugt.
G. Dennig,
Ludwigsplatz 65. (18915)

Weiblich

Gesucht
zum 1. Sept. od. sofort. Eintritt ein einfaches
Fräulein
als Verkäuferin für meinen Verkaufsstand auf dem Bahnsteig. (4013a
L. Stotz,
Bahnhofwirtschaft
Immendingen i. Schw.

Verkaufskünstler

die große Erfolge im Verkauf an Private und Geschäfte nachweisen können, sofort für neue durchschlagende Sache gesucht. Tägl. Stadtspesen ℳ 6.— und hohe Verkaufsprovision. Verdienstmöglichkeit ℳ 50.— und mehr pro Tag. Ausführliche schriftliche Bewerbungen und persönliche Vorstellungen täglich von 10—12 Uhr vormittags:
Elektro-Hausmaschinen G. m. b. H., Herrenstr. 8.

General-Vertreter

von leistungsfähiger chem. Fabrik, wird für den Vertrieb von
Wasch-, Putz- und Scheuermittel,
welche auf neuesten, patentierten Verfahren beruhen, gegen Provision oder festen Gehalt gesucht. Angebote unter Nr. 4014a an die Badische Presse erbeten.

Fach-Vertreter gesucht
für Beizen u. Polituren
welche in Baden nachweislich gut eingeführt sind, von Stuttgarter Firma. Genaues Angebot mit Referenzen unt. Nr. **4064a** an die Bad. Presse erbeten.

Gesucht werden für Baden und Württemberg
Agenten und Wiederverkäufer
Nur strebsame Personen für großartige Artikel. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 40—50 ℳ per Woche und mehr. Angeb. unt Nr. F.H. 285 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Erste niederrheinische Margarinefabrik sucht für Platz und Bezirk Karlsruhe einen bestens eingeführten

Vertreter oder Reisenden

Die Firma führt erste und bekannte Qualitäten. Die Verkaufstätigkeit wird in weitgehendster Weise unterstützt, es wird aber nach einem ausgezeichneten Verkäufer und nach einer soliden dauernden Verbindung gesucht. Angebote unter Nr. 4061a an die Badische Presse.

Bodenleder.
Bed. Lederfirma sucht für ihre beliebten Fabrikate in Bache- und Sohlleder bei der besseren Schuhmacherkundschaft nachweisl. gut eingef.

Vertreter.
Gute Verdienstmöglichkeiten! Ang. unter H. G. 7115 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Suche redegewandte
Herren und Damen
für leichtverkäufliche Artikel.
Sofort Geld.
Zu melden **Weltzienstr. 17.** Büro **Schmaltz**
10—12, 2—4 Uhr. 18923

Wir suchen zu sofortigem Eintritt **tüchtige**
Stenotypistin
und **Verkäuferin** für erstes Haus der Elektrobranche. Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 4063a an die „Bad. Presse" erbeten.

Tücht. Friseuse und tücht. Damenfriseur
sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. B2649 an die Badische Presse.

Gebildetes Fräulein
aus guter Familie, vertraut mit der Pflege u. Erziehung von Kindern, mögl. mit Sprach- und Musikkenntnissen, kath., nur mit besten Empfehlungen, auf 1. Sept. od. 15. Okt. gesucht. Familienanschluß, Reisevergütung. Zuschriften mit Photographie erbeten an Frau A. Honold, Berlin W. 9, Lennéstr 9, bad. Gesandtschaft. 4051a

Einfaches, solides und tüchtiges
Servierfräulein
für I. u. II. Klasse gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten.
Ferner auf 1. Septbr., jung., ehrlich. Fräul. als
Anfängerin
Angebote m. Gehaltsanspruch u. Lichtbild an:
Emil Wursthorn,
Bahnhofwirtschaft,
Mühlacker b. Pforzheim.

Zuverläss., fleiß., solid.
Fräulein
das im Hauswesen erfahren ist u im Nähen und Ausbessern gute Kenntnisse besitzt, als Stütze in kl. Privathaushalt nach Tauberbischofsheim auf sofort gesucht. Mädchen ist dabei. Angebote mit Zeugnissen und möglichst mit Bild erbeten an Frau Vermessungsrat Vollmer Hauptstraße 93. 4040a

Auf 1. Sept. ordentliches, braves und fleißiges
Mädchen
in ländlichen Arzthaushalt in der Nähe von Heidelberg gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 3986a in der Badischen Presse.

Tagesmädchen.
Zur selbständig. Besorg. eines kinderlosen, guten Haushaltes, suche ich per sofort ein durchaus perfektes Mädchen. Arbeitszeit ½8—4 Uhr. Sonntag frei. Ang. u. Nr. O2714 an die Bad. Presse erb.

Jüngeres
Mädchen
nur aus gut. Hause, das jedoch schon in Stellung war, für Hausarbeit untertags von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr zu 2 Damen p. 1. Sept. gesucht. (18913)
Mané, Erbprinzenstr. 29, 2. Stock, rechts.

Sol. jung. **Mädchen**
d. z. Hause schlafen kann, f. kl. Haush. ges. (B1113)
Hoffäß, Lauterbergstr. 3a. (B1113)

Jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit u. Beihilfe am Büfett zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 18911 an die Badische Presse.

Gesucht
nach der Schweiz ein treues, williges, kinderliebendes
Mädchen
in kleine Familie, als Stütze der Hausfrau. Solche, die im Kochen bewandert, bevorzugt. Offerten sind zu richten an: (A2345)
Frau Gemeindeschreiber
Eberli,
Giswil (Obwalden).

Für in die Pfalz gesucht, tüchtige **Frau**
ohne Anhang, evangel., mit allen Hausarbeiten vertraut, für 1. Septbr. Angebote u. Nr. 4004a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Reisevertretung
für amtliche Vordrucke
sucht bestens eingef. jg. Kaufmann f. das ganze bad. Oberland. Geboten wird beste Arbeit und nachweisb. gute Umsätze. Verlangt wird Stellung eines Kleinautos und entsprech. Bezahlg. und Spesenzuschuß. Ang. u. X2723 an die Bad. Pr.

Junger Mann
19 Jahre, sucht Stellung auf kaufm. Büro per 1. Oktbr. Angeb. unt. Nr. F.H. 266 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junger, tüchtiger Kaufmann, 19 J., Ia. Zeugn., sucht Beschäftigung, gl. welcher Art. Angebote unter Nr. C2703 an die Badische Presse.

Gelernt. Säger
31 J. alt, verh., der auch Waldwirtschaft versteht, sucht Dauerstellung in Sägewerk, Holzwarenfabrik, Furnierschneiderei od. Stelle als Waldaufseher bei Privatwaldbesitzer. Angebote sind zu richten unt. Nr. T2719 an die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypistin
mit eig. Schreibm. f. f. d. Abendst. Beschäft. od. Heimarb. Angeb. u. Nr. F. H. 318 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost

Perfekte Friseuse sucht Stellung. Gefl. Angeb. m. Lohn a. **Maria Faßbender, Saarbrücken 3,** Kaiserstraße 2a B415?

Tüchtiges
Zimmermädchen
bis jetzt 3 J. in einer Klinik, möchte sich verändern auf 1. od. 15. Sept., am liebst. in best. Hotel. Reflekt. aber nur auf gute Dauerstellung. Zuschr. an Frl. Monika Dold, Freiburg-Haslach (Breisg.), Bauhöferstr. 9. (S2718)

Junge Frau
sucht Stelle i. Haushalt, per 1. od. 15. Sept. in der Nähe v. Mannheim od. Karlsruhe, womögl. in Geschäftshaus. Friseurgeschäft bevorz. Angebote unt. Nr. 4065a an die Badische Presse erb.

Ein in allen Hausarbeiten u. Wirtschaftsbetrieb gut bewandertes
Mädchen
sucht Stelle in achtbares Kaffee oder Restaurant, auf sof. od. 1. Sept. Angebote u. Nr. W2722 an die Badische Presse.

Besseres Mädchen, gute, kräftige Erscheinung, sucht
Lehr- oder Volontärstelle
im Damen-Frisiersalon per sofort oder später. Angebote unt. Nr. K2660 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
4 Z. mit Zub., 3. St., l., gegen 2—3 Z. m. Zub. Schützenstr. 43, 3. Stock. (B1145)

Tausche m. 4.Z.-Wg. Bad, Gart., Rüppurr, geg. 3-Z.-Wg. Angebote u. Nr. F2606 an die Badische Presse.

Tausche meine schöne, gr. vollständ. neue hergericht.
3 Z.-Wohnung
gegen kleinere 3 Zimmer- od. größere 2 Z.-Wohng. Ost- und Südstadt ausgeschlossen. Angebote unter Nr. J2709 an die Badische Presse.

Zu vermieten

In Ettlingen schöner, großer
Laden
in guter Lage, mit 1 Zimmer u. Kellerräume, für jede Branche geeignet, sofort oder später zu vermieten. In Frage kommen nur kapitalkräftige Firmen. Angebote unter Nr. 4027a an die Badische Presse.

Schöne
Neubau-Wohnungen
mit 3 und 4 Zimmern, Garten etc., auf 1. Oktober bezugsfertig, zu vermieten. Näheres: Baubüro, Kriegsstraße 286. (20366)

Zwei schöne
Büroräume
auf 1. Sept. zu vermiet. Hirschstr. 41. (B1141)

Per sofort **Büro- und Lagerräume** in **Beiertheimer Allee 18a** zu vermieten. Näheres bei **Eugen Baumann,** Akademiestr. 20. (18355)

In der Weststadt gelegen sind sofort oder später zu vermieten: 3 schöne, helle, neuerbaute
Räume
100, 50, 20 qm Größe, zum Teil mit Oberlicht, 65 qm großer heller Keller, Hof mit Einfahrt. Platz für mehrere Autos vorhanden. Angeb. unter Nr. 18893 an die Badische Presse.

Zimm. m. Küche
sof. zu verm. mit o. ohne Möbel, auch f. Schneider od. Schuhmacher geeignet. Durmersheimerstraße 78, Grünwinkel. (B1027)

Westendstr. 67, III., sind 3 unmöbl. Zimmer mit Badez., als Küche zu vermieten. (B1149)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. sof. bill. z. vm. Ettlingerst. 21, v. B1111

Zwei große, sonnige, möblierte
Balkonzimmer
Eisenlohrstr., sep. Eingang, eigenes W.-C., Kohlenkeller, ev. Küchenbenützung, für Ehepaar oder zwei Damen geeignet, p. 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 18921 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., auch mit 2 Betten zu verm.: Hirschstraße 68, III. (F.H.28?)

Auf 1. Sept. möbl. Zimmer mit el. Licht, separ., zu vermieten. Werderstr. 10, 3. Stock. (F.H.11?)

Gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, ab 1. Sept. zu verm. Hirschstraße 32, 1 Tr. (F.H.?)

Gr., son. g. möbl. Zimmer m. 1 o. 2 Bett., Pension zu verm. (B1078) Kriegsstr. 208, 4. St., r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Rintheimerstr. 20, IV, r (B1042)

Leeres frdl. Zimmer, neu hergericht., el. Licht, an berufst., sol. Herrn o. Frl. zu vermiet. (B114?) Kaiserallee 43, 4. Stock.

Möbl. Zimmer, el. L., sof. zu verm. (F.H.109?) Rüppurrerstr. 22, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Durlacher-Allee Nr. 16, part. (B114?)

Leopoldstr. 29, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B109?)

Herren- u. Schlafzimmer
in gutem, ruh. Hause m. el. Licht an solid. gebild. Herrn auf 15. Sept. od. 1. Sept. zu vermieten. 20, II Eisenbahnstr.

Sehr gut möbl. Zimmer el. Licht, sep., an Herrn zu vermieten F.H.? Amalienstraße 85, part.

Am Kaiserpl., sch. gr. möbl. Zimmer zu verm. Amalienstr. 75, II.

Möbl. Zimmer an soliden Herrn per 1. Sept. zu vermieten. Amalienstr. 65, IV. F.H.?

Zweistöckiges Lagergebäude
mit zirka 120 qm Lagerfläche, Packraum, Büro und Autogarage, mit einwandfreier Hofeinfahrt in der Südstadt sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 20208 an die Bad. Presse erbeten.

Ihre Kleidung
erfährt die beste Pflege nur durch
Buhlingers Amerik. Kleiderpflege
nur Kreuzstr. Nr. 22. Telefon 8607
Kunststopfen und Reparaturen billig.
Annahme für Durlach. Hauptstraße 11,
Sellerei Dreher. 12614

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ruhig stieß Truckbrott das Fenster auf. „Ich muß notlanden, Maschinendefekt. Anschnallen!!"

Pia Linth nickte nur.

Tapfere Frau. Gespannt suchten die Augen unten einen geeigneten Platz. Dort vorn, hinter den hohen Felsen, war die See ruhiger, unterirdische Zacken kaum zu fürchten, dort wollte er aufsetzen.

Und in steilem Gleitflug schoß das Flugboot seinem zweiten Element zu.

Unfreundlich nahm die See den Flieger auf, als wolle sie ihm alle Nichtachtung beweisen, die sie vor der schwachen Konstruktion hatte. Sie leckte nach den Traflächen, stieß an die Scheiben der Kabine und überschüttete den Führerstand im Augenblick mit einem Schwall von Wasser. Plötzlich waren auch überall Schären, mehr als man von oben hatte sehen können und erschwerten die Durchfahrt. Nur mit aller Kraft gelang es Truckbrott, seine kranke Maschine an einen geschützten Fleck zu steuern.

Und nun begann eine schwere, ungewohnte Arbeit. Der Motor versagte bald ganz, der Strand aber war so eng, daß die Maschine nur mit Mühe heranbugsiert werden konnte. Zwischendurch ein Blick auf die Kabine, eine Frage.

„Ich habe keine Angst," lächelte Pia Linth.

Die Zeit verging, die Sonne war längst hinter den Felsspitzen verschwunden, noch eine halbe Stunde und die Dämmerung brach herein. Als sie den Apparat endlich am Land hatten, untersuchte der Monteur den Motor.

„Magnet verreckt!"

Die Frau hatte sich auf einen Stein gesetzt. „Ich bin fachlich ungebildet, was bedeutet das?"

„Wir kommen nicht weiter."

„Und nun?"

„Man wird in diesem Irrgarten ein Haus suchen müssen und nach Stockholm telegraphieren. Vielleicht ist eine Bahnstation in der Nähe für Sie. Wir bleiben."

„Sprechen Sie weiter."

„Wir müssen auf eine Hilfsmaschine mit Ersatzteilen warten und auf Monteure. Vielleicht muß uns auch ein Boot abschleppen. Vor morgen ist an ein Weiterkommen nicht zu denken."

„Sprechen Sie schwedisch?"

„Kein Wort."

„Dann brauchen Sie mich," entschied Pia Linth. „Dann erreichen Sie ohne mich überhaupt nichts, und ich werde nun aus dem simplen Fahrgast zum nützlichen Mitglied der Expedition."

Sie wartete geduldig bis die Männer das Flugzeug sicher verankert hatten und kletterte dann ihnen nach in den Felsen hinein. Es war nun fast Nacht geworden, das Licht der Taschenlampen tanzte unsicher auf den Steinen. Immer öfter mußte Pia die Hilfe Truckbrotts in Anspruch nehmen.

Endlich blieb sie müde auf einem Felsen sitzen: „Wir werden im Freien bleiben müssen."

Mit raschem Blick verständigten sich Truckbrott und der Monteur. Der versuchte eine Spitze zu erklimmen, während die Beiden warteten.

„Ein Haus."

Pia atmete auf.

„Kaum 500 Meter vor uns. Halten Sie sich links, dort gibt es einen Weg."

Und dann schienen sie plötzlich alle Kräfte zu verlassen als sie in der einfachen Fischerstube auf die Bank sank.

Das Ergebnis der Unterhaltung war kläglich, das Haus lag einsam, ohne Telefon, das Kirchdorf über drei Stunden entfernt und nachts kaum zu erreichen. Die Eisenbahn fuhr tief drinnen im Lande.

Frau Linth lächelte. „Wir werden wie ein neuer Robinson leben, wenigstens bis morgen." Sie erreichte es, daß sich die Fischer mit festen Seilen auf den Weg machten, um das Flugzeug endgültig zu bergen und es vor den Wellen in Sicherheit zu bringen. Als dann Truckbrott in tiefer Dunkelheit mit den Männern zurückkehrte, empfing sie ihn lachend. Sie hatte die Schürze der Fischersfrau umgebunden und stand neben ihr am Herd.

„Ich habe ein schwedisches Diner zusammengestellt: Fischsuppe, gebackener Fisch und danach getrocknetes Obst, das sich vorläufig noch müht, weich zu werden. Auch die Bettfrage ist gelöst. Es gibt eine Kammer und den Raum hier, der nachher mit Heu und Decken behaglich gemacht wird."

Sie sah den zufriedenen Blick, mit dem Truckbrott sie streifte. „Frauen sind nicht immer unbrauchbar, nicht wahr?"

Während sie dann aßen, sprach sie von den Reisen, die sie mit ihrem Manne unternommen hatte, bis hoch in den Norden hinauf nach Lappland, oft tagelang im Schlitten oder in einfachen Booten im Sommer. „Ich bin Jägerin und schieße mein Wild selbst," lachte sie.

Jetzt erst sah Truckbrott sie mit offenen Augen. Wirklich, sie war jung, achtundzwanzig schätzte er, ein energischer Zug lag in dem klaren Gesicht, ein Wollen, dem er sich verwandt fühlte. Das Romantische der Lage, mit der sie sich spielend abfand, hob sie.

Einmal sprach sie von ihrem Manne: „Wir waren gute Kameraden," sagte sie.

Und dann erzählte er. Die Gefahren der asiatischen Wüste wuchsen in der schwarzgeräucherten Fischerstube herauf, die Buntheit Chinas. Und ohne, daß sie es merkten, einte sie das Erlebnis.

Er dachte an Barbaras kühl spöttische Art und ihr kluges Gesicht versank vor dem lebensvollen der Anderen, vor dem Wagemut, der ihn verstand. Pia Linth saß dicht neben ihm und oft im Eifer des Gespräches legte sie die Hand auf seinen Arm, um sie dann rasch wieder erschrocken zurückzuziehen.

Das Herdfeuer war längst niedergebrannt, Pia fröstelte. „Es ist spät," sagte sie. Der Monteur schlief längst in der Ecke.

Und dann, als er vor ihr stand, suchte ihre Augen die seinen. „Außergewöhnliche Situationen binden, Herr Truckbrott, Sie werden diese Stunden nicht vergessen." Sie ging zur Tür, blieb aber noch einmal stehen. „Man sagt in Schweden und in Deutschland wohl auch, Träume unter fremdem Dache seien zukunftkündend und gingen in Erfüllung — träumen Sie."

Als Günter Truckbrott am anderen Morgen erwachte, wußte er doch nicht, was er nun eigentlich geträumt hatte.

VIII.

Auf der Kurischen Nehrung riß der Herbststurm das Regiment an sich. Der kleine Dampfer, der jeden Tag über das Haff kam, hatte oft schwer zu kämpfen, bis er die schützende Mole von Rossitten erreichte. In ewiger Reise zogen die Krähen von Ost nach West über den Wald. Jeden Tag trat einer der Flugschüler in das Geschäftszimmer des Fliegerlagers und streckte dem Hauptmann die Hand hin.

„Ich muß nun gehen."

Und Frau Ina sah bei den Mahlzeiten ihre Runde zusammenschmelzen. Sie sprach mit ihrem Manne. „Du mußt nun auch ans Packen denken."

Der kramte in seinen Papieren und zog die Frau an sich. „Es wird uns in Königsberg nicht behagen, man gewöhnt sich an die Einsamkeit, hier sieht man sein Ziel täglich vor Augen. Man schafft und arbeitet — in der Stadt werden war wieder Aktenmenschen werden." Er griff nach ihrer Hand. „Aber du hast wieder anderes auf dem Herzen. Ists einer von unseren großen Jungen?"

Sie nickte. „Ich wollte schon lange sprechen — und habe es doch nicht getan."

„Ich habs auch gesehen, Ina, Heimlichkeiten haben sie ja nicht gesucht — und wenn sie es auch getan hätten, die Augen blicken noch zu offen in die Welt, mit denen kann man sich nicht verstellen."

Hand in Hand saßen sie nebeneinander an dem rohen Holztisch, auf dem der Hauptmann seine Arbeiten erledigte und sahen sich an. Selbst noch junge Menschen, Wilhelmy hatte vor einem Jahr geheiratet und manche hatten von einem Opfer gesprochen als er mit seiner jungen Frau die zwei Zimmer oben in der ersten Etage des Fliegerlagers bezog. Aber Frau Ina war ein Mensch, der dem Leben nicht auswich, während ihr Mann mit den Jungen drüben in der Werkstatt bastelte oder oben auf dem Berg unterrichtete, übernahm sie das Hauswesen und aus der Gemeinschaft, die leicht verwildert wäre, wurde ein Heim, eine große Familie.

Und die junge Frau Ina hatte viele Kinder.

„Und nun?" fragte sie ihren Mann.

„Gordons Zeit ist bald abgelaufen, was hier zu lernen war, hat er gelernt. Er ist einer unserer besten Segler geworden. Ein Mensch, auf den man sich verlassen kann. Etwas wird er von uns mitnehmen, auch wenn ihn sein Leben in andere Bahnen verschlägt."

„Er wird auch etwas zurücklassen, Gerd."

Die jungen Augen des Hauptmanns suchten. „Gisela." Und dann sprach er vor sich hin, als ob er allein wäre. „Gordon ist mein Sorgenkind gewesen vom ersten Tage an. Zu reich, zu unabhängig. Manches, was ich gefürchtet habe, ist nicht gekommen, denn er hat unseren Dienst nicht als Spielerei aufgefaßt. Er hat gearbeitet wie alle Anderen und hat nichts für sich verlangt, was ich ihm hätte verwehren müssen. Und wenn die Andern in die Dörfer gegangen sind, ist er hier geblieben, ist mit Gisela durch den Wald gestreift, auf Elche, oder sie sind in der See geschwommen. Und weil er sie immer wie eine Schwester gehalten hat, habe ich nichts sagen können. Sie haben ja beide gewußt, daß es einmal zu Ende geht. Gisela muß zurück auf die Universität. Sie wird viel studieren müssen, um das Verlorene wieder einzuholen. Sie ist ein Pflichtenmensch und wird es tun. Zuerst schmerzt es, aber mit der Zeit wird es für sie eine schöne Erinnerung werden, etwas, an das man gern denkt."

„Sie hat heute einen Brief bekommen und fährt morgen," sagte Frau Ina. „Ich will ihr beim Packen helfen."

„Tu das. Und wenn sie sprechen sollte — aber ich brauche meiner klugen Ina ja nicht zu sagen, wie man da die rechten Worte findet."

Oben, in dem kleinen Zimmerchen, stand der Koffer mitten auf dem Boden. Schübe und Schränke waren offen, Kleider ausgebreitet und auf dem Bett saß Gisela zwischen alldem und träumte. So fand sie Frau Ina.

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am Samstag abend mein treubesorgter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Leonhard Herold

Werkmeister

im Alter von 50 Jahren uns durch einen sanften Tod entrissen worden.

KARLSRUHE, den 22. August 1927
Rüppurrerstr. 39

Die trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Herold
nebst Kinder Karl, Marta und Gertrud.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 20374

Haben Sie 5 Liter Blut?

Im Durchschnitt besitzt ein Mensch normaler Statur 5 Liter Blut. Jeder sollte bestrebt sein, diese Menge Blut im gesunden Zustande und dauernd in richtiger Zusammensetzung sich zu erhalten. Bei Veränderungen des Blutes, hervorgerufen durch fieberhafte Krankheiten, durch Blutverluste, Blutarmut, Bleichsucht verringert sich die Zahl der roten Blutkörperchen. Die Bildung neuer Blutkörperchen wird durch die im Köstritzer Schwarzbier enthaltenen Nährsalze, Stickstoff-Substanzen und Phosphate überaus günstig beeinflußt, und deshalb verordnen die Aerzte es für diese Krankheiten als heilsames Mittel. Köstritzer Schwarzbier wird auch auf die Dauer überall gern wegen seines herben, vollwürzigen Geschmackes getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier durch

Josef Fritz, Biergroßhandlung
Kriegsstr. 17 / Karlsruhe / Telefon 5311

und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Harr'sche Handelsschule Landau (Pfalz)
(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schülerheim)
Realabteilung für Schüler von 12—20 Jahren
Handelsabteilung für Schüler von 16—25 Jahren
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

Größere Posten
Kiefern-Kisten-Rollen
von 2.50 Länge und 18 cm Zopf aufwärts. Durchmesser ca. 24 cm, gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis per fm frei Kahn Mannheim-Rheinau, Qualitäts- und Vermessungsbedingungen unter H. G. 1409 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Hamburg 36.

Danksagung.
Für alle Liebe, die unser gutes
ILSELE
erfahren durfte, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.
Arthur Tamburlin u. Frau
nebst Verwandten.
KARLSRUHE, 20. August 1927.

Tücht. Flickerin
nimmt noch Kunden an, außer d. Hause. (B1108)
Rudolfstr. 17, 3 Tr.

Für Jedermann
günst. Gelegenheit zur Anschaffung von prima Deutschen Qualitäts-
Teppichen
ohne Anzahlung, lieferbar gegen Monatsraten von
10 Mark an.
Fordern Sie unverbindlich Vertreterbesuch. Anfragen an Agan & Glück Frankfurt a M., Goethestraße 10. A2346

Fassadenfenster
streichen u. verkitten, pr. St. 70 Pfg. mit Vorfenster einhäng. pr. St. 1 M. Angebote u. Nr. B2711 an die Badische Presse.

Herrenkleider
repariert gut und billig.
Riede, Augartenstr. 73.
(B1139)

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung.
Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Waldorf E 18 (Hessen). A2213

Geld-Lotterie
zug. der Wartburg
Ziehung garantiert unwiderruflich
25.-27. August 1927
9603 Geldgewinne u. 1 Prämie zus. RM.
Höchst- und Hauptgewinne
200,000
100,000
75,000
25,000
10,000
Lospreis 3 Mark
Porto u. Liste 40 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer,
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6
Postscheckk. Karlsruhe Nr. 19876 sowie d. st. Lott.-Einn. u. bek. Verkaufsstell.

ECHTER Bienen-HONIG
pikant wohlschmeckend
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Tafel-Bestecke
mit stärkster Silberauflage, gar. 100 Gr. (30jährigen Garantieschein) nur modernste Muster, zu Fabrikpreisen direkt an Private. Verl. Sie kostenl. Katalog u. Preise.
F. W. Berger,
Silberwaren-Fabrik,
Solingen. (4029a)

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen
Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost!
Werderplatz 34a
nehmen
Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter!
Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.
Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 ununterbrochen geöffnet!

„Was —? Sie — und 50 km zu Fuß . . . . ?"
„Tja, Fräulein — macht „Lebewohl"*

*)Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. A2183

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Operette im Konzerthaus

Heute, abends 7¾ Uhr die Charlestonoperette

Adieu Mimi

Morgen: Paganini 20298

Karten bei Müller, Kaiserstr.; Holzschuh, Werderstr.; Brunnert Kaiserallee; Verkehrsverein, Kaiserstr.; Konzerthaus k. u. telef. (7260) zu ℳ 1.50–5.50

Kaffee „Odeon"

Montag, den 22., Dienstag, den 23., Mittwoch, den 24. Aug.

Gastspiel des berühmten Klaviervirtuosen

Max Lätzsch

Eintritt frei * Abends ½9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 — Telefon 3053 — Haltest. Hirschstr.

Zeigt Nur einige Tage ab heute

Ein köstliches Filmlustspiel:

Parkettsessel 47

nach dem bekannten Bühnenwerk von Verneul mit Erna Morena, Margarete Kupfer usw.
6 AKTE liebenswürdiger Unterhaltung 6 AKTE.

Hierzu: **Der grosse Lacherfolg!**

Pat u. Patachon auf hoher See

7 AKTE von Abenteuern, Eisbergen u. Seelöwen.
Neueste Emelkawoche und der Rudersport.
Beginn der Vorstellungen: 4, 5, 7 und 9 Uhr.

Bad Liebenzell A2340

Hotel-Pension „Ochsen"

Schöner Herbstaufenthalt bei ermäßigten Preisen.
Erstklassige Verpflegung. Großer Garten beim Hause.
Prospekte durch die Besitzer: **Gebr. Emendörfer.**

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Excelsior-Club

Liritiri-Geschicklichkeitsroulette

Wochentags von 9–12 Uhr
Samstags u. Sonntags von 4–7 Uhr u. 9–12 Uhr
Kaiserstraße 26. Fernsprecher 977. 1734

Gasthaus – Pension

Allee Saalbau, Bad.-Baden

Lichtenthalerallee 50 / Telefon 330.

Größter Saal am Platze. — Gesellschaftsräume. — Neu und modern eingerichtetes Haus. — Ruhige, staubfreie Lage. — Großer Garten. Fremdenzimmer mit und ohne Pension zu mässigen Preisen. — Pension 5.50–6.50. Erstklass. Küche. - Frau langjährige Köchin. 4066a Besitzer: **Adolf Schmidt.**

H. KURR

Bauunternehmung für den ges. Hoch- und Tiefbau

Spez. Eisenbeton, Trägerlose Decken

Um- und Neubauten, Bauarbeiten jeglicher Art, Schwammbeseitigungen, Kanalisationen, Hausanschlüsse, Asphaltarbeiten, Reparaturen prompt und billigst 4003a

Büro Karlsruhe, Amalienstraße 1
Telefon 66 und 6933.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Nowackanlage 13
Telefon 5859

Anfang September
Beginn neuer Kurse
für Anfänger und Vorgeschrittene.
Auch Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Haus-Verwaltungen

übernimmt in **Karlsruhe** und **Durlach** (B416) Rud. **Spitz, Karlsruhe,** Schillerstr. 2. Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Dame, die sich einige Zeit zurückziehen will, find. liebevolle Aufnahme in Landstädtchen. Angeb. unter Nr. F2681 an die Badische Presse.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Heute:

Das auserwählte Doppel-Programm in zwei Erstaufführungen

Olga Tschechowa * Kurt Vespermann

in den Hauptrollen.
5 Akte nach einer Idee von Curt J. Braun und H. Brandt
Beginn: 3.30 6.30 9.30 Uhr.

ein Märchentraum von Jugend und Schönheit.
In der Hauptrolle:

Fay Lamphir.

Beginn: 5 und 8 Uhr 20320
Jugendliche haben von 3.30 bis 5.00 Uhr Zutritt.

Zerflossene Millionäre Komödie in 2 Akten

Im Auto durch den Schwarzwald
Interessante Reise-Erlebnisse.

Trianon-In- u. Auslands-Woche

Einige gut erhalt. Anzüge
geg. gute Bezahl. zu kauf. ges. Ang. 20372 a. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe:
Schreib-Maschinen
neu und gebraucht, sowie
Büro-Möbel
verkauft billig 20390
Hoff, Waldstr. 6
Rückgebäude.
Kein Laden aber billige Preise

Küchen

liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank.

Diwan

neu bezog., 35 ℳ, Chaiselongue, 35 ℳ, 2 guterh. Polsterröste, 182/86, zus. 20 ℳ, pol. Kommode, 10 ℳ, 2 gebr. Haarmatratz., mit od. ohne Stoff, zu verkf. **Alb. Ernst,** Tapezier, Steinstr. 7.

Küchen

sauber gearb. Modelle, sehr billig (Teilzahlg.)
E. Schweitzer,
Südstadtlager
Marienstraße 13, Hof. (19224)

Kleiner **Pfeiler-Kassenschrank**
modernste Konstruktion, so gut wie neu, ferner größerer eintüriger
Kassenschrank
gut erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 3951a an die Badische Presse.

Schlafzimmer

eichen, neu, mod., Volle u. Rahmenzimm., 3teil. Spiegelschränke 180 breit, Ovalglas, weiß. Marm., 2 eich. Rohrstühle, v. 600 ℳ an, prima Arbeit, zu verkf. Durlacher-Allee 32, 4. Stock, Fischer. (B1125)

Billig zu verkaufen:
3 vollst. Betten, 2 Kleiderschr., 1 gr. Kommode, 1 Tisch, 1 oval. Tisch, 1 Küchenstr., Uhr, Bilder, Stühle u. versch. (B1132)
Adlerstr. 19, 4. Stock.

Haustrauen seid klug
und kauft Euere
Gardinen
nur im Spezialgeschäft v.
Frau M. Becker
Adlerstr. 1. b. Schloßplatz. Kein Laden. 1259

Weg. Auswanderung billig zu verkaufen: **Oelgemälde, Fotoapparat, Konsol, elektr. Lampe, Statue „Hermann und Dorothea", Rauch- und Schreibservice, schw. silb. Spazierstock, gold. Uhr, Ringe u. russ. Schmuck, neue Gebirgsschuhe, 42–43, usw.** Anzusehen von 2–9 Uhr nachmitt. bei **Keller,** Dunkelallee 13, (Hardtwaldsiedlung). (18397)

Federn-Pritschenwagen

mit Patentachsen, s. gut erhalten, 20–25 Zentr. Tragkr., sowie eine leichte Gig, gut erhalt., preiswert zu verkf. Anfragen u. Nr. 18699 an die Badische Presse.

---

1 **Falcon 4-Sitzer** 6/22 PS., sehr gut erhalten u. in fahrfertigem Zustande zu Rm. 2000.—.
1 **Hanomag mit Aufsatz,** auch als offener Wagen zu fahren, 1 Jahr alt, in sehr gut erhaltenem fahrfertigem Zustande zu Rm. 1200.—;
1 **Motorrad, E. G. A.,** 4 PS., neu, 2 Ganggetriebe Rm. 600.—;
1 **Dolf** 3½ PS., 2 Ganggetriebe, wenig gebraucht, Rm. 450.— unter erleichterten Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei:
A. Seiser, Gaggenau, Hauptstr. 85. (4056a)

Pianos

neu und gebraucht, bei
Chr. Stöhr,
Pianofabrik,
Karlsruhe, Ritterstr. 30.
Mehrfach höchstprämiiert.

PIANO

schönes und gutes Instrument, zu verkaufen. **Durlach,** Bergwaldstr. 12, 1. Stock. (18909)

Schreibmaschine

Rheinmetall, fast neu, im Auftrag bill. zu vkf. **Kehrsdorf,** Karlstr. 68. (F.H.297)

Billig zu verkaufen:
Hydraulische Obstpressen
Nr. 3, à ℳ 375.—.
Ludwig Spitzer sen.,
Mosbach i. Baden. (4059a)

14/38 Opel-Lieferwagen

prima Läuf., Pr. 1800 ℳ zu verkauf. Wo? sagt u. D2679 die Bad. Presse.

Damenrad gebr. 45 ℳ, **Herrenrad** gebr. 30 ℳ zu vk. **Irion,** Schützenstraße 40. (B1054)

Kinderwagen, gut erh., preiswert zu verkauf. Zu erfr. b. **G. Lackner, Rokkstraße 17.** (B1137)

NSU. 8 Ps.

mit Seitenwagen, Baujahr 1925, mit komb. Bosch-zündl.-Maschine (elektr. Licht), neuer Scheinwerfer, Boschhorn, Schlußlicht, Seitenwagenlicht, inkl. Werkzeug, Benzinkanne, nebst guter Lederjacke (braun), zum Gesamtpreise von 500 RM. bar, umständehalber sofort zu verkaufen. Die Maschine ist in gutem, fahrbereitem Zustande. Zu erfragen oder Angebote unter Nr. 18755 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

1 Motorrad

3 PS n. Motor, 3 Gang Kickstarter 400.— Mk. **1 Fahrgestell** 3 Gang Kickstarter 100.— Mk. E2730
A. Mußler, Mechaniker, **Weitenung.** Amt Bühl.

Damenrad, guterh., 35 ℳ, **Damenrad,** w. neu, ℳ 75, **Herrenrad,** wie neu, ℳ 65, vkft. Schleifer, **Rintheim,** Hauptstr. Nr. 100. (20188)

Amtliche Anzeigen

Grundstück-Zwangsversteigerung.

1. Versteigerungstermin
Donnerstag, den 25. August 1927, vorm. 10 Uhr
2. Grundstück, Lagerbuch-Nr. 929/5, Anwesen Industriestraße Nr. 30a in Rastatt.
9 a 64 qm Hofreite
4 a 40 qm Hausgarten
14 a 04 qm zusammen.
Auf der Hofreite steht:
a. ein einstöckiges Fabrikgebäude mit Kniestock, Schienenkeller und Abort,
b. eine an a angebaute Schmiedewerkstätte,
c. ein an b angebauter Kohlenschuppen,
d. Dampfkamin, Waschküche und Abort,
e. eine Formerei,
f. Formsandschuppen,
g. eine einstöckige Gießerei,
h. ein einstöckiger Motorraum,
k. ein einstöckiges Formsandlager,
l. eine einstöckige Kupferschmelze
3. Schätzung: ohne Zubehör 24 000 R.-M.—.
mit Zubehör 30 105 R.-M.—.
4. Auskunft beim Notariat Rastatt I.

Rastatt, den 19. August 1927. (4057a)

Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 25. August 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pritschenwagen, 1 Kredenz, 2 Ledersessel, 1 Schreibmaschine, 1 Handwagen, 1 Faß Malerleim, 1 Kübel Schmierseife, 1 Fleischmaschine (Blitz), 1 Kassenschrank, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bild, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Plüschdiwan, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Ladenkasse, 1 Drehbank und 1 Säulenbohrmaschine, 1 Herrenfahrrad, 1 Waschtisch, 1 Vertikow, 1 Pferd, 1 Personenwagen, 2 Transportkarren und verschiedenes Handwerkszeug.

Karlsruhe, den 22. August 1927 (18925)

Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Oehmdgras-versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. August 1927 wird das Oehmdgras der südlichen u. nördlichen Stichkanal- und Hafenringdämme, einschließlich des Dammes des 5. Beckens, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Zusammenkunft: morgens 8 Uhr an der Albbrücke (Honsellstr.) (20318

Städt. Hafenamt.

Zwangs-Versteigerung. 18927

Mittwoch, 24. August 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Mühlburg mit Zusammenkunft Ecke Philipp- und Bachstraße gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
4 Trockenschränke, 2 Sackkarren, 2 Oefen, 1 Ventilator m. Rohr, 1 Dezimalwage mit Gewichte, 200 Maccaronikassetten.

Karlsruhe, 21. Aug. 1927
Stapf,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Markenrad

stabil gebaut u. tadellos erhalten, zu verkaufen. Wo? u. Nr. B2702 in der Bad. Presse zu erfr.

Großer Verkauf von

Herren-Anzügen

zu enorm **billigen Preisen**
Solange unser Vorrat reicht verkaufen wir
Herren-Anzüge zu 14.50, 18.50, 22.50, 28.-, 32.-, 38.-, 42.-, 45.-, 55.-
Herren-Hosen zu 2.75, 3.75, 4.75, 5.25, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.25
Knaben-Anzüge zu 6.50, 7.50, 12.50, 14.50, 16.50
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren zu 1.75, 2.75, 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75
Ankauf von Konkurslagern und ganzen Lagerbeständen.
D. Turner & Co.
Herrenstr. 11 Stb. 2 Tr.
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Für korpulente Figur einige guterhalt. Anzüge sehr billig zu verkaufen Zähringerstraße 53a, II 20378

Ueberg.-Mäntel

wen getr., s. bill. zu verk. Zähringerstraße 53a, II

Tiermarkt

Riesenschnauzer

Rüde und Hündin, lackschwarz, Stammb., sehr scharf, 1½ Jahr alt, folgsam aufs Wort, äußerst zuverlässig. 1a Tier, desgl. **D. Dogge,** dressiert, **1 Schäferhund,** Rüde **1 Rottweilerhündin** zu verkaufen. B1131
Klemm, Dressuranst. Rintheimerstraße 33.

Zwergfox

a. Hundeliebh. bill. z. vkf. **Veilchenstr. 37, 2. St., l.** (B1144)

Oeffentl. Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926/1927.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. September 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:
1. Steuerpflichtige (Landwirte Forstwirte, Gartenbautreibende usw.), deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1926/1927 den Betrag von 8000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:
1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinnes haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus
a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung,
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft,
die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen!

IV.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme
1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchf.Best.UStG. zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind;
2. der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittsätzen geleistet haben, soweit nicht in der nachfolgenden Ziffer 3 etwas Abweichendes bestimmt ist.
3. Die Umsatzsteuerdurchschnittsätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen, z. B bei Wein- und Tabakbau; nicht inbegriffen sind auch die über das übliche Maß hinausgehenden Großviehverkäufe. Insoweit haben grundsätzlich die unter Ziffer 2 genannten Landwirte eine Umsatzsteuererklärung abzugeben. Im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung wird indes auch in diesen Fällen von der Abgabe der Steuererklärung abgesehen, wenn die in den Umsatzsteuerdurchschnittssätzen nicht enthaltenen Umsätze im gesamten Wirtschaftsjahr 1926/27 nicht mehr als 1000 RM ausmachen.

V.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind
a) von den Pflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927; bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1927,
b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs tatsächlich führen für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 geendet hat,
abzugeben.
2. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 zu einer Einkommensteuererklärung aufgefordert werden.
3. Die Steuererklärungen sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I und IV bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

VI.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VII.

Wer die Frist der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VIII.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer, sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft. (18629)

Karlsruhe, den 20. August 1927.

Die Finanzämter
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Ettlingen.

Wasserleitungsarbeiten.

Die **Gemeinde Schluchtern,** Amt Sinsheim, bei Heilbronn, vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung ihrer Wasserversorgung bestehend in:

3400 m Hauptleitungen mit 80—150 mm Durchmesser;
2200 m Hauszuleitungen mit 40 mm Durchmesser
einschl. Hydranten. Schiebern u. deral.

Die Angebote, wofür Vordrucke gegen Voreinsendung von 1 Rm von **Montag, den 22. August 1927** an beim **Kulturbauamt Heidelberg** erhältlich sind, sind bis zum Oeffnungstermin, **Montag, den 5. September ds. Js. vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift **„Wasserversorgung Schluchtern"** versehen bei der Gemeinde einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen zur Einsicht auf beim (4046a)

Bad. Kulturbauamt Heidelberg.

Auf Antrag des Anton Maierhöfer, Kaufmanns in Karlsruhe, wird am

Freitag, den 26. August d. J., nachm. 3 Uhr

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats das nachstehend beschriebene Grundstück freiwillig versteigert. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 3119/1: Hofreite, Hausgarten, Elsenzbad mit Gebäulichkeiten nebst Mühleneinrichtung mit 22,47 a, Gewann Gieshübelmühle, eingetragen im Grundbuch Sulzfeld Band 37 Heft 21, Miteigentum zu je ½ des Anton und Otto Maierhöfer. (4058a)

Eppingen, den 18. August 1927.

Bad. Notariat:
Dr. Bartholomä.